

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drehmischer: Nachrichten Dresden,
Dienstpreis: Sonnennummer 25 241.
Für die Nachdruckrechte: 20011.

Bezugs-Gebühr
Unzeigen-Preise:

Diese Ausgabe enthält die
Bedingungen für unser
Bretsausfahrtreiben

und Hauptgeschäftsstellen:
Königstraße 38/40.
in Leipzig & Reichardt in Dresden,
Königstraße 1068 Dresden.

Wiedruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nodt.") gestattet. — Unterjährige Schriftsteller werben nicht aufbewahrt.

Feurich
Flügel

Ersten
Ranges

JULIUS FEURICH
Pianohandlung G. m. b. H.

Verkaufsstelle: Prager Straße 9 (Eingang Musikhaus Bock)

Ersten
Ranges

Feurich
Pianos

Ein Provisorium für die Micumverträge?

Industrielle und Micumvertreter beraten mit den beiderseitigen Regierungen.
Konferenz der deutschen Minister über den Pariser Bericht. — Die Repko fordert Ja oder Nein.

Eine Regelung bis zum 15. Mai?

Berlin, 12. April. (Feu. Tel.) Der "Matin" meldet: In den Verhandlungen des Micum mit den Ruhrvertretern hat sich eine bemerkenswerte Annäherung vollzogen. Die Mehrzahl der Ruhrindustriellen hat einem Provisorium bis 15. Mai zugestimmt, sofern die Reichsregierung das Provisorium billigt. Die Entscheidung liegt jetzt beim Kabinett in Berlin. — Die Schirkommission der Ruhrindustrie hat sich nach Abbruch der gehirten Düsseldorf Verhandlungen nach Berlin begeben, um mit dem Reichskabinett zu beraten.

Berlin, 12. April. Im Gegenzug zu den kurzen von deutscher Seite vorliegenden Berichten über die Unterbrechung der Micum-Verhandlungen stellt Davaas heute früh der französischen und schweizerischen Presse eine Düsseldorfer Meldung zu, wonach die vorläufige Fortsetzung der Konferenzen nach dem 15. April von den Ruhrvertretern angenommen sei. Über Einzelheiten werde noch beraten. Ob es sich um die Micum-Verträge oder um anderweitige provisorische Abmachungen handelt, ist aus dem Davaas-Bericht nicht ersichtlich.

Die Verlängerung der Micumverhandlungen.

Berlin, 12. April. Wie zum Abbruch der Verhandlungen mit der Micum berichtet wird, haben sich die Vertreter der Micum mit den neuen konservativen Vorschlägen der deutschen Unterhändler nach Paris begeben, um dort neue Weisungen einzuhören. (W. T. B.)

Der Deutsche Vorschlag.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. April. Die bisherigen Verhandlungen über die Verlängerung der Micumverträge sind ergebnislos geblieben. Sie galten vornehmlich der Finanzierung der Sachleistungen. Die Industriellen verlangten eine Zusagte dahin,

dass die in dem Sachverständigengesuchten für später vorgesehene Regelung bis zum 15. April, dem Termin des Abschlusses der bestehenden Verträge, rückwirkend sein soll, da nur unter dieser Voraussetzung die Möglichkeit besteht, die erforderlichen Kredite zu erhalten. Eine solche Zusage wurde jedoch abgelehnt. Die Versprechungen zwischen den Industrien und der Micum werden morgen fortgesetzt.

Micum und Bergarbeiter.

Eben, 12. April. Auf Einladung der Micum waren die Vertreter der Bergarbeiterverbände in Düsseldorf, um von der Micum Informationen über die Verhandlungen auf Verlängerung des Micum-Abkommens einzugezunehmen. Die Micum erklärte, die Schirkommission des Ruhrbergbaus habe den Wunsch ausgedrückt, dass die Micum-Verträge verlängert werden. Voransetzung dafür sei aber eine regelmäßige Wagnegestellung und die Möglichkeit zur Mindestförderung der Betriebe. Für diese beiden Punkte habe die Micum den Industriellen erwidert, dass die regelmäßige Wagnegestellung von einer geordneten Nutzungsförderung der Betriebsmittel aus dem unbesetzten Deutschland in den Ruhrbezirk abhängt. Die Kreditfrage sei eine Vertrauensfrage. Wenn von deutscher Seite fortgelebt beauptet werde, die Micum-Verträge seien untragbar, dann würden das Vertrauen und die Kreditwürdigkeit des Bergbaus allerdings erschüttert. Nach Ansicht der Micum seien die Verträge tragbar. Weiter wiesen die Bergarbeiter auf die ungünstigen Lohnverhältnisse hin, die die Lebenshaltung der Bergarbeiter sehr stark herabdrücken. Eine Lohnsteigerung um mindestens 25 Prozent sei erforderrlich. Diese Lohnsteigerung könnte aber nicht gezahlt werden, wenn nicht die Micum-Verträge eine Erneuerung auslösen. Hierzu erklärte die Micum, dass sie die Notwendigkeit rätselhaft. Ihrer Meinung nach sei die Lebenshaltung der Arbeitnehmer ausreichend.

Deutschlands Stellung zum Pariser Programm.

Die jetzige Regierung wird entscheiden.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. April. Das Reichskabinett hat gestern eine Vorentscheidung hinsichtlich des Sachverständigengesuchten getroffen. Da die gegenwärtige Regierung sich auf keinen Fall dazu äußern kann, war die Frage gegeben, ob sie die Verantwortung für eine der weittragendsten Entscheidungen auf sich nehmen könne, aber es das jetzige Kabinett diese Entscheidung in die Hände der Regierung legen müsse, die sich auf die Grundlage der Reichstagswahlen ergeben werde.

Das Reichskabinett hat beschlossen, die Verantwortung für die Stellungnahme zu dem Sachverständigen- gesuchten zu übernehmen.

Darauf ist dann die Reichsregierung gestern in die erste Beratung der Gutachten eingetreten, zu derselben Zeit, da in Paris die Reparationskommission beschlossen hat, diese Sachverständigenberichte den alliierten Regierungen zur Annahme zu empfehlen. Die Vorberichtigung der Beschlüsse, die das Reichskabinett in der gemeinsamen Sitzung mit den Ministerpräsidenten der Länder am Montag hatten, musste bereits heute erfolgen. Erleichtert wird der Regierung eine gänzliche Stellungnahme zu dem Sachverständigengesuchten durch die gekeilten Kommissionserörterungen des Reichswirtschaftsrats. Hier ist die Meinung zum Ausdruck gekommen, dass vor einer endgültigen Ablehnung der Gutachten keine Rüde sein könne. Mit Ausnahme einiger weniger Vertreter, die sich bisher gegen den Eingangsverschlag ausgesprochen haben, hat man den Vorschlägen der Sachverständigen unter den Bedingungen zugesagt, die auch der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes der Industrie, Dr. Sorge, ausgesprochen hat. Wie der "B. Z." versichert wird, ist die Mehrheit des Reichsverbandes der deutschen Industrie ganz der Auffassung Dr. Sorges.

Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. April. Am Montag findet eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit den Staats- bzw. Ministerpräsidenten der Länder über das Sachverständigengesuchten statt. Man nimmt an, dass die deutsche Regierung ihre Stellungnahme wahrscheinlich in schriftlicher Form nach Paris übermitteln und von der Möglichkeit, Delegierte zu senden, wahrscheinlich keinen Gebrauch machen wird. Ein endgültiger Beschluss ist darüber noch nicht gefasst. Von anderer Seite wird berichtet, dass einer der Delegierten, den die deutsche Regierung nach Paris schicken werde, voransichtlich der Vorsitzende der Kriegslastenkommission Staatssekretär Fischer sein werde.

Keine „Verhandlungen“ mit den deutschen Vertretern.

(Eigner Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten") Paris, 12. April. Die "Paris-Nachrichten" melden aus Paris: Ein Davaas-Kommentar zu dem Beschluss, deutscher Vorschlag am 17. April anzuhören, betont mit aussichtsreicher Sicht, dass es sich um keine Verhandlungen und Besprechungen erstatzt.

gen mit den Denkschriften zur Abänderung des Expertenberichtes handle, sondern lediglich um eine Anhörung der Deutschen, ob sie an der Durchführung der Expertenvorschläge mitwirken wollen. Sowohl Annahme wie Ablehnung können nur im ganzen ausgeprochen werden. Die Herausnahme einzelner Artikel sei unzulässig. Die Kriegslastenkommission sei darüber informiert worden, dass eine Erörterung über die grundlegenden Einzelheiten des Expertenberichtes nicht in Aussicht genommen sei.

Der Nationalverband deutscher Offiziere gegen den Sachverständigenbericht.

Die zur diesjährigen Berliner Tagung versammelten Vertreter des Nationalverbandes Deutscher Offiziere aus dem ganzen Deutschen Reich und Deutsch-Ostpreußen erblicken in dem Gutachten des Sachverständigenausschusses Davies den Versuch der ehemaligen wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands. Deutschland soll zu Zahlungen verpflichtet werden, welch es schuldig sei. Die Höhe der Schamlosigkeit wird mit aller Gesinntheit wieder umgangen. Der Nationalverband Deutscher Offiziere erwartet, dass die Reichsregierung diesem Sachverständigenvorschlag ihre Zustimmung verfagt, auf keinen Fall vor Bildung der neuen Regierung Tatsachen schafft, das vielmehr statt dessen von amüsider Stelle und in eindrucksvoller Weise der Kampf gegen die Schuldigkeit aufgenommen wird.

Sozialistische Hoffnungen auf das Pariser Programm.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. April. Für die Hoffnungen, welche die Sozialdemokratie auf die Entscheidung über das Sachverständigen- gesuchten setzt, sind die Ausführungen des "Vormärts" bezeichnend. Es könne gar keinem Zweifel unterliegen, sagt das Blatt, dass die Antwort der Reichsregierung auf die Sachverständigenvorschläge zustimmen und sein müsse. Jeder andere Beschluss würde eine moralische und wirtschaftliche Katastrophe für Deutschland bezeichnen. Barres und Emminger müssten sich entziehen ja zu sagen oder aus dem Kabinett auszuhören. (Doch wohl, um sozialdemokratischen Bewerbern Platz zu machen!) Die Reparationskommission habe durch die überschlaue Rechnung, sich um die Entscheidung bis nach den Wahlen herumzudrücken, einen Strich gemacht, indem sie eine Antwort Deutschlands binnen acht Tagen verlangte. Die Regierung Marx-Siremann-Barres-Emminger wird sich offen für die von der Sozialdemokratie eingesetzte Erfüllungspolitik aussprechen müssen, und sei dann einmal so gelöst, dann wird es nicht annehmen, nach dem 4. Mai im Falle eines Rückes nach rechts Anschluss an die Reaktion vorzutragen zu suchen.

Lord George bedenklich erkrankt.

(Eigner Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten") London, 12. April. Lord George liegt mit einer schweren Bronchitis zu Bett; sein Zustand ist sehr ernst.

Die Aushebung des Staatsgerichtshofs.

Auch das Schutzgesetz muss fort!

Dieser Tage ist dem Reichskabinett ein Gesetzentwurf ausgetragen, durch den der am 21. Juli 1922 eingesetzte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Die Regierung hatte noch mit den Parteiführern des alten Reichstages über diese Frage Erörterungen gepflogen, bei denen sich herausstellte, dass eine Mehrheit des jetzt aufgestellten Reichstages für die Maßnahme zu haben war. Es lag lediglich an der Überbildung des Parlaments mit noch dringenderen Angelegenheiten, dass die Erledigung der Vorlage bis nach den Wahlen zurückgestellt werden musste. Sie wird nunmehr dem Reichstag vorgelegt und dann von dem neuen Reichstag verabschiedet werden. In der Begründung wird bestreitlich bloß auf die Notwendigkeit der Kostenersparnis Bezug genommen. Es hätte doch wohl erwartet werden dürfen, dass man einen großzügigeren Gesetzesentwurf gefunden und sich auf das allgemeine Bedürfnis nach endlicher Beseitigung dieses Ueberbleibels aus einer seit schwerster allgemeiner Verwirrung der Geister, sowie auf die Notwendigkeit berufen hätte, endlich der ordentlichen Gerichtsbarkeit wieder ihre volle Rechte einzuräumen. Der Staatsgerichtshof ist dem deutschen Rechtsempfinden immer etwas Fremdes, Unersfreuliches geblieben, wenn man ihm auch nicht nachsagen kann, dass er die schweren Verhüllungen, die man vielfach bei seiner Begründung hegte, gerechtfertigt hätte. Die Art seiner Rechtsprechung ist im wesentlichen durchaus gemäßigt gewesen und er hat sich bemüht, einer massiv und zielfoerig Auslegung der Bestimmungen des Schutzgesetzes, wie sie von sozialdemokratischer Seite gegenüber der Rechten erhofft wurde, Raum anzulegen. Trotzdem konnte es nicht ausbleiben, dass viele seiner Urteile dem nationalen Empfinden weiter Kreise nicht entsprachen. Schließlich mangelt es dem Staatsgerichtshof mit der fortschreitenden Verhüllung im Innern auch an genügender Beschäftigung, und so ist es denn durchaus an der Zeit, dass diese Einrichtung wieder von der Bildfläche verschwindet.

Doch überhaupt ein Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Ausnahmegerichtshofes bestanden hätte, kann nicht angegeben werden. Alles, was dem Staatsgerichtshof zur Erledigung übertragen wurde, hätte genau so gut durch die ordentlichen Gerichte entschieden werden können, und wenn man trotzdem im Lager der bürgerlichen Mehrheitsparteien sich schneller entschlossen, es nicht bei dem Schutzgesetz bewenden zu lassen, sondern dem Ausnahmerecht auch noch ein Ausnahmegericht hinzuzufügen, so zeigte dieses Verfahren von einer bedeutenderen Verkleinerung eines der obersten Grundäste der Demokratie, der in der Forderung enthalten ist, dass kein Staatsbürger seinem ordentlichen Richter entzogen werden darf. Im alten Reich war diese Grundlage einer gesicherten, leidwillig ausschließenden Rechtsplene durch eine ausdrückliche Vorstiftung im Verfassungsgesetz festgelegt, und der ehemalige Militär- und Beamtenstaat, gegen dessen angeblich "reaktionären" Charakter die bürgerliche Demokratie im Verein mit der Sozialdemokratie mit soviel Leidenschaft zu feiern begann, hat es sich nie einzufallen lassen, an diesem geholten Grundrecht zu rütteln. Auch die Weimarer Verfassung erklärt Ausnahmegerichte für unstatthaft, was aber nicht behindert hat, dass die Errichtung des Staatsgerichtshofes mit der für Verfassungsänderungen notwendigen Zweidrittelmehrheit beschlossen wurde. Die Parteien, die so mit der Weimarer Verfassung umspringen, dürfen sich dann auch nicht wundern, wenn es nicht gelingen will, ihr auch nur ein bisschen von der Volksmächtlichkeit zu verschaffen, die das Verfassungswert Bismarcks in so reichem Maße genoss.

Mit der Aushebung des Staatsgerichtshofes allein ist es aber nicht getan, es muss auch das ganze Schutzgesetz für die Republik fallen, weil es ebenfalls ganz ungezügelt bekommen ist und sich für seine Weiterexistenz auf keinerlei überzeugende Gründe stützen kann. Unmittelbar nach dem ungeheuerlichen, an Rathenau verübten Mordverbrechen war die Stimmung, aus der heraus ein solches Gesetz entstehen konnte, gewiss begreiflich und erklärlich. Heute aber, wo die Bevölkerung sich wieder abgelenkt hat, darf nicht länger mit der Rückkehr zu normalen Rechtszuständen verzögert werden. Man erinnere sich nur, was für zum Teil geradezu groteske Bestimmungen das Schutzgesetz enthält. Insbesondere dehnt es den vorzugsweisen Strafsschutz auf alle seit dem 9. November 1918 im Amt befindlich gewesenen republikanischen Minister im Reiche sowohl wie in den Einzelstaaten aus. Was das bedeutet, zeigt eine interessante Liste, die der Verlag Otto Eisner in Berlin seinem Abdruck des Ausnahmegerichtsgesetzes beigelegt hat. In dieser Liste, die bis Ende 1922 reicht, befinden sich Gewerkschaftssekretäre, Redakteure, Metallarbeiter, Holzarbeiter, Gastwirte, Tabakarbeiter, Schuharbeiter.

Walter, Sattler, Bäder, Brauer, Stellmacher, Glasbacher u. a. die irgenddeutlich in der Zeit von 1918 bis 1922 in Deutschland ein ministerielles Amt bekleidet haben, im ganzen 337 Personen, die „berühmte“ Waiskraut, die in Braunschweig vom November 1918 bis zum Februar 1919 das Kultusministerium leitete“, miteingeschaut. Wenn man bedenkt, was für überdose Erfahrungen inszwischen mit gewissen sozialistischen Ministerien in verschiedenen Einzelstaaten gemacht worden sind, so kann es wahrscheinlich nicht leicht ein Wort der Kritik geben, das zu schwer für ein Gesetz wäre, das für derartige Elemente auch noch einen besonderen Strafzuschlag aufrechterhält. Von dieser persönlichen Seite abgesehen, ist aber das Schlagwort auch grundsätzlich zu verwerten, weil es dem demokratisch-parlamentarischen System durch die Anebelung der Opposition zuwiderläuft. Werde in parlamentarischen Staaten auch die Opposition nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Kritik haben, und wenn sie von den herrschenden Parteien mittels eines Annahmegerichtes mundtot gemacht wird, so bedeutet eine solche Überprägung des Strafzuges eine undemokratische und unparlamentarische Beschränkung des freien oppositionellen Wortes. Die im Beisein der Macht beständlichen Parteien unterdrücken auf solcher Weise die Opposition in ihren legitimen Rechten und schaffen damit in Wahrheit den Parlamentarismus ab. Das Schlagwort bestätigt für einen Teil der Bevölkerung die verlassungsähnlichen Grundsatz- und Freiheitsrechte – die Sozialdemokratie die sich unter seiner Herrschaft in ihrer freien Meinungsäußerung niemals befreit – und hebt damit Freiheit und Gleichheit, die Grundlagen der Demokratie, auf.

Es gibt eine bessere Art, die Republik zu schützen, nämlich eine gute, tadellose Führung der Regierung und Verwaltung, die Erhaltung des Staatsbetriebes von jedweder Korruption, eine Beamtenpolitik, die sich auf der Verstärkung der sachlichen Ehrlichkeit der Bewerber und ihrer Karrierevollen allgemeinen Staatsförderung ohne partizipatorische Neuerungen aufbaut, mit einem Worte, eine Verstärkung der republikanischen Werte auf der ganzen Linie. Wie ist es dann, bei denen bestellt, die am lautesten nach einem mechanischen Annahmegerichtlichen Republikanismus rufen? In Sachsen, Thüringen und Braunschweig wurde durch das Min-

übergleiten der Sozialdemokratie zu den Kommunisten die jüngste staatliche Ordnung auf des Reichs Scheide gekehrt, die Beamtenpolitik wurde unverhüllt, sogar im führenden preußischen Bundesstaat, vor den sozialistischen Machthabern nach ihren Parteidienstleistungen gehandhabt. So hat die Empörung darüber schließlich alle Tämme durchdrungen, und im Herbst machte die bürgerliche Regierung gegen den sozialdemokratischen bedrohten Reichstag dadurch Republikanschutz aus, dass das Parlament mit Hilfe des Erneuerungsgesetzes ausschaltete und die gleichgeberechte Arbeit lebte in die Hand nahm. Wenn man sich alles das vor Augen hält und gleichzeitig vertritt, wie Sozialisten und Demokraten als wichtigstes Ziel des Wahlkampfes den „Schutz der Republik“ proklamieren, dann möchte man wirklich sagen: „Das spricht seiner selbst und weist nicht wie“. Dieser Eindruck bestätigt nicht etwa bloß in sogenannten „realistischen“ Kreisen vor. Auch in der Deutschen Volkspartei, deren liberale Gesinnung doch gewiss nicht beweisen werden kann, ist die gleiche Auffassung vertreten. So schreibt das porträtmäßige Organ, die Nationalso. Corp., den potentiellsten Aufsatz nach Republikanschutz folgende bemerkenswerten Sätze ins Stammbuch: „Die derartige Wahlvariante einem wesentlichen politischen Bedürfnis entsprechen sollten, ist gänzlich unverständlich. Ein Angriff auf die republikanische Staatsform liegt weder vor, noch ist er in der nächsten Zeitperiode zu erwarten. Sogar Herr v. Graevenitz, der Vertretermann Sudendorffs für Norddeutschland, hat unzweideutig erklärt, dass es selbst der deutschvölkische Richtung weniger auf die Form, als auf den Inhalt unseres Staatswesens ankommt. Es wäre schon besser für das Vaterland und den republikanischen Richtungen anzuraten, die Verteidigung der Republik bis zu der Zeit zu vertagen, wo ihr wirklich mit dem Stimmrecht zu Reife gegangen wird, und vorher alles zu tun, was geignet ist, das neue System vor Vorbehalten und Ausdrückungen zu bewahren.“ Diese aufrichtigen Ausführungen enthalten zugleich mittelbar eine ungemein schwere Ablage an den Fortbewegung des Schlagworts, dessen Verletzung von allen zielbewussten bürgerlichen Parteien im Wahlkampf mit dem größten Nachdruck gefordert und vom nächsten Reichstag unverzüglich in Angriff genommen werden muss.

Frankreichs „Ver vollständigung“ des Gutachtens.

Es fehlen noch das „Kontrollsystem“ und „neue Sanktionen“.

Eigner Mitarbeiter der „Dresdner Nachrichten“
Paris, 12. April. Zu der gestrigen Entscheidung der Reparationskommission schreibt der „Petit Parisien“: Die Reparationskommission halte das System, das die Sachverständigen ausgearbeitet haben, im ganzen für gut. Das bedeutet aber nicht, dass die Pläne, die sie selber ausarbeiten werden, in allen Einzelheiten denen der Sachverständigen folgen. Insbesondere der englische Delegierte scheint von dem Komitee von zwei Jahren, das dem Deutschen Reich für Abzahlungen aus seinen Budgetmitteln genehmigt worden ist, bestrebt zu sein. Das Blatt glaubt andererseits zu wissen, dass die belgischen Delegierten ebenso entschlossen sind, wie die französischen, die wirtschaftliche Bekämpfung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes nur nach Rücksicht der deutschen Abzahlungen zu lösen. Es wird hinzugefügt, so schreibt das Blatt weiter, dass im ersten Jahre die Abzahlungen, die durch die äußere Anleihe von 800 Millionen Goldmark nicht gedeckt würden, eventuell durch die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen unter Ausschluss des rheinisch-westfälischen Eisenbahnverkehrs aufzugehen hätten. Alle diese Fragen, so heißt es in dem Artikel weiter, würden nach Auffassung der Delegierten von der Reparationskommission noch weiter erörtert werden. Das Blatt glaubt ferner mitteilen zu können, dass die von gewisser Seite als bevorstehend angedeutete Zusammenkunft zwischen Poincaré und Clemenceau nicht stattfinden werde.

Paris, 12. April. „Echo de Paris“ behauptet, der französische Delegierte habe die folgenden Vorbehalte im Falle der geirrigten Veratura der Reparationskommission vorgebracht: Der Bericht der Sachverständigen müsse durch Festlegung eines Kontrollsystems und gewisser Sanctionen, die man in Täglichkeit seien sollte, wenn Deutschland gegen seine neuen Verpflichtungen verstoßen sollte, vervollständigt werden. Es sei Sache der alliierten Delegationen, die Sanktionen festzulegen, und schließlich die verschiedenen Vorbedingungen zu erörtern, von denen jede Abänderung des im Ruhrgebiet eingeschafften Realms abhängen könnte, nämlich Neutrales oder der interalliierten Schulden, mindestens der französischen Zahlungsschuld an England, und Errichtung eines rheinischen Eisenbahnnetzwerks, um die Verbindung der französischen Züge im Ruhrgebiet mit Frankreich zu sichern. Die Haftverpflichtung der Reparationskommission bestehe darin, die durchgehende Kontrolle der Goldnotenbank zu organisieren, die den Währungsverkehr reguliere, sowie die Kontrolle der verschiedenen Einnahmen, die für die Reparationsverwendung fänden. Das auch in den Augen der

Zachverständigen die Reparationskommission tatsächlich bedroht ist, die Vorhabe des Berichtes zu vervollständigen, könne niemand verneinen. (23. I. B.)

Poincaré konferenzbereit.

London, 12. April. Macdonald wird wahrscheinlich noch vor Übers im Unterhaus eine offizielle Erklärung über die Stellung der englischen Regierung zum Sachverständigenkonsortium abgeben. Der einstimmige Beschluss der Reparationskommission erfolgte, nachdem unmittelbar vorher Barthou den Vorsitz gewesen ist. Poincaré soll sich engenommen verhalten, wenn er eine Kapitulation erlangen darf, nämlich den Dawes-Borleben durch ein politisches Abkommen über eine gemeinsame Sanktionsaktion der Alliierten im Falle einer neuen deutschen Vertragserklärung zu ergründen.

Poincaré ließ in London mitteilen, dass er bereit sei, mit Macdonald jederzeit zusammenzutreffen, aber an einer Konferenz der englischen, französischen, belgischen und italienischen Premiers teilzunehmen, so bald die Reparationskommission zum Bericht Stellung genommen habe.

Die „Guru“ hält das Problem der Verwirklichung des Dawesvorschlags auch nach irgendeiner solchen politischen Einigung noch nicht für gelöst. Die Verwirklichung der Vorhabe ist abhängig von einem Gelöbnis der vorliegenden Anleihen, die erforderlich erst dann aufgelöst werden kann, wenn die alliierte Kriegsschuldsfrage auch vereinigt wird.

Kennys zum Gutachten der Sachverständigen.

London, 12. April. Professor Keynes erklärte in der „Nation“ in Erörterung des Gutachtens der Sachverständigen, dass für den Fall der Fortdauer der Besetzung der Ruhr es die wahrscheinliche Forderung Frankreichs sei, diese anzuerkennen. Die Besetzung müsse auf die Anwendungsfähigkeit französischer Truppen ohne Verwaltungsvollmacht beschränkt werden und die Truppen nur im ernsten Notfalle auf Anweisung der Gesamtheit der Alliierten einzuziehen berechtigt sein. Die Anerkennung der Ruhrbesetzung durch die Alliierten könne nur erfolgen, wenn sich Deutschland freiwillig unter klaren, vertraglich niedergelegten Bedingungen einverstanden erkläre. Die kurze Frist, für die ein wirkliches Mandat gewährt werde, verhindert Deutschland während der Ansangoperiode seiner beginnenden Entwicklung. Deutschland kann nämlich später große Zahlungen leisten, wenn seine gesamte Überproduktion ihm von Nutzen an abgenommen werde. Der Bericht sei aber alles in allem der beste Beitrag, der bisher zur Lösung dieses unmöglichsten Problems gemacht wurde. Er spiegelt die Atmosphäre reiner Unparteilichkeit wider, obgleich seine Sprache zuweilen die eines vernünftigen Mannes zu sein scheine, der sich in einem Irrtum befindet und sich den Anfallen anpassen müsse. Doch verliere er niemals seine Vernunft.

Landwirtschaft und Reichsbank.

Der Landeskulturrat Sachsen zur Dresdner
Rede Dr. Schachts.

Der Landeskulturrat Sachsen schreibt uns:

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in seiner Dresdner Rede vom 9. April hervorgehoben, dass von den 1900 Millionen Rentenmarkkrediten 800 Millionen, also zwei Drittel, an die Landwirtschaft gegeben worden seien. Bedenkt man, wie die Delegierten unterlassen, gleichzeitig mitzuteilen, welche Stellen man die Kredite ausgeführt hat. In den Kreisen der Landwirtschaft begegnet jedenfalls die angegebene Zahl kaum Zweifel. Es wird keineswegs verkannt, dass die Reichsbank bemüht gewesen ist, der Landwirtschaft in der Kreditfrage weit entgegenzukommen. Indessen vermutet man, dass auf das Konto der Landwirtschaft auch Kredite gebucht worden sind, die nicht dahin gehören. So hat die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Genossenschaften weit weniger als die Hälfte von 800 Millionen erhalten. Herr Präsident Dr. Schacht erkennt aber ausdrücklich an, dass die Genossenschaften die gegebenen Stellen sind, um sie der Landwirtschaft weiterzuleiten. Wie verlautet, sind von den für die Landwirtschaft bestimmten Krediten größere Beträge der Industrie und der Reichsbank selbst überwiesen worden. Die Landwirtschaft muss es mit Entschiedenheit ablehnen, insbesondere die leichteren Kredite auf ihr Konto zu nehmen, die mindestens zu einem wesentlichen Teil dazu benutzt wurden, um ausländisches Wette zu einzuführen, um so den Preisdruck zu verstärken.

Dr. Schacht hat des weiteren alle Autoren abgewiesen, der Landwirtschaft die Kredite in anderer Form zu gewähren. In der Landwirtschaft ist bekanntlich der Geldumlauf ein langer. Sie braucht infolgedessen langfristige Kredite. Der Wechselkredit eignet sich für die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, vor allem für die mittleren und kleineren, in seiner Weise. Doch die Reichsbank sieht nur Diskontkredite zu geben vertrag, darüber besteht kein Zweifel. Aber es handelt sich doch um das Geld der Rentenbank, deren Hauptzweck, und zwar nicht nur zur Hälfte, sondern tatsächlich zu zwei Dritteln, die Landwirtschaft ist. Es müssten sich doch

Mittel und Wege finden, die Rentenmarktkredite auf klarerem Wege der Landwirtschaft zuzuführen, zumal dann auch wahrscheinlich die 7 Prozent Zinsen, die die Reichsbank fordert, erhöht würden. Wenn dem gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen, so müssen sie eben geändert werden. Man scheut doch auch nicht, die Gesetzgebung in Gang zu bringen, um eine Goldkreditbank zu errichten, die ausschließlich der Exportindustrie zugute kommt. Die Landwirtschaft weiß nun einmal grundlegende Beschränkungen auf und lässt sich schlechterdings nicht in ein allgemeines Schema hincingewöhnen. Dr. Schacht betont ja außerdem selbst, dass es nichts Dringendes und Notwendigeres gibt, als dass wir unseren Lebendmittelbedarf, soweit es irgend geht, im eigenen Lande, auf der eigenen Scholle sicherstellen. Wo aber ein Wille zum Helfen ist, da findet sich auch der rechte Weg.

Die Kreditlinie in der Landwirtschaft.

Die im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigten Provinzial- und Bundesgenossenschaften, denen 2500 Einzelgenossenschaften angehören und mit mehr als 2% Millionen Einzelmitgliedern, vornehmlich Landwirte, haben in ihrer Auskundigung am 10. April d. J. Beschlüsse gefasst, in denen es steht:

1. Die von der Rentenbank für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Kreditmittel sind, soweit sie über Reichsbank und Preußische Centralgenossenschaftslinie durch und den Mitgliedsgenossenschaften ausgeführt worden sind, völlig unauslänglich und entsprechen bei weitem nicht der der Landwirtschaft für die Rentenbank ausstehenden Grundschulden.

2. Am Interesse der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und somit der Erziehung unseres deutschen Volkes fordern wir eine ausreichende Sache gegen die Belastung der zur Verfügung stehenden Rentenmarktmittel, in erster Linie durch die Preußische Centralgenossenschaftslinie, an die genossenschaftliche Kreditorganisation.

Wir stellen fest, dass ein plötzliches Abschneiden der Kredite für die Landwirtschaft während der letzten Frühjahrsbeschaffung eine unheilvolle Wirkung für die diesjährige Ernte haben muss.

Wahlen und Arbeiterschaft.

Von Sonditus Karl Tögel, Sohn und Sohn

Die Bedeutung der Wahlen vom 4. Mai geht weit über das Maß der bloßherigen Werbeweisung einer deutschen Wahl hinaus. Nicht nur einen neuen Meister, nicht nur eine neue Regierung werden die Wahlen im Gefolge haben, sie werden vor allem Zeugnis dafür ablegen, wieviel der nationale Erneuerungsprozess fortgeschritten ist. Da diesem geistigen und politischen Erneuerungsprozess seit die Arbeiterschaft mitmacht, vielleicht am längsten von allen Werbeweisungen, so ist die Wirkung jeder Wahl in so schweren Krisenjahren wie den unseren dort am stärksten machen, wo die Sorge um die Erhaltung von Leben und Familie fast den gesamten Staatsaufwand zu erfüllen scheint. Die Klasse der deutschen Arbeiterschaft ringt um Neuorientierung. Dabei ist besonders festzuhalten, dass nicht der Wunsch, die partizipativ neu einzutreten, sondern eine innere Einstellung das Primäre ist. Eine innere Wandlung, die erfolgt ist aus dem höheren und besseren Erwachen, das die letzten Monate des vergangenen Jahres sich katastrophal brachte. Eins steht fest: die Dogmatik sozialistischer Parteipolitik sowie kommunistische Sowiesoide vermögen den denkenden Arbeiter nicht mehr an der Stange zu halten. Sowohl weiß man doch heute: Die Sozialdemokratie wird beträchtlich verlieren. Die Kommunisten werden daraus Vorteile ziehen, weil noch immer ein großer Prognosat vorhanden ist – vor allem in Sachsen –, der an die Erfüllung von Forderungen glaubt, wenn sie möglichst radikal und grobwillig vorgebracht werden.

Die weitesten überwiegende Ansicht der Arbeiter aber ist erwacht. Sie schlägt sich der großen nationalen Bewegung an. Der nationale Gedanke hat innerhalb kurzer Zeit Millionen arbeitender Menschen erfasst, nachdem sie sehr lange und noch länger an die Illusion des Internationalismus geglaubt und ihr in fünf Jahren schweren Entstiegungs- und Opferkosten eingegangen sind, ohne auch nur den geringsten Beweis eines Erfolges zu spüren. Die Neuorientierung setzt sich aber auch in einer Art Organisationsverdrossenheit. Die Massenkolosse der Arbeiterorganisationen haben die Rot und das Elend des Volkes doch nicht zu beseitigen vermocht, und heute erwacht man aus dem Traume, der bbl. und Geschäft endete, und sieht eine ganz so einfache, wie man das immer meinte, indem man auf den „Feind im Lande“ schimpfte und zum Klassenkampf fanstzte, ist die Wirkung unserer Rot denn doch nicht.

Wo aber Klarheit und Weisheit finden?

Das ist die Frage, die heute tausend Arbeiterherzen nicht zur Ruhe kommen lassen will. Von einer Irre in die andere zu gehen, ist uns der deutsche Arbeiter viel zu gut. Der große Gedanke der Volks- und Schicksalgemeinschaft, zu dem und die Not der letzten Monate äußerste, ist auch in die Arbeiterschaft gedrungen. Sie erkennt mehr intuitiv als intellektuell, dass die große Wunde an unserem Wirtschaftskörper dort läuft, wo sich Arbeiter und Chef feindlich gegenüberstehen. In Wirtschaftseinrichtung. Die Basis der deutschen Volksgemeinschaft ist die Gemeinschaft alter Wirtschaftler, d. h. aller, die in der Wirtschaft arbeiten, sowohl mit dem Kopfe als auch mit der Hand. Mit anderen Worten: die Einigkeit, die wir als Arbeiterschaft erkennen. In dieser Krise funktioniert im C. die Wohlbefindens der Arbeiterschaft, soweit sie das Verhängnisvolle dieser großen Wunde erkannt hat. Das Unheil kam von der Subsistenz-materialistischen Auseinandersetzung des Wirtschaftslebens her, die in Karl Marx ihren Propheten gefunden, die sich aber keineswegs ausschließlich auf eine Partei oder einen Stand beschrischt hat. Kapital = Substanz. Damit gewinnt der Begriff „Kapital“ seine falsche Bedeutung, in der er noch heute unfliegbares Unheil in den Köpfen der breiten Masse angerichtet hat. Mit dieser ist Kapital gleich einem großen Rachen, der irgendeinem Gehalt gehört und der ihn allein aufstößt kann, sobald er nur will, aus dem sich aber jeder Wissensgenosse, wenn er nur daraufkommen könnte, ein wohlschmeidendes Stück herausziehen kann. Wir müssen heute diesen primitiven Kapitalbegrieff ablehnen und zu einem neuen Kapital auch in der breiten Masse kommen. Kapital im heutigen zusammengebrochenen Deutschland ist nicht Substanz, die man verzehren kann, ist kein irgendwo verstecktes Gold, sondern: Kapital ist anscheinend und nicht verzehrte Arbeit.

Kapital ist nicht Substanz, sondern Energie, lebendige Kraft.

Mit dieser Formel wird der marxistische Begriff „Kapital“ überwunden. Wenn aber Kapital aufscheißerische Arbeitsernergie ist, dann verschwindet der hässliche Widerstreit zwischen Kapital und Arbeit, die Grenzen beider Begriffe verschwinden, und Kapital und Arbeit fließen in einen Begriff zusammen.

Aus dieser intellektuellen Erkenntnis erwächst aber für beide Teile eine ungemein ethische Verpflichtung: für den Arbeitgeber: Er ist Verwalter dieser aufscheißerischen Arbeit. Neben Verschwenden und unsachgemäße Behandlung der Arbeitern an dem großen Nutzen des Volkes. Der Arbeitgeber ist zu der höchsten ethischen Verantwortlichkeit verpflichtet: Güter und verantwortliche Verwerter dieses Kapitals zu sein. Denn Volk und Wirtschaft haben jederzeit Anspruch darauf, dass diese Generale, von neuem sich vermehrend, lebendig und Werte schaffend in Fluss gebracht wird. Was wir uns aber in den letzten Jahren unter dem Eindruck sozialistischer Regierungseinflüsse und marxistischer Ideen, die alte Stände durchdrungen, gelebt haben, war eine Minderneuerung, die nicht die Mutterkraft war, war ein gewaltiges Sonnenkele, die, wenn sie die Mutter durchdringen, zu einer ganz neuen Lebens- und Wirtschaftszeit führen würde, die vor allem auch das Wort Arthur Mahraus, des Führers der Jungdeutschen in Dresden, voll auszumühen imstande ist, das schöne und gewaltige Wort vom deutschen Klassenkampf der Arbeit. Das ist unser Kapital, unser einziges Kapital, das auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Dresden anerkannte.

Was bedeutet aber unter dieser Betrachtung die bisherige Praxis der Sozialisten und ihrer marxistischen Brüder?

Es gibt kein ärgerliches Verbrennen am Wolke, als ihm dieses Kapital zu verweigern.

Das ist die englische Lehre Karl Marx' gewesen, dass er auf einen einzigen Heind, den er nicht kannte, den er von vornherein mit glühendem Hass eingestellt, dass ist sein Gott. Die beiden Menschen, die voneinander abhängen in ihrem ganzen Tun und Treiben, die hat er aneinandergelehrt. Die sündige Wirkung dieser Lehre war beiderseitig. Mit dem Bild aber, der ausschließlich auf diesen einen Heind eingestellt war, verlor die Arbeiterschaft das Geschicklichste rings um sich herum, so ist einem Starblindling gleich immer nur auf den österrückwärtigen Buchstaben, und der läuft sich ähnlich in das Wort zusammen: Klassenkampf. Damit war die Arbeiterschaft, wie es sich in der Praxis der Proletarier, d. h. den Menschen, den sich als Eltern, als Anecht fühlt, einen Namen, den m. E. der deutsche Arbeiter genau so entstellt zurücksetzen sollte, wie der englische. Nicht die Not, nicht das Elend, auch nicht die schlechte Behandlung machen einen freien Mann zum Anecht, sondern immer nur das Gewerkstein, dem Eltern gleich nur einen Lebensraum zu kennen und zu führen, das ist die Sorge für Geld und Gut, für die Erhaltung des nächsten Lebens. Der neue Kapitalbegriff, – neu für die Masse unseres Volkes, – Kapital als heilige Energie, macht den Arbeiter zum freien Mann, zum Wirtschaftler, zum heiligen Kämpfer für die Befreiung seines

Volkes aus Elend und Knechtlichkeit, zu einem Menschen, der eingegliedert ist als wirtschaftlich Denkender, der nicht mit den sozialistischen Don Quichotes gegen die Windmühlenflügel wirtschaftlicher Grundgesetze kämpft. Erkenntnis wirtschaftlicher Notwendigkeiten ist die Basis seiner Forderungen im Gegensatz zu den konservativen Programmen der alten Parteiendogmatiker, die deswegen so unbeliebt blieben, weil die Starrheit ihrer materiellen Forderungen kein Nachgeben in der Richtung wirtschaftlicher Notwendigkeiten gestattete.

Das ist die Richtung, in der die Arbeiterschaft heute sich zu orientieren hat. An ihrer Arbeitsstätte beginnt der neue Weg zu einer selbstbewussten nationalen Einigung. Alle Hindernisse zu diesem Wege der Wirtschaftsgemeinschaft sind aus dem Wege zu räumen. Sie liegen nicht so sehr in materiellen Forderungen, denn da ist unser Betätigungsfeld aussichts eingeschränkt. Die Vergangenheit hat auch nicht gezeigt, daß man mit materiellen Zugeständnissen und Forderungen nur einen Schritt weiter zu gegenseitigen Verstehen kommt. Geltige Erneuerung, wie auf allen Gebieten, so auch hier. Geltige Fühlungnahme beiderseitig. Anerkennung gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit. Soziales Verstehen und Handeln auf der einen, verständnisvolles Anerkennen der wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf der andern Seite. Was dabei notwendig wird, ist Kampf gegen alles Materialismus, gegen alle Schleier und Wucherer, gegen all die Materialisten, deren letztes und höchstes Ziel der Genuss eines möglichst angenehmen Lebens darstellt. Diese falschen Kynische am Volksrat tun weiter nichts, als die Konfusen zu ziehen aus dem alten sozialistischen Kapitalbegriff, den auch sie ebenfalls als Ruchen betrachten; sie leben genau wie die Marxisten das Ziel des Lebens im materiellen Überzeugungskreis und suchen sich, den Welpen gleich, möglichst an die softesten Stellen zu drängen. Das ist auch Marxismus, und für die Neuorientierung der Arbeiterschaft kann es nur eine Rolle geben:

absoluter Bruch mit dem Marxismus.

Ihre Entscheidung muß sich daher gegen alle richten, die nicht zu diesem völligen Bruch entschlossen sind. Der Arbeiter wird es dabei auch vermeiden müssen, Vente in die Arme zu fallen, die durch den Radikalismus und die Reihheit ihres Auftretens so sehr an die Methoden der Parteien erinnern, aus denen er sich emanzipieren will. Das Ziel der Wahlentscheidung heißt hence für den denkenden Arbeiter: nicht nur los von der roten Internationale, sondern auch Befreiung des deutschen Arbeiters aus dem proletarischen Sinne, aus dem materialistisch bewußtsein, Befreiung zum nationalen Staatsbürgertum und Wirtschaftler.

Die abgebauten Sozialisten klagen gegen die mecklenburgische Regierung.

Schwerin, 12. April. (Priv. Tel.) Die wegen Mangel an Fachbildung durch Vandesgesetz ihrer Amtsstellungen entbundenen sozialdemokratischen Parteimitglieder haben gemeinsam Erstellungsklage gegen die neue bürgerliche Regierung beim Landgericht erhoben. Sie verlangen vertraglichen Fortzug ihrer Gehälter und Repräsentationszulagen und die Substitution von Pensionen. Es handelt sich um 86 Personen, die — wie im Landtag mitgeteilt worden war — vor ihrer Berufung in leitende Staatsstellen alle möglichen Berufe hatten. 16 waren Konsumgärtner, 8 Provisionsreisende, 2 Bureauaussteller, 2 Straßenbahnhäfner und einer Landarbeiter.

Hugo Stinnes' Ueberführung.

Freitag nachmittag sind die sterblichen Überreste Hugo Stinnes aus dem Welt-Sanatorium in der Joachimsthaler Straße in Berlin in die Villa seines Schwagers, des Direktors der Dinoswerke, Dunlop, übergeführt worden. Vor dem Sanatorium hatten sich schon um 2 Uhr nachmittags, zur festgesetzten Stunde, viele Hunderter, darunter auffallend viel Ausländer, versammelt. Die Geduld der auf der Straße wartenden wurde auf eine harte Probe gestellt. Stunde auf Stunde verging, ohne daß der Kondukt sichtbar geworden wäre. Die Schuhpolizei, die in der Joachimsthaler Straße verhaftet worden war, hatte alle Mühe, wenigstens den Verlehr auf dem Fahrradweg freizuhalten. Die Autos und Straßenbahnen vermochten sich nur mühsam einen Weg zu bahnen. Im Sanatorium befand sich Frau Stinnes mit ihren Töchtern. Alle Beileidsbesuche, auch die der nächsten Freunde, waren jedoch dankend abgelehnt worden. Gegen 5 Uhr erschienen die Söhne des Verstorbenen und trugen gemeinsam mit Direktor Dunlop sowie dem Sekretär und dem alten Chauffeur, die beide seit über zwei Jahrzehnten im Dienste des Verstorbenen stehen, den Sarg über die Straße in ein Leichenauto.

Entsprechend dem Wunsche des Großindustriellen wies der Sarg weder Blumen noch die sonst übliche Traueredekoration auf. Lediglich in den folgenden Privatwagen der Familie waren einige Kränze zu sehen. Der Trauerzug fuhr nach der Douglassstraße in Grunewald. Unterwegs, auf dem belebten Kurfürstendamm und auch vor dem Sanatorium wurde er ehrenvoll begrüßt.

In der stillen Douglassstraße traf der Trauerzug um 5 Uhr ein. Auf dem Leichenwagen hatten auf dem Führersitz neben dem Chauffeur die beiden ältesten Söhne des Verstorbenen Platz genommen. Der Leichenwagen fuhr in die Einfahrt der Brunnvilla, deren Eingangstüre sofort geschlossen wurden. Dann trugen die Söhne und die übrigen Begleiter den Sarg durch den Garten zum Großen Saal, dessen Wände mit grauem Marmor bekleidet sind. Auf die Entfaltung des Sargs bei Aufbahrung üblichen Trauertropfens wurde völlig verzichtet. Nur wenige immergrüne Pflanzen, weiße Azaleen, Lieder und Hortensien umgaben die Bahre, an der lediglich zwei große Altarzonen brannten.

Das Martyrium des Kapitänleutnants Ander.

Berlin, 12. April. Der im Oktober 1923 als „Kriegerverbrecher“ zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilte Kapitänleutnant a. D. Ander befindet sich seit Mitte Dezember auf der Insel St. Martin de Ré. Mit 30 anderen deutschen Gefangenen ist er dort der insamten Verbardlung ausgesetzt. Die Franzosen legen es, wie sie es schon mit den deutschen Kriegsgefangenen taten, bemüht daran, die deutschen Gefangenen körperlich und seelisch zu ruinieren. Die Unterbringung spricht jeder Menschlichkeit Kohn. Ander ist zum Beispiel als politischer Gefangener mit einem marokkanischen Schwerverbrecher in eine Zelle gesperrt.

Frankreich umgarnt Rumänien. Vor dem Abschluß eines französisch-rumänischen Bündnisvertrags.

Berlin, 11. April. „Daily Mail“ aufzulegen wird während des Pariser Außenballes des rumänischen Königspaars ein französisch-rumänischer Bündnisvertrag ausgearbeitet werden, der den Gesichtspunkten entsprechen soll, die für den Abschluß des Bündnisvertrags Frankreichs mit der Tschechoslowakei maßgebend waren. Die Generalstäbe der beiden Länder sollen in einen Meinungs austausch über bestimmte Maßnahmen zur Durchführung des Vertrags ein treten. Die „Kölner Zeitung“ erfährt aus Paris, daß Rumänien und Japan einen Bündnisvertrag für den Kriegsfall mit Russland unterzeichnet hätten.

Sommerzeit auch in England.

London, 12. April. Die Vorlage über die längere Einführung der Sommerzeit vom ersten Sonntag im April bis zum ersten Sonntag im Oktober ist vom Unterhaus mit 160 gegen 129 Stimmen angenommen worden. (B. T. B.)

Das Geschäftsverfahren der Golddiskontbank.

Kredite zur Förderung der Ausfuhr.

Berlin, 12. April. Die Geschäftsbedingungen der Deutschen Golddiskontbank für Berlin sind jetzt herausgegeben worden. Sie befreien in der Hauptsache, die Deutsche Golddiskontbank gewährt Kredit durch Diskontierung von Wechseln nach Grundsätzen und innerhalb des Ausmaßes der Diskontkredite des Reichsbank unter Beobachtung von folgenden Sonderbestimmungen:

1. Die Kredite werden in der Regel in Pfund Sterling ertheilt.

2. Die zu diskontierenden Pfundwechsel können in Großbritannien oder in Deutschland zahlbar sein. Im letzteren Falle sollen sie bei der Deutschen Golddiskontbank in Berlin zu Kosten eines bei derselben geführten Pfundkontos domiziliert sein. Die in Deutschland zahlbaren Pfundwechsel müssen auf Pfund effektiv laufen. Ältere Wechsel können auch Pfundschecks auf Großbritannien diskontiert werden. Sämtliche zu diskontierenden Wechsel und Checks sind an die Deutsche Golddiskontbank zu gliedern.

3. Solche Diskontkredite werden zu dem Zwecke der Förderung der Ausfuhr, insbesondere zu dem Zwecke gewährt, Rohstoffe, aber auch andere Waren, aus dem Ausland zu erwerben, durch deren Weiterverarbeitung nach dem Ausland mit oder ohne Weiterverarbeitung hochwertige Dienstleistungen gewonnen werden. Die in der Regel durch die Bankverbindung des Kreditnehmers eingereichten Wechsel sollen echte Geschäftswchsel sein. Es kommen aber auch auf Pfunde lautende Beziehungen auf Banken und Bankiers in Betracht, doch auch nur unter der Voraussetzung, daß sie auf handelsüblichen Geschäften beruhen und daß für die Deckung des Pfundkredites der Eingang von Devisen aus Exportgeschäften gestützt erscheint. In allen Fällen muß durch Vorlage von Bestellbriefen, Orderbestätigungen, Rechnungen usw. nachgewiesen werden können, daß die verlangten Voranschüsse gegeben sind. Die Kreditgabe soll nicht auf alle Fälle beschränkt bleiben, in denen der Import zwecks Wiedereinführung finanziert werden soll, sondern kommt auch in Fällen in Betracht, in denen rein inländische Waren gegen deutsche Währung für den Export erworben oder hergestellt werden. Der Kreditnehmer, der die Pfunde nicht braucht, würde sich aber zu verpflichten haben, sie der Reichsbank zum Kauf unter den üblichen Bedingungen anzubieten. Aus Vorbehendem ergibt sich, daß der Diskontkredit der Golddiskontbank nicht dazu bestimmt ist, die Einfuhr von Waren zum Zwecke des inländischen Verbrauchs zu fördern.

4. Anträge auf Gewährung von Diskontkrediten sind durch Vermittlung der für den Antragsteller ausständigen Reichsbankfiliale an die deutsche Golddiskontbank zu entrichten. Hierbei sind den Reichsbankfilialen die erforderlichen Aufschlüsse und Unterlagen.

5. Der zum Abzug gelangene Diskont bemisst sich nach dem offiziellen Diskontanfall der deutschen Golddiskontbank. Der Mindestbetrag des Diskontes beträgt für jeden Wechsel einen Schilling. Der Erlös dieses Diskontgeschäfts wird dem Diskontanten auf Pfund-Konto gutgeschrieben.

Teilstreiks im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 12. April. Trotz des vom Reichsarbeitsminister als verbindlich erklärten Schiedsspruchs im Buchdruckgewerbe haben heute früh in verschiedenen Städten des Reiches die Buchdrucker die Arbeit niedergelegt. In Berlin ist die Belegschaft des „Berliner Verlegerkaisers“ in den Streik

getreten. Die Ausständigen sind von der Betriebsleitung für entlassen erklärt worden.

Minister Hamm über Einfuhr und Preisbildung.

Brahimeldung unter Berliner Schriftsteller Berlin, 12. April. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichsratsrates beschäftigte sich gemeinsam mit dem Finanzpolitischen Ausschuß in den letzten Sitzungen mit Problem und Fragen der finanziellen Außenhandelspolitik. Vorher wurde ein Untersuchungsausschuss eingesetzt über die Verhältnisse in Industrie und Handel des Textilfaches. Nach Eintritt in die Tagessordnung gab Reichswirtschaftsminister Hamm einen Überblick über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die er als gefahrlos und gespannt bezeichnete. Notwendig sei es, wieder in den Weltmarkt der Wölfe hinzutreten und im Inlande die Freihandelslist der Wirtschaft zu bestimmen, in der die Preise übermäßig gekieben. Die Freigabe der Einfuhr würde auf manchen Gebieten einen erheblichen Preisdruck herbeiführen. Es sei von Fall zu Fall zu wägen, ob dieser Vorteil die Schaden aufwiege, die in der Schwächung des inländischen Wirtschafts, der Arbeitslosigkeit und dem Wehrbrand von Devisen tiefe. Die Freigabe der Einfuhr von Kurzwaren, beispielsweise von Gewinnmitteln, eröffne nach dem Grundsatz: Wir machen die Tür auf, damit auch uns die Tür geöffnet wird. Der Minister schloß mit der Mahnung, daß die Wirtschaft und das ganze Volk durch Selbstbeschränkung dazu beitrete, daß die Schwierigkeiten der Übergangszeit überwunden werden.

Darauf machte Reichsbankpräsident Dr. Schadt eingehende Ausführungen, insbesondere über die neuerrichtete Golddiskontbank. Der Reichsbankpräsident sagte u. a.: Das Problem, die Rentenmark genau paritätisch mit der fremden Währung zu halten, ist nach meiner Meinung so lange unmöglich, als wir Zahlungsverpflichtungen im Auslande haben, die wir auf anderem Wege als durch Rentenmark abdecken können. Wenn wir anfangen müssen, die Auslandsverpflichtungen abzudecken, wie das jüngst der Fall geworden ist, so kommt selbstverständlich das Disagio klar zu Tage. Die Rentenmark wird ihr Disagio nicht behalten, wenn sie eben nur für inländische Zahlungen verwendet wird, und wenn nicht genügend Zahlungsmittel vorhanden sind, sei es Exportware, seien es Kredite oder andere Dinge, die die Auslandsverpflichtungen ablösen können. In der Tat ist aber die Situation heute so geworden, daß die Stabilisierung der Rentenmark oder der Mark überhaupt bei vielen Kreisen doch den Grundriss erweckt hat: „Ach Gott, nun sind wir ja über der Berg; nun ist alles wieder gut und jetzt können wir wieder wirtschaften, als wenn wir wirklich eine Goldmark hätten, d. h. der transitorische und der rein interne Charakter der Rentenmark ist von vielen Kreisen außer acht gelassen worden. Ich komme leider immer wieder darauf zurück, daß eine Währung auf die Dauer nur eine Währung ist, wenn sie auf goldmetallischer Grundlage beruht, d. h. auf einer Grundlage, die nun einmal in der ganzen Welt ihre Anerkennung findet. Dieser Charakter der Rentenmark darf nicht außer acht gelassen werden.“

Am Schluß der dreitägigen Verhandlungen wurden diese vertragt, bis die großen politischen Entscheidungen fallen sind. An der Zwischenzeit soll ein Ausschluß ein neues Wirtschaftsprogramm vorbereiten.

Eine Wendung im Schicksal der ungarländischen Deutschen.

Budapest, 10. April 1924.

Von den nationalen Minoritäten, die sich einst der magyarischen Hegemonie einordnen mußten, sind im heutigen Rumängarn lediglich die Deutschen verblieben. Das heutige verkleinerte Ungarn zählt insgesamt etwa 1600000 Deutsche, also eine Gruppe, die unter den Splittern des Andenkungsstaates immerhin einer der größten sein durfte. Das nationale und kulturelle Schicksal der ungarländischen Deutschen, die teils dem sächsischen, der Mehrzahl nach dem schwäbischen Stämme angehören, war bisher recht traurig. Noch verfügte die ungarische Verfassung im Nationalitätengebot vom Jahre 1868 über ein Gesetz, das in dieser Sache auch für andere Staaten als Beispiel hätte dienen können, aber es wurde allmählich rückgängig gemacht. Ministerpräsident Baron Bánffy hatte in den drei Jahren eine schroffe Magyarisierungspolitik begonnen, die von dem Grafen Albert Apponyi im Jahre 1907 fortgefeiert wurde. Das Apponyische Schulgesetz vom Jahre 1907 war ein Todesstoss gegen die Nationalitäten und deren Kultur. Neben Nacht wurde die Muttersprache als Unterrichtssprache aus den Volksschulen verbannt. Zwei Millionen Slowaken und zwei Millionen Deutsche — von den 20000 Sachsen in Siebenbürgen abgesehen — hatten keine einzige Volksschule, in der die Muttersprache als Unterrichtssprache gewesen wäre. Die Kinder wurden in magyarischer Sprache unterrichtet, von der sie nichts verstanden.

Die Folgen eines solchen Systems waren krasse Unwissenheit, geistige Rückständigkeit und fiktive Verrottung. Vielerorts konnte die Jugend ihrer religiösen Pflicht nicht nachkommen, weil sie in fremder Sprache ihr beigebrachten Begriffe nicht verstand, sie in der Muttersprache aber nicht gelernt hatte. Die Unhaltbarkeit dieses durch den Chauvinismus geschaffenen Zustandes trat während des Krieges so recht an den Tag. Die slowakischen und deutschen Bürschten zogen in den Krieg. Als sie nach Hause schreiben wollten, nahmen sie mit Schaudern wahr, daß ihre Angehörigen nicht verstanden könnten. Sie schrieben slowakisch und deutsche Briefe mit magyarischen Buchstaben und magyarischer Orthographie, die zu entrütteln an die Angehörigen eine große Anstrengung kostete.

Libé élményt kérlek való díkoszt zer slukt iszanti vénnyi csewsen kap. Gotheit al liber farr unt mutrone son aira zon.

Diese Erdrosselungspolitik hat viel dazu beigetragen, daß die ungarischen Nationalitäten gegen den Staat erwidert wurden und nach der Revolution sagten: Wenn Ungarn dem König und seinen Bindesgenossen unten geworden ist, so können auch wir unsere eigenen Wege gehen. Die Nachfolgestaaten haben diesen Umstand geschickt ausgenutzt. Wenn gleich die Nationalitäten in den Nachfolgestaaten eher alles als rosig sahen, was nun angegeben werden, daß sie in kultureller Beziehung unvergleichlich besser in Ungarn waren. Die Deutschen, die in den Nachfolgestaaten mehr Rechte haben als früher in Ungarn. Die Deutschen des ehemaligen Südmähren, die früher weder deutsche Volksschulen noch Mittelschulen hatten und sich auch politisch nicht organisieren durften, verfügen heute in Jugoslawien über 4, in Rumänien über 9, in Siebenbürgen und haben in Rumänien eine deutsche Partei mit 9, in Jugoslawien mit 7 Abgeordneten.

Die Tatsache, daß die Stellung der deutschen Nationalitäten in den Nachbarstaaten verhältnismäßig nicht ungünstig ist, mußte natürlich auch in Ungarn eine gewisse, zugegebenermaßen schwache Besserstellung der deutschen Nationalitäten auslösen lassen. In dieser Erwägung wohl hat fürstlicher Ministerpräsident Graf Bethlen der Nationalversammlung eine Gesetzesvorlage über die Regelung der Unterrichtssprache vorgelegt, die angenommen wurde. In seinem diesbezüglichen Exposé verteidigte er die alte Nationalitätenpolitik Ungarns, gab aber dennoch an: „Doch wir vor dem Kriege den Sprachengebrauch vielfach mit dem Patriotismus verwechselten. Wir leben in dem Glauben, daß, wer nicht gut ungarisch spricht, kein Patriot ist. Das war

ein großer Irrtum. Wir müssen einsehen und es den nationalen Minderheiten ermöglichen, daß ihnen der Unterricht wird, wenn sie es wünschen, in ihrer Muttersprache versteht werden.“ Immerhin gewöhnige Worte, wenigstens die Gesetzesvorlage von einer gewissen Gnade halb nicht frei ist. Sie spricht nur von dem Unterricht in den Volksschulen, nimmt aber auf den Unterricht in Mittelschulen in den nationalen Minderheiten bewohnten Gegenden keinen Bezug. Außerdem ordnet das Gesetz den Unterricht in der Muttersprache nicht kategorisch an, sondern macht ihn vom Willen der Eltern abhängig. Dagegen könnte ja nichts eingewendet werden, wenn die Eltern sich unabdingbar annehmen. Dies dürfte aber bei der ungarischen Verwaltung ausgeschlossen sein. Es ist zu befürchten, daß der Rat und die Lehrer, die, weil sie nur die ungarische Sprache im Unterricht und der Unterricht in der Muttersprache sind, die Vierjährige terrorisieren oder es sogar nicht einmal als Abstimmung kommen lassen. Trotzdem aber bedeutet die Gesetzesvorlage einen großen Fortschritt. Sie erleichtert die Arbeit der Führer der nationalen Minderheiten, gibt ihnen Tätigkeit eine gesetzliche Unterlage und eine Waffe gegen die ungarinischen Kreise, die ihnen immer Landesverrat und Aushebung des Volkes vorworfen haben.

Man wird abwarten müssen, wie sich dieses Gesetz tatsächlich auswirken wird. Als genauer Beobachter der gesellschaftlichen Entwicklung in Ungarn hat man das Gefühl, daß man seitens der Magyaren in der Theorie wohl einfühlen kann, daß die bislang betriebene Nationalitätenpolitik nicht mehr aufrecht zu erhalten ist; doch bleibt der Chauvinismus noch wie vor kräftig. Und wenn die deutschen Nationalitäten in Ungarn auf Entgegenkommen rechnen, so ist dies nicht in leichter Linie der Tatsache aufzuschreiben, daß auch nur dann in den Nachbarstaaten die magyarischen Nationalitäten ein gewisses Entgegenkommen genießen können. Dieser Einsicht in erster Stelle ist die sich sichtlich anbahnende kulturelle Besetzung der ungarländischen Deutschen anzuschreiben.

Mussolinis Triumphzug.

Wien unter dem österreichischen Mitarbeiter

Bis auf den Göttaren, bereitet Rom jetzt dem italienischen Ministerpräsidenten einen richtig triumphalen Empfang. Mussolini, der von Mailand, wo er während der Wahlen war, mit dem Auto nach Rom gereist ist, wurde vor der Porta del Popolo, durch die alle Kaiser und Kardinäle in die ewige Stadt einzogen, von einer ungeheure Menschenmenge stürmisch begrüßt. Nicht nur von den Italienern, die Tage vorher, also am 9. April, waren jede Menge, von denen abgesehen waren — es sind noch lange nicht alle — mit neuen bunten Anschlägen bedeckt. „Münzgärtner, Römer! Verkennet Euch morgen um 18 Uhr auf der Piazza del Popolo, um den Käfer, den Grünen des Österreiches, Benito Mussolini, würdig zu empfangen.“

Die eigentliche Wahlprüfung des Kaiserwahlkampfes findet am mährischen Gründungstage Rom's, am 21. April statt. Für diesen Tag sind große Festlichkeiten und Umzüge vorgesehen, eine Reihe neuer Senatoren wird ernannt und Mussolini wird vom Palazzo del Popolo eine Ansprache an das Volk halten. Der Obermontan wird also auf die zahllosen Fremden, die schon heute in dichten Massen nach Rom strömen, einen besonders lebhaften und bleibenden Eindruck machen.

Die Reichsrichtzahl.

Berlin, 11. April. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Kleidung, Beleuchtung und Bekleidung beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 9. April, auf 1.11 Billionenfache der Vorwörche (1.07 Billionen). Demnach eine Steigerung von 8,7 vom Hundert zu verzeichnen.

Die Steigerung der Mietzähle ist in der Hauptsache auf die Erhöhung der Mietzähle zurückzuführen.

Dörfliches und Sächsisches.

Wozu eine neue Partei?

Zu der unter dieser Überschrift erschienenen Veröffentlichung der Evangelischen Partei wird uns von der Nachrichtenstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei in Sachsen geschrieben:

Die Evangelische Partei geht bei dem Versuch, ihre Neugründung zu rechtfertigen, von einer ganzen Reihe falscher Voraussetzungen aus. Wir stellen richtig:

1. Die Behauptung, daß die rechtstreuenden Parteien sich mit dem Zentrum bereits darüber geeinigt haben, daß sowohl der künftige Reichspräsident wie der künftige Reichskanzler tatsächlich sein werden.

Die Evangelische Partei ist hier im Unkenntnis der politischen Kompromissnachrevolutionärer Zeiten auf einen der üblichen Wahlwindeln hereingefallen. Die Deutsche Nationalen Volkspartei, die allein mit dem Ausdruck „rechtstreuende Parteien“ gemeint sein kann, denn ihr Abgeordneter Waltraud wurde als künftiger Reichskanzler benannt, hat niemals in dieser Frage mit dem Zentrum verhandelt oder auch nur Rücksicht genommen.

2. Die Behauptung, es werde niemand ernstlich glauben, daß die von der Sozialdemokratie enttäuschten christlichen Arbeiter mit steigenden Fällen zu den Rechtsparteien übergehen werden.

Es läßt sich zahlenmäßig nachweisen, daß das ständige Anwachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei zum größten Teil aus dem Rückstrom der christlichen Arbeitervägen zu erklären ist. Der Deutsche Nationalen Arbeiterverein, der vor zwei Jahren auf christlicher, nationaler und sozialer Grundlage gegründet wurde, hat heute bereits 740 000 eingetragene zahlende Mitglieder, d. h. er hat in nur zwei Jahren die 70 Jahre alte Organisation der Sozialdemokratischen Partei an Mitgliederzahl überholt.

3. Die Behauptung, daß die durch die Neugründung neu eingesetzte Vertretung durch den Gewinn einer großen Wähler-Mehrheit angeschlagen werden könnte und durch Einverbindung auch die Wiederwahl nicht verlorengehen würde.

Die vier oder fünf Wochen, die der neu gegründeten Evangelischen Partei bis zum Wahltag zur Verfügung stehen, werden kaum ausreichen, in die Massen der Wählerschaft auch nur die oberflächliche Kenntnis von den Grundsätzen und Zielen der neuen Partei hinzuzutragen, geschweige denn, wenn es keine Wählermehrheit zur neuen Partei hinüberziehen. Und Einverbindung in dem Sinne, wie die Evangelische Partei meint, ist nach dem neuen Wahlgesetz überhaupt nicht mehr möglich.

4. Die Behauptung, daß Verbliebende in unserer Zeit sonst nur das Christentum seien, es nicht in Einklang zu bringen mit der Gründung einer dem Namen nach einzigartig konfessionellen Partei. Wo bleibt die andere große Konfession, die innerhalb Deutschlands an Zahl gleichwertig darsteht? Soll in die deutsche Politik bei aller

Gerechtigkeit des Volkes auch noch der Kampf der Konfessionen hineingetragen werden?

Mit all dem beantwortet sich die Frage: Wozu eine neue Partei? für jeden, dem vaterländische Geschichtspunkte die höchsten sind, dagegen: Um neue Spaltung in das christlich-nationale Lager zu tragen und damit sicher ungewollt, die Gefährde der Freunde des Christentums und der evangelischen Kirche zu befürchten.

Wahlbewegung.

Deutsche Nationalen Volkspartei Dresden I.

Die Gruppe 21 der Deutschen Nationalen Volkspartei hielt am Freitag eine sehr ausgiebige Mitgliederversammlung im Waldschlößchen ab. Nach Bearbeitung durch den Gruppenleiter Dr. Baier sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe Landtagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Krebsbach zu zunächst über äußere und innere Politik. Der Redner ging auf die Politik der großen Koalition Strehmann und Marx ein und kam dann auf die neuerliche Vorladung der Sachverständigenkommission zu sprechen, deren Durchführung eine weitere Verplattung des deutschen Volkes bringen würde. In der Frage der inneren Politik behandelte der Redner besonders die politische Bewegung. Ausgehend von der obigenwähnten völkischen Einstellung der Deutschen Nationalen Volkspartei, kam er auf deren Stellung zu den neu entstandenen völkischen Gruppen zu sprechen. Die Aussführungen legten dar, daß die Deutsche Nationalen Volkspartei trotz alter Anfeindungen noch immer der Sammelpunkt aller deutschvölkisch Gesinnten ist. Anschließend sprach der Stadtverordnete Strehmel Gehler über Schul- und Kultusfragen. Der Redner berichtete vor allem über die Thüringer und die sächsischen Schulumwandlungspläne, die gezeigt sind, welche in früheren Jahren hochangesehene Volksschule völlig zu einem Instrument einseitiger marxistischer Erziehung zu machen. — Vorsitzender Goller sprach über die streng vaterländischen Anbausungen des Handwerks und über die engen Beziehungen, die zwischen dem deutschen Handwerk und der Deutschen Nationalen Volkspartei bestanden haben und noch bestehen. Er forderte die Angehörigen des Handwerks auf, nach wie vor für die Deutsche Nationalen Volkspartei als die verusene Vertreterin ihrer Interessen einzutreten.

An der sehr anregenden Aussprache beteiligten sich zunächst Major v. Bünnau, der die Schulfrage vom religiösen Standpunkte aus beleuchtete und für die Bekennungsblätter eintrat, die von der Deutschen Nationalen Volkspartei im Reichstag zu jeder Zeit energetisch gefordert worden sei. Dr. Knobelsdorff, anlässlich des dritten Wiederkehr des Todesstages der Kaiserin, zu deren Andenken sich die Anwohner von den Plänen erhoben. Weiter sprachen noch der Landtagsabgeordnete Dr. Krebsbach zu Einzelheiten der inneren Politik, während Krebsbach anlässlich der Stadtverordneten Aussprache über Fragen aus dem Stadtparlament berichtete. Buchbindergeselle Heinrich wandte sich gegen die Partei der Münchner und gegen die Wähler von Splitterpartien, wie z. B. der neu entstandenen Evangelischen Partei, die nur zu einer Vergrößerung burgerlicher Stimmen führt.

Die Sächsische Schweiz keine Staffage für Filmhochzeit.

Beginn der Filmaufnahmen, die jetzt wieder in mehreren Teilen der Sächsischen Schweiz stattfinden und die Freude der Natur, wie alle Bergsteiger erheblich beunruhigt haben, hat der Landesverein Sächsische Heimatforschung bereits im vergangenen Jahre auf einstimmigen Besluß zu einer Naturschutzabteilung folgende Erlaubnis aus das Ministerium gejagt:

Wir halten es für eine Entweibung unserer herrlichen Sächsischen Schweiz, wenn dort, besonders an Stellen, die nur dem kleinen Wärmestrahl und dem männlichen Sportgeist unserer Kleiterer anaähnlich sind, fiktive Szenen aufgenommen werden, die nur mit Hilfe unsportlicher Hilfsmittel möglich sind, wenn dann diese Aufnahmen unter falschsprachigen Verhältnissen in die Welt hinausgehen und ganz falsche Beurteile von der Sächsischen Schweiz und unserem Bergsport geben werden. Wie unsterblich ernsthafte Filmaufnahmen, die der Schönheit, dem Volksstum, dem Sport in unserer heimischen Natur dienen, aber wir möchten unsere Heimat selbst nicht vor Ansichten, die nur der Pseudoromantik, dem ganz gewöhnlichen Sensationsbedürfnis, dem müßigkeiten Drama nach unmoralischen Abenteuern dienen, die kurzum zum Filmtod gehören. Was wir von der Sächsischen Schweiz sagen, gilt selbstverständlich auch von unserem Erzgebirge und von den anderen hervorragenden Teilen unserer heimischen Natur. Gegenüber der Entweibung der Natur und der daraus sich ergebenden Verzerrung der Menschen, die sich nur zu leicht daran gewöhnen, die Natur nur als Profitobjekt anzusehen, können die sogenannten volkswirtschaftlichen Vorteile keinesfalls in Betracht kommen.

Wir bitten nach alledem das Ministerium, künftighin nicht wieder schlechthin eine Almaufnahme irgendeins in

Sachsen zu erlauben, sondern vorher das Filmhaus zur Prüfung einzufordern und Bildausschüsse über solche Ausschüsse einzuführen. Wir sind bereit bei der Prüfung solcher Filmmaterials mitzuwirken.

Das Sächsische Ministerium hat dem Landesverein Sächsische Heimatforschung auf diese Einsicht seinerseits zugestimmt, die Aufnahme von unsportlichen Szenen und Bildausschüssen nicht zu gestatten.

Amerikahilfe für Dresden.

Das Central Committee Incorporated for the Relief of Distress in Germany and Austria New York, welches in alle 150 Hilfsgesellschaften in den ganzen Vereinigten Staaten zum Nationalen Committee vereinigt, hat neuerdings durch seine Hamburger Vertretung wieder eine große Spende von 100.000 Mark an 21 deutsche Städte zur freien Verteilung gegeben.

Der Stadt Dresden wurden für bedürftige Institute, Hopital, Heime usw. 300 Kisten Milch je 48 Dosen und 150 Sac Med. je 140 Pfund ausgewiesen.

Durch die ergiebigen Überflüsse eines Viehabsatzvertrags und großer Sammlungen in Amerika werden die enormen für das Hilfswerk benötigten Summen aufgobraucht.

Es ist in dieser traurigen Zeit ein erhebendes Geschenk, zu wissen, daß unsere Stammesbrüder und Schwestern in Amerika ihr Möglichstes tun, die Not in Deutschland zu lindern, und besonders den unkundigen Opfern des Krieges, den Kindern, ihre Hilfe angedeihen lassen.

Stadtverordnetenversammlung. Auf der Tagessitzung für die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag 7. Uhr sieben unter anderem folgende Gesetze zur Beratung: Antrag des früheren St. B. Günz, betreffend das höhere Schulwesen; Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1924 und Verwendung des auf die Stadtgemeinde entfallenden Betrages der Meißnersteuer; Festlegung der Elternratswahlen an den Volks- und Oberschulen für das Schuljahr 1924/25 auf den 11. Mai 1924; Mitteilung des Rates auf den Antrag des St. B., die Verlängerung von Schülertickets im Winter nicht wieder anzuordnen; Neufestlegung des Schulgeldes in den höheren Unterrichtsanstalten ab 1. April; Bereitstellung von Mitteln zur Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher für den 1. April 1924; Errichtung der Markthallesgebäude vom 1. April 1924 an; Errichtung von Jugendspielplätzen neben den Jungen-Kampfbahn; Schreiben des Rates, betreffend die teilweise Übernahme der von den Sportvereinen an das Schulamt zu zahlenden Kosten der Benutzung, Beleuchtung und Reinigung der Schulturnhallen auf die Stadtkafe; Antrag Public betreffend Herabsetzung der Eintrittspreise für den 2., 3. und 4. Mai um der Staatstheater; Antrag Blumentritt, betreffend den Autoverkehr innerhalb des Stadtbezirks und auf Vorortstraßen.

Neustädter Schauspielhaus.



**Auf vielseitigen Wunsch
Freitag den 11. bis Montag den 14. April
noch vier Gastspiele
des Berliner Russisch-Deutschen Theaters**

Der blaue Vogel

Vollständig neues Programm:

- | | |
|--|---|
| 1. Alle Romanzen-Musik von Glinsk. | 7. Die letzte Cavotte. |
| 2. Monatschopakal oder der verlobte Friseur. | 8. Wanderskizze: a) Die berühmten Eggerländer Max und Moritz; b) In Freiburg dressiertes Wildpferd; |
| 3. Zimmersoldaten. | c) Die Könige der Latte; d) Der weltberühmte Tierhändler Karl Hasenfresser mit seinen 37 Löwen. |
| 4. Zwei Kneipen (a) russische Kneipen | 6. Sophia-Klasse. |
| b) deutsche Kneipen. | 10. Tschasuschki. |
| 5. Katinka, russisches Spinnzeug. | |
| 6. Russische Bauernlieder. | |

Außerdem die erfolgreichsten Nummern des ersten Programms:

Buriaki (Die Schlepper a. d. Wolga); Leierkasten.

Karten an der Tagesskasse von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie im Invalidendank und Residenzcaféhaus.

Telephonische Bestellungen während der Kassenstunden 10.071, 5

Blut und Nerven

mögen Sie gesund bleiben. Wir empfehlen Ihnen, täglich 1-2 kleine Gläserchen des angenehm lächelnden Sagitta-Blut- und Nervenkörpers zu trinken. Sagitta-Blut- und Nervenkörper sind blutbildend und nervenstärkend. In der Reklameplakette des geeigneten Aufzugsymmetrischen Sagitta-Blut- und Nervenkörpers in allen Apotheken erhältlich. Preis wertig: Glasmutter, Gläser, Märsche, Möhren, Salomon, Gladnor, Schweden-Wolle und Dresden. Sagitta-Work G. m. b. H., 20 Minuten von SW. 2

Kunst und Wissenschaft.

+ Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: u. Sinfoniekonzert, Reihe A 188; Schauspielhaus: „Die Braut von Messina“ (7); Neustädter Schauspielhaus: Hauptspiel des Berliner Russ.-Deutschen Theaters „Der Blaue Vogel“ (18); Komedien-Theater: „Er und seine Schwester“ (14); Prinz Von Juan“ (18); Neues Theater: „Der Tenor der Herzogin“ (18).

+ Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: In Beethovens Neunter Sinfonie im morainen Palais eingeklangt werden die Soli von Charlotte Bieren, Helene Jung, Adolf Schumann a. G. und Robert Bartsch erneut; starker wütend mit: die Magde und der Opernchor der Staatsoper, der Dresdner Lehrerchorverein, die Dresdner Siedlerkapel und der Sinfoniekonzertchor. Letztere: Freitag, 12. April, Anfang 18 Uhr. Letztere Hauptprobe: vor mittags 12 Uhr.

Die Erstaufführung von Mozart's „Don Giovanni“ in der neuen Einrichtung und Ausbelebung von Prof. Max Steppan unter der musikalischen Leitung von Artur Paisch und der Sinfoniekonzert von Alois Woda muss aus technischen Gründen auf Sonnabend, den 17. April, verschoben werden. — Zu dieser Aufführung erscheint ein kunstvoll ausgearbeitetes Programm mit Beiträgen von Hermann Abert, dem bekannten Berliner Gelehrten und Mozart-Virographen, ferner von Hildebrandt, Gürthi und Hans Teschner, sowie einer Reihe von Abbildungen, zum Teil nach den künstlichen Entwürfen von Prof. Stewart.

Mittwoch, den 16. April, hat „Don Giovanni“ „Violette“ (18 Uhr).

Tina Battlera wird außer Montag, den 14. April, in „Troubadour“ noch Mittwoch, den 16. April, in „Violette“ singen.

Montag, den 14. April, „Der Troubadour“ mit Waldemar Stachemann, Cleofe von Schulz, Irma Tervoni, Tina Battlera, Musikkritische Revue; Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Stachemann. Anfang 18 Uhr.

Zu der am Dienstag, den 15. April, für den Verein Dresdner Volksbühne stattfindenden Aufführung von „Tiefland“ findet ein Verkauf von Stehpätzen nicht statt. Nur eine beschränkte Anzahl von Stehpätzen zum Preise von 75 Pfennig gelöst an: Vorstellungstage in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Opernhausstraße zum Verkauf. Anfang 18 Uhr.

Schauspielhaus: Die Erstaufführung des Schauspiels „Der arme Konrad“ von Friedrich Wolf ist für

Freitag, den 25. April, in Aussicht genommen. — Die ganze Woche nach Etern von Montag, den 21. bis einschließlich Sonnabend, den 26. April, wird außer Anrecht aufgeführt. — Montag, den 14. April (Kurstädterei B), das Lustspiel „Am weißen Hof“ von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg in der bekannten Feste und Spielleitung: Alfred Mewes. Anfang 18 Uhr. Dienstag, den 15. April (Kurstädterei B), Schillers „Wilhelm Tell“ zum erstenmal in dieser Spielzeit in bekannter Aufführung der Hauptrollen, mit Decart (Tell) und Adolf Winds (Stauffacher) als Gast. Anfang 7 Uhr.

✓ Opernkeller der Sächsischen Staatstheater. Auf Vorlesung von Dr. Arthur Glig über Beethoven und Götterzüge zugelassen.

✓ Reuhader Schauspielhaus. Das Gohliser des deutschnationalen Theaters „Der Blaue Vogel“ wird auf vielseitigen Wunsch bis Mittwoch, 16. April, verlängert. Die beiden sind unverzerrlich die besten. Nach Beendigung des Dresdner Wohlwesens geht der „Bläue Vogel“ auf eine auswärtige Bühne, die ihn zunächst nach Budapest und dann nach

soldaten“ mit dem fabelhaften Text von Gustav, der wieder in besser Lauten alte und neue, alte und schlechte Worte macht. Eine Tanzszene, nicht so orientell wie die im ersten Programm, eine rostige Soldatenzarin als Spanierin und dann als Göttin, eine alte russische Volks für drei puppenhafte Darsteller. Darsteller bilden eine Gruppe. Vieler russischer Fabrikarbeiter und Bauerndarbietungen vertreten an härtesten das nationale Element der Russen. Prachtvoll die schönen Geistlichen der Bürgerinnen in blumenbunten Gewändern! Drei erneute Nummern des ersten Programms, die Königsballade, die Wolga-Schlepper und die Vieckostenisse, tun die gleiche tiefe und packende Wirkung. Expressionistische Wildheit spricht aus den Bildern der deutschen und der russischen Kneipe mit den singenden Köpfen. Ein Wunderkunst macht den Abschluß und ist mit den parodistischen Kraftübungen der Athleten, der leeren Grazie der Turntummler, mit dem dreifachen Wildpferd und dem tobenden Löwen von überwältigender Komik. Zugleich, es gibt auch diesmal viel Lustiges, Feierliches und Paradies zu schauen, was den Besuch des Russisch-Deutschen Theaters „Der Blaue Vogel“ mit einem unterhaltenden Abend lohnt.

✓ Tonkünstlerverein. Zwei Neuheiten waren am zehnten Nebenabend kennenzulernen zu lernen. Zunächst eine Suite für Cello und Klavier von Pauline von Pechkina.

✓ Konzertausstellungen. Sonntags 188 Uhr, Althaus und Schlosskirche: Konzert für Klavier und Orgel von Hans Gölz, dem jungen österreichischen Virtuosen, der neuerdings durch das in den Dresdner Sinfoniekonzerten uraufgeführte Chormerk „Mors sit vita“ und durch die Oper „Die heilige Ense“ bekannt geworden ist. Wie dort, so befindet er sich auch hier in dem intimen Kammermusikwerk als ein mit kluger Hand und seinem Klangerklang gestalteter Artist, der anzuregen, aber nicht eigentlich an Herz zu führen versteht. Auch kommt die Suite trock wechselnden Tempi und wechselnden Soprancharakter über eine gewisse ironische Einzigartigkeit nicht hinweg,

so lebendig sie durch die trefflichen Interpreten Schilling Cello und Schirmer (Klavier) auch vorgetragen werden. Klavier und Klavier musste die kleinen Suite von Theo. B. Blum am Klavier begleitet. Auch Klavier, die nicht nach den Sternen greift, aber mit leichter Hand läufig hingeworfen, dankbar für beide Vorträger und recht unerwartet. Sogar die an die Grenze des Trivialen hinausführende Suite II.

✓ Vortragsabend. Es gibt Vorträger und Hörer der schönen Künste, die über eine Karte der Einführung und Jungfei des Nachherlebend gebieten, denen gegenüber man gern einmal vergibt, was ihnen die Natur an Organen zur Verstärkung des Nachherlebend verleiht. An solcher Vorträge befindet man sich, wenn Anna Jaworska-Wal-Schwarze

Palmsonntag.

Es ist Frühling im heiligen Lande. Drobend spannt sich der tiefblaue orientalische Himmel, ringsum leuchten die Bäume im Sonnenschein. Jerusalem harrt hoher Freude. So reitet in schlichter und doch majestätischer Gestalt der vom Ölberg hinab, den hunderttausende begleiteten und dem sie bilden: „Hosanna dem dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Matth. 21, 9) — ein Bild, das in seiner ganzen Herrlichkeit zu malen und zu preisen keine Farben und keine Töne je ausreißend waren.

So hat nie wieder ein König Eingang gehalten. Aber es handelt sich dabei um sein bloß geschöntes Bild, das heute der Vergangenheit angehört. Es erneuerte sich durch die Jahrhunderte hin überall dort, wo Jesus auf dem weiten Umkreis der Erde zur Macht gelangte, und es wiederholte sich heute, wenn rascher, als man erwarten konnte, aus den Ruinen des Weltkrieges neue Triebe der christlichen Mission emporkwanden, und wiederholte sich in anbrechenden Herzen, in jungen und alten, die sich voll glänzender Sehnsucht nach Erlösung und Frieden dem Herrn als ihrem Heiland öffneten.

Heiliglich — es ging schließlich schlimm aus dori in Jerusalem. Viele Tage später schlug das „Hosanna“ ins „Kreuzige“ um. Die Königsabdankung war bei der bunt zusammengewürfelten „Masse“ nicht ließ gegangen — bei derselben Masse, die keins einer unbefähigten Woge gleich ist; die ohne Charakter und Gewissen immer auf das horcht, was ihrer Unnatur Vorteil zu bringen scheint; die mit dem alten Schuh- und Trugloben: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ vor nun fast zehn Jahren in das sich empörtärmende, schwarze Meer hineinzog, und sich hente nicht genug tun kann, gegen Gott die Faust zu ballen und an dem Kreuze zu rütteln, das auch auf den hohen Gräbern derer steht, die für Volk und Vaterland mit der Hingabe ihres jungen Lebens ein heiligtes Opfer brachten.

Ob Religion, Gott und Kreuz wirklich verklärungsvolle Worte sind?

Es ging schlimm aus in Jerusalem beim Blick auf den, dem sie weiterwendlich gehuldigt hatten; aber noch schlimmer für das kreuelnde Volk selbst; denn an der gleichen Stelle, von wo aus Jesus in die heilige Stadt einzog, weinte und weisauste er zuvor: „Euer Haus soll euch müst gelassen werden!“ und es erfüllte sich, als kein Et-In auf dem andern blieb; und wer da noch lebte, mag wohl erschüttert an den ersten Palmsonntag gedacht haben!

Doch sich nun aber in alle dem nicht auch unser deutsches Reichsland spielet? Denn wie sich immer wiederholte, was in Jerusalem heiliglich geschah, kann und wird sich immer wieder sein Mißbrauch rächen.

Der Palmsonntag hat für uns eine besondere Bedeutung darin, daß an ihm innige Scharen zur Einlegung ziehen. Die noch an Gottes Altäre kommen, tragen auch das Hosanna auf ihren Lippen. Ma's sie in einem andren Tone und Gefühle unterzeichnen? Höflicher, aber, als dem Herrn mit „Gleidern und Palmen“ einen königlichen“ bereit ist es, ihm die Herzen der Kinder darzubringen. Und mehr als je ruht eigentlich auf unsrer Jugend die gefährliche deutsche Zukunft. Macht die Jugend fest im Glauben, gebunden im Gewissen, stark in der Freude und freudig in der Nachfolge dessen beran, dem sie sich an ihrem persönlichen Palmsonntagszug verlor, dann verlassen wir nicht; denn dann wird sich die Missionierung über Israel bei uns im unmarkierten Sinne erfüllen: „Euer Haus soll euch nicht müst eilassen werden!“

Abbildung vom Gehramt.

48. Volksschule. Trei bewährte, treue Lehrkräfte lehrten am Ende des Schuljahrs aus dem Lehrkörper: Fräulein Oberlehrerin Paula und Henne, sowie Frau Hildegard Köbler. Die scheidenden Damen, die ihre Erziehertätigkeit mit großer Liebe ausübli hattent, wurden durch Choralsong und herzliche, anerkenndende Worte des Schulleiters geehrt.

Schulentlassungsfeiern.

5. Mädchenschule, Kurzener Straße. Am Schluß eines arbeitsreichen Schuljahrs wurden unglaublich 500 Schülerinnen entlassen. An beiden Seiten bot Arl. Oberlehrer Weiß, die vor ihrem Eintritt in die Berufsschule als deutsche Lehrerin an der höheren Mädchenschule in Konstantinopel tätig gewesen war, den Schülerinnen und ihren Eltern einen festlichen Vortrag über Land und See der Türkei, der durch Abbildungen, Melodien und Gedichtvorläufe wohltuend unterstellt wurde. Abbildungsworte des Schulleiters und abgebendes Schülerinnen sowie Mädchenschul-Komitee, vom Schuldienst gefungen, schlossen die Feierlichkeit ab. Peter — Als Abschiedsabend veranstaltete die Schule im Rathaus Wahrts einen Theatervorhang, bei dem die zahlreich erschienenen Schülerinnen, Eltern und Freunde der Schule durch Körner's „Vetter aus Preußen und Nordmärkte“, sowie durch Vorlesungen des Schulleiters erfreut wurden. Die Jugend brachte sich hier in den Dienst der Schule an, um Mittel zur Erfüllung eines eigenen Schulfestzweckes zu verwenden. Ihr April ist ein Volksschulabschluß geplant, dessen Feierlichkeit den gleichen Zweck dienen soll.

Die Abteilungen des Amtsdamtes für „Fürsorgeziehung“ und „Alimentenprozeß“ werden am 11. und 12. April nach dem neuen Maßstab, 4 Stof., Zimmer 521 — 520 einen führenden Platz. Man denkt einmal zurück; was war das Bestreben, so etwa seit 1870 herum? In Bildergalerien, Publikumsverleih geschlossen.

Dichtungen von Kurt Hennicke spricht. Hennicke ist kein Unbekannter mehr. Er vermag den Gott, der ihm im Busen wohnt, in eigenen, ungeschönten Worten und Bildern, in Musik und Form gebannt, zu künden. So singt er mit der Gottheit, möchte im All sich verlieren, führt er seine Seele heraus aus dem Sarg des Leibes, kniet er vor der Madonna und der Heiligen in feierlicher Verehrung. Anbrückende Erfüllungsehren, die er im wesentlichen der Inhalt der Dichtungen, die der erste Teil brachte. Der zweite schlug härtere Töne an. Am „Sturmgesang“ lobte etwas von der Flamme, die uns zum „Welt“ zusammenziehen soll. „Musik“ ist eine groß angelegte Erzählung, die gegen das Ende aber in der eleganten Fülle erhebt. Überhaupt wird Hennicke gut tun, die Stimmung nicht überwuchern zu lassen und das Gedankliche zu fören und zu stören. Verichswomenheit ist kein Zeichen von Kraft. Der Schöpferische beispieligt nicht nur sich und die Welt, sondern wird auch Antrieb und Motivier für andere. Die ansprechenden Lieder in Altherr's Kunsthalle spendeten dankbaren Beifall. — ch —

* * * Triesterer Lieberthal. Man kann neuerdings oft die Verachtung machen, daß in Männergesangs-Konzerten der solistische Teil überwiegt und die Chorwörte selbst fast in den Hintergrund treten. So auferstehenswert es nun auch ist, diese Monsterei durch Hinzuziehung von Solisten möglichst abwechslungsreich zu gestalten, so erzielt es anderthalb bis drei Stunden verschliss, als schließlich doch vor allem die Chorwörte an solchen Abenden das Wesentliche sind. Die Triesterer Lieberthal ist zudem eine künstlerisch so herausragend geschulte Gesangvereinigung, daß sie sich nicht zu schamen braucht, den größten Teil eines Konzertabends zu bestreiten. So vermittelte der Vortrag von Altenhöfers dankbarem Chor „Abendfeier“ erlebten Genuss, der vor allem durch die Einzelziehung der besten, frischen Knaben- und Mädchenstimmen, die wie aus einer andern Welt herüberautönen schienen, beeindruckt gezeigt wurde. Der Dirigent der Triesterer Lieberthal, Chormeister Rudolf Bits, zielte in diesen Werken, wie auch in Liedern von Nehlsiger, Alch, Möhring, seine Fähigkeit, aus dem Chor keine Schattierungen herauszuholen, im günstigsten Lichte. Die Solisten des Abends waren Wallin, Senff, Georgi, die mit edlen Empfinden vaterländische Dichtungen vortrug, Konzertländer Paul Scheider, Altmann und Tonkünstler Anderer, Donath, der mit dem sein finanzierten Vortrag der R. Moll-Großfamilie von Chopin erfreute. Die Veranstaltung begann wieder einmal mit bedauerlicher Unvorsichtigkeit. F. v. L.

* Ausstellung G. Wolke, Europäischer Hof: Gemälde und Graphik bekannter Künstler.

Rund um den Dresdner Buchhandel.

Ein Wort über den Ausschluß des deutschen Verlagswesens. — Dresden, die fünfte deutsche Verlagsstadt. — Neue Wege in der Geschäftssprache des Buches und Buchladens. — Der unvermeidliche Staudenk und das Schlußwort eines Kapuziners.

Es ist ein Vergnügen, mit einem Menschen von Geist und Empfinden zusammen zu sein; es ist ein Genuss, einmal aus hören zu können, wenn ein göttliches Gewitter, ein Gewitter von blendenden Eingebungen, bestreitender Formgebung, glühenden Gedanken, vorüberleuchtet. Aber das Leben ist fast mit solchen Freudenreichen, solchen „Naturerscheinungen“. Bücher sind gute Freunde, die man auswählen und dadurch in die Kammer der Wohnung, auf das Regal, in den grünverhangenen Schrank stellen kann. Ein Vergnügen zumal für den Deutschen.

Dem Deutschland ist das Land der feldschöpfenden Buchhersteller, Deutschland, das Heimatland der Unisität und des Geistes, ist auch das erste Land auf der Erde im Bucherwerden und Bücherverlegen. Auch heute noch? Heute wieder! Bereits in allen Institutionen, 1921/22, hatten wir die Gesamtleistung Englands, Frankreichs und Amerikas erreicht. Die erste Hälfte des Unfalljahrabschließt 1923 brachte eine überwiegende Mehrheit im Verlagswesen; der Bucherobst bleibt gleichermaßen. Das war, als die Neureichen, genebenenfalls durch einen Sekretär, Bücher wagenweise bestellte kaufen. Eine Billardkarte für eine geschäftsvolle aussende Büchertwand! Geben Sie mir Einbände, ich gebe Papier. Tiefe Leute kaufen unbesehen, d. h. uneingeschauten, nicht, um die Bücher hinzusehen. Sie kaufen, um gezielt einen Besitz nach Meinungswert vornehmen zu können. Der Buchhändler wurde zum Verkäufer. Das war der Buchkauf dazumal; nun aber der Buchverlag. Ja, er ging etwas zurück, als die Institution zur würdigen Schlinge kam. Das ist die Wirkung Englands, Frankreichs und Amerikas. Kein beschaulich gewordigt, ist die erste Form der Ausstellung noch wohlwunder. Die Auslagen in einem solchen Schaukasten verändern sich möglichst oft, viel öfter als früher. Eine besondere Dresden Einrichtung — sie kommt u. W. von der Akademischen Buchhandlung Dressel her — ist die schmucke Verwendung von Sprüchen; auch Blumen, edle Stoffe usw. sind im Fenster verteilt und helfen dem Buch eine Note zu geben, gehalten einen klaren Gesamteindruck. Es ist eine Freude, zu sehen, wie der deutsche Kulturstrom im Vorwärts geht auf Gebiet auf Gebiet erweitert. Das ist deutsch; auch im kleinen bewußt und wahrerisch zu sein.

Nun noch ein Wort über die Räuber und die großen Bergungen.

Buchhändlererfolge der jüngsten Bergungen. Das buchkaufende Publikum aus der Vorwiegendheit war vorübergehend beinahe gänzlich aus der Kundenschaft verschwunden; jetzt beginnt es, wiederzutreten. Freilich, der Gegenstand des Interesses ist gegenwärtig vorwiegend durch praktische Bedürfnisse bestimmt; für ideale Literatur fehlt das Geld. Breit steht die wissenschaftliche, und da wieder die technische Literatur im Vordergrunde. Die Vorlese für radiotechnische Werke ist überraschend bereits wieder im Aufnahmen. Den größten buchhändlerischen Erfolg der letzten Zeit bildet

Hörde's Lebensgeschichte, Götters Entschau und Hölle des Deutschland.

Das Buch Henry Hörde ist das Buch eines Praktikers, nicht nur eines vielgenannten Dörfelards. Hörde gibt eine Menge praktischer Gedanken; er schreibt nicht nur glänzend, er reagiert auch an. Wenn man somit die gewaltige Nachfrage nach diesem Werk versteht — sie ist überall in seinem Lande so stark, wie in Deutschland —, so wird man den Erfolg der Götterschen Veröffentlichung mehr auf Rechnung der Sensation setzen müssen. Diese Schrift über das vor Jahreszeit entdeckte damalige Königsarabat war in ihrer ersten Auflage bereits vom Erfolgen verunsichert; die zweite Auflage war im Handumdrehen verlost; die dritte ist in Vorbereitung. Ob die große Masse der Käfer mit dem sehr schwachen Buch aber auf ihre Kosten kommt? — Besseres darf man sich sagen für die Tauer der Wirkung des Hölleischen „Deutschland“ versteht. Der Verleger des „unbekannten Spaniens“ hat hier aus 3000 selbstgemachten Aufnahmen in ganz Deutschland die 200 besten herausgelassen und damit eine wirklich wund rosse Heimatgabe geschaffen. Bemerkenswert ist, daß von den armen Buchhändlerfolgen der letzten Jahre Spender sich nicht hat zu halten vermögen. — Unter den Werken der schönen Literatur ist der 2. Band von Rückgängen Lebenserinnerungen wohl zu Recht bevorzugt.

Der deutsche Buchhandel steht in großer Entwicklung. Auch mit äußerem Aufwand, mit Ressame, natürlich auch mit

SATYRIN (gog, Narrenschwäche, Erschöpfungs-
zustände, sex, Neurosen, ein an-
sprechendes und kräftigendes Volumen Hormon-Präparat Fachärztl. be-
arbeitet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich)

Pfarrer Heumanns

Heilmittel

stets auch vorrätig im Allendepot

Engel-Apotheke (G. & Dr. J. Mendel)

Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21132

Dortselbst wird auf Wunsch auch das

Pfarrer Heumann-Buch

abgegeben. Große Ausgabe 1240 Seiten, 100 Abbildungen vollständig umsonst und portofrei.

Die beste Pflege

der Kopfhaut und der Haare bilden regelmäßige, einmal wöchentlich wiederholte Kopfwaschungen mit dem albekannten, millionenfach bewährten „Schampon mit dem schwarzen Kopf“.



Die Kopfhaut wird bei Gebrauch dieses Mittels von Staub, Fett und allen sonstigen Absonderungen befreit, das Haar erhält Glanz und Fülle und läuft sich leicht frisieren. Schampon ist mild, entwickelt prächtigen Schaum und kann ohne Bedenken ausgiebig angewandt werden. Man achtet stets auf die nebenstehende Schutzmarke „Schwarzer Kopf“, denn diese allein verbürgt das edite Fabrikat von bekannter Güte.

* Das Altkunstmuseum im Großen Garten wird dieses Jahr seit dem 1. Oktobertag (19. April) eröffnet. Besuchsstellen wie im Vorjahr, montags von 3 bis 6 Uhr, Sonntag von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Die ganze im Obergeschoss haben eine durchgehende Erneuerung erfahren. — Von Herrn Architekt Hesse, Dresden, wurde dem Museum eine dem 14. Jahrhunderts entstammende Steinfigur eines Heiligen (Pouli) geschenkt.

* Ausstellung Emil Richter, Neuordnung Montan, den 14. April: Johanna Triesch, Beimar, Schünke, Beimar, Kurt Schwitters, Berlin, Gemälde, Handzeichnungen, Graphik, Plastik.

* Graphisches Kabinett Emil Richter. Ausstellung Karl Holz: Gemälde, Reichenbach, Graphik. In Vorbereitung: George Grosz und Rudolf Schlichter, Aquatinte, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik.

* Neue Ausstellung: Neu eröffnete eine große Ausstellung des Werkes von Paul Klees: Gemälde, Aquatinte, Zeichnungen.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Neue Ausstellung: Neu eröffnete eine große Ausstellung des Werkes von Paul Klees: Gemälde, Aquatinte, Zeichnungen.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Ausstellung: Neu eröffnete eine große Ausstellung des Werkes von Paul Klees: Gemälde, Aquatinte, Zeichnungen.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold. Ab 15. April: Ausstellung ostasiatischer Kunst. Ausstellung der M. M. Moleret, Plastik, Vasen, Dolzschirte, Großdruck.

* Galerie Ernst Arnold.

Bermischtes.**Einsturztragedie in Albanien.**

19 Personen beim Einsturz einer Schiffsbrücke ertrunken.
Die römische Zeitung "Agenzia" meldet: In Durazzo (Albanien) ist am Donnerstag infolge einer zu starken Belastung die Schiffsbrücke zum Teil eingestürzt. 18 Personen kürzen ins Wasser, von denen 15 ertranken.

Ein neues Alpenkraftwerk.

Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Am nächsten Monat wird mit dem Bau eines der größten Kraftwerke in den österreichischen Alpen begonnen werden. Der bekannte See Tirols, der Achensee wird nunmehr auch seine Wasserkraft in den Dienst des Wirtschaftslebens stellen. Das Kraftwerk wird aus drei Teilen bestehen dem eigentlichen Seewert, einem Pumpwerk und einer weiteren Sammelleitung nördlich des Sees, um auch die kleineren Bäche des Beckens für das Kraftwerk nutzbar zu machen. Der Achensee fehlt es als das große Reservoir endgültig, von dem in einem 4 Kilometer langen Stollen das Wasser bergabwärts geführt wird. Die Kraftzentrale selbst wird sich im Innatal unweit Jenbach befinden. Die tägliche Arbeitsleistung wird auf über 100 Millionen Kilotonnen berechnet. Die Bauarbeiten werden circa 15 Millionen Goldkronen betragen. In drei bis vier Jahren soll das Werk, das hauptsächlich der Landeshauptstadt Innsbruck zu dienen hat, vollendet sein.

Kann ein Arthus Finanzminister werden?

Nach den Rätseln, die heute um die Person des gegenwärtigen Schatzkanzlers der Vereinigten Staaten, Mellon, stehen, muss diese Frage verneint werden. Mellon steht nach Meinung der demokratischen Opposition leidenschaftlichen Angriffen ausgesetzt, deren Beweggründe durchaus ungewöhnlicher Art sind. Niemand kann gegen die Geschäftsführung Mellon's auch nur den leisesten Vorwurf erheben. Er gehört zu den Wenigen, die mit den gegenwärtig spielenden Standardspielen nichts zu tun haben. Man hat indessen ein altes Motto ausgetragen, das in den ersten Jahren der Republik erhofft wurde und welches besagt, dass niemand das Amt des Schatzkanzlers zu führen berechtigt ist, der andere Verwandte besitzt, als eine laufende Rechnung bei einer Bank. Nun gehört Mellon zu den sechs reichsten Männern der Vereinigten Staaten und verfügt deshalb über reichlich mehr als ein Rentenkorsett bei der Bank. Auf Grund dieser Tatsache und gegründet auf das zur Zeit Washingtons erlöste Motto besteht man ihm das Recht, die Geschäfte des Schatzkanzlers weiterzuführen.

** Schneetreiben in Bayern. Aus München wird gemeldet: Das dicke Schneetreiben hielt den ganzen Tag bis zum Abend an und brachte einen empfindlichen Temperaturrückgang. Der Wetterbericht hatte vielfach Siedungen im Straßenbau-, Eisenbahn- und Fernverkehrsfeld zur Folge.

** Die Preise in den Alpen im kommenden Sommer. Schon jetzt machen sich Reichen dafür bemerkbar, dass die österreichischen Alpenländer sich Ruhe geben werden, die deutschen Fremdenverkehr nach Tirol, Salzburgerland, Kärnten usw. zu ziehen. Die Hotel- und Wirtshausketten sowie Verbrauchervereine seien für den kommenden Sommer Preise fest, die zum größten Teil weit hinter den Preisen im Deutschen Reich zurückbleiben. Auch der Alpenverein hat für den Aufenthalt in den Hütten sehr niedrige Preise festgelegt. Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins haben für ein Nachtlager auf der Matze 300 Kronen (18 Pfennig), im Bett 800 Kronen (64 Pfennig). Nichtmitglieder im Durchschnitt das Dreifache dieses Preises zu zahlen.

** Flucht des Ausbrechers Erich Straub. Einen Überlaufenen fand man am Freitag Überwachungsbeamte auf dem Betriebsbahnhof Hammelsburg in Berlin. Sie haben dort einen körperlich ganz heruntergekommenen Mann in einer Anstaltskleidung, die sie zunächst für die des Arbeitsbautes hielten. Der Mann blickte sich schamlos und verächtlich, von dem Gelände des Bahnhofs zu entkommen. Die Beamten hielten ihn sofort an und ließ sie sich heraus, da er auch handschleudernd trug. Der Polizist übernahm den Gefangenen ohne weiteres zu dem er der geflüchtete Einbrecher Erich Straub sei. Sein Bruder, Emil Straub, der geistige Urheber aller Verbrechen, verbürgte seine Anstaltsstrafe in Münster, und bat wegen seiner physischen Anomalien schon wiederholte von sich reden gemacht. Erich Straub erhielt seinerzeit 14 Jahre Haftstrafe, die er in Groß-Strehli in Überstreich abzuhören hatte. Wie er jetzt vor der Kriminalpolizei stand, wisselte ihm dort die Bekanntschaft und auch das Essen so wenig, dass er schon wiederherstellte, in ein anderes Auschlag zu kommen.

So verschliefte er vor einiger Zeit einen Pfeil, so dass er operiert werden musste. Auch er tauchte er einen Tobsukus an und kam deshalb in eine im Keller gelegene Zelle, weil man den Aufschlag für eitel hielte. Von irgendeiner Seite erhielt er nun eine Säge zu auseinander. Am Mittwoch durchbrach er mit der Säge die Türen des Arrestzimmers, entfloß aus dem Keller, lief in der Auschlagskleidung nach dem Bahnhof Groß-Strehli und sprang beladen auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Kohlenzug. Hier grub er ein Loch in die Ladung, legte sich hinein, und deckte sich mit Kohlen zu. So fuhr er als blinder Passagier in der bitteren Kälte in 20 Stunden nach Berlin. Kurz dachte er in Frankfurt a. M. oder Nottbusch abzusteigen, und zu Fuß weiter zu gehen. Da war ihm der Weg aber doch zu weit. Seine Hoffnung, dass der Zug in Adenau halten werde, und er von dort aus entkommen könne, erfüllte sich auch nicht. Er mahlte bis Berlin mit durchfahren und wurde dort gleich ergriffen.

** Seltsamer Glückschlag in eine Bank. Aus dem Saalraum der ungarischen Kommerzialbank in Budapest wurden auf rasselnde Weise Effekte in großen Mengen entwendet. Nachdem einige Wochen hindurch alle Unterhüngungen und Nachrichthungen der Polizeibehörden ergebnislos geblieben waren, stellte sich heraus, dass die Effekte auf dem Wege über das Zugloch der in den Aktien Saalraum übereindringenden Tür entwendet worden waren. Dieses Loch hat 25 Zentimeter Breite und ebensolche 25 Zentimeter Höhe. Der Dieb ist der Handdienst, der seinen 11-jährigen Sohn, ein kleines und ungemein artiges Kindchen, verworungen hatte, durch dieses Loch zu kriechen und die Aktien herauszutragen. Die Polizei hielte es originell für ein Ding der Unmöglichkeit, dass ein Mensch durch dieses Loch kriechen könne. Der Junge aber zeigte zur Überraschung der Polizei am Tatorte, wie er das Kunststück zweimal gehabt hatte.

** Starke Schneefälle in Oberösterreich. Am der Nacht zum Sonnabend traf in ganz Oberösterreich starker Schneefall ein.

Die Schneedecke beträgt teilweise mehrere Zentimeter. Der Fernverkehrsfeld ist vielfach unterbrochen.

** Wolkenbrüche und Erdbeben in Kanada. Aus Kanada wird gemeldet, dass infolge von Wolkenbrüchen in der Nähe von Vancouver die Erdbeben andauern und dass die Einwohner weiterer Ortschaften gezwungen waren, ihre Gebäude zu verlassen.

** Hochwasserlawine in Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet: Nach Berichten aus dem Lande wird die Hochwassergefahr immer größer. Der König hat sich nach Chronovac ins Überflutungsmassgebiet begeben. Auch Belgrad ist von allen Seiten durch Hochwasser bedroht.

** Überläufer. In der Nacht zum Sonnabend wurden zwischen dem Lehrter Bahnhof und dem Bahnhof Bellevue

auf der Stadtlinie vier Eisenbahnarbeiter von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet. Die Arbeiter hatten die Stütze verloren und ohne Aufschau an ihre Arbeitsschäden begaben, vom Gespannen des Zuges keine Kenntnis.

** Theodor Mommsen Weihesagewort als Nebentext. Als Theodor Mommsen 1888 Redakteur der "Schleswig-Holsteinischen Zeitung" in Minden war, brachte dieses Blatt eines Tages die Weihung, das ein bekannter häuslicher Agitator sich erbängt habe. Die Zeitung war jedoch das Opfer einer Falschmeldung geworden. Der an jedem Freitag erscheinende Artikel persönlich auf dem Redaktionsbureau und übertrugte Mommsen mit einer Art arabischer Vorwürfe. Mommsen ließ alles ruhig über sich ergehen. Nachdem der andere sich endlich ausgetobt hatte, bemerkte er nur ruhig: "Ich werde morgen eine Verhandlung bringen. Ihr kräftiges Schimpfen habe der Redaktion den besten Beweis gelebt, dass Ihnen die Leute keinenweg angeföhrt seien!"

Aufklärung „ohuller“ Leuchterscheinungen.

Über ein eigenartiges "mediumistisches" Phänomen und seine Auslösung durch die Wissenschaft berichteten kürzlich zwei Pariser Experten in der Académie des Sciences. Ihnen hatte sich ein Medium vorgestellt, das behauptete, elektrische Lampen, deren Fäden zerbrochen waren, zum Aufglühen bringen zu können. Und zwar würde die Lampe nicht nur aufschlagen, wenn das Medium sie in die Hand nehme, sondern auch, wenn es sich in einem anderen Raum befindet oder sogar in einem anderen Stockwerke aufhalte. Die beiden Forscher, die den Angaben des betreffenden Herrn zuerst sehr skeptisch gegenüberstanden, machten sich bald für überwunden erklären. Am Tag leuchtete die Lampe, eine gewöhnliche elektrische gasgefüllte Lampe mit zerbrochenen Fäden, hell auf, kurze Zeit, nachdem sie das Medium in die Hand genommen hatte. Das Leuchten trat auch auf, wenn das Medium in einem anderen Zimmer war; dabei stellte sich jedoch rasch heraus, dass Beleuchtung und Aufschlagen der gehämmerten Leuchterscheinungen gar nicht von dem Willen des Mediums abhingen. Es handelte sich nämlich einfach um eine elektrische Auslösung der Glühlampe. Das Medium hatte eine sehr trockene Haut und erzeugte durch das Reiben seiner Hände elektrische Stromstöße, wie man sie jederzeit durch das Reiben von zwei Metallstücken hervorbringen kann, und mit denen es die Lampe aufschlägt, die hier als Kondensator dient. Die Leuchterscheinungen sind die gleichen, die man jederzeit durch eine Aufschlagsmaschine bei lustiger gemachten Glühlampen hervorrufen kann. Am Tag der Versuche konnten die beiden Forscher ganz genau jeden einzelnen durch das Reiben der Hände entstandenen Stromstoß nachweisen, der in einem an die Lampe angeschlossenen Voltammeter jedesmal einen Aufschlag hervorrief. Die Pariser Forscher glauben, dass es sich bei den meisten "offiziellen" Leuchterscheinungen um ganz ähnliche Vorgänge handelt.

Humoristisches.

Fiktional: „Aber, Vater, wenn du so draushest — das kann ja die beste Hose auf die Tauer nicht aushalten!“

Mutter-Dottern: „Die Post ist bestimmt wirklich fit. Um 4 Uhr haben wir die Verlobungsansage meiner Tochter verstanden und um 5 Uhr waren schon die ersten Gläubiger meines Schwesterns da!“

Die Entlassuna: „Warum haben Sie denn Ihre Stellung bei Himmel und Hölle verlassen?“ — „No, sehen Sie, das war so eine Sache. Die Peute taten etwas, was mir nicht auffiel.“ — „Sehen Sie mal an! Was haben die denn gemacht?“ — „Sie sind unten mir!“

Frauen unter sich: „Der Baron Wolfenbruch mag ich auf jeden Fall nicht aus Herzen wean. Erst unlöslich verliebt er mir, er würde am liebsten alles, was er bestellt, den Armen geben!“ — „Das kannst du ihm aufs Wort glauben! Er hat ja auch nichts als Schulden!“

Mühlberg

Damen-Bekleidung

Eine kleine, durch Preiswürdigkeit und tadellose Beschaffenheit ausgezeichnete Auswahl aus meinen äußerst reichhaltigen Beständen

Mantel aus praktischem Noppenstoff, Raglan-Schnitt, offen und geschlossen zu tragen	19.75
Mantel aus gutem Covercoat, Wickelform mit reicher Biesenversierung, besser Siz	59.-
Mantel aus reinwollinem Tuch, in schönen Farben, mit schräger Schleife, Biesen und Knöpfen	58.-
Mantel aus prima Tuch, ringum hochaparte Volantgaritur in verschiedenen Farben	95.-
Kostüm aus reinwollinem Kammgarn mit moderner Treffengarnierung, flotte Form	52.-
Kostüm mit Hose, aus bestem Donegal, auf Seide verarbeitet, in allen Größen	98.-
Kostüm aus prima Covercoat, auf Seide, feinste, jugendliche Form, mit 4 Taschen	128.-
Kostüm aus reinwollinem Cheviot, auf Seide, in verschiedenen Farben, mit gleichfarbiger Treffengarnitur	112.-
Kleid aus reinwollinem Cheviot, marine, Faltenform, lange Ärmel, moderne Seidenstickerei	26.50
Kleid aus reinwollener Popeline, in rot, marine, lila, mit weißer Garnitur, Plisséteil	56.-
Kleid aus marine, bunt gestreift, Rips, späte Form, mit breitem Volant und langen Ärmeln	69.-
Kleid aus prima Gabardine, Plissérock, bunt bestickt und absteckender Seidenwolle	79.-

Bluse aus dunkel- oder hellbedrucktem Baumwoll-Muffellin, mit absteckendem Pelzpolster	6.25
Bluse aus weißem Opal-Baumwoll-Muffellin, Hemdenform, mit München und Perlmuttknopfen	10.75
Bluse aus neuem Volle-Crépe, mit Handfillet und Säumen, jugendliche Form	16.75
Bluse aus Kunstoffe, in sporten Farben, Jumperform, mit modernem Schleifengürtel	18.75
Rock aus praktischem Strapazierstoff, mit Falten und Tasche, flott verarbeitet	8.75
Rock aus reinwollinem marine oder schwarzem Cheviot, flotte Plisséform	13.75
Rock aus prima Covercoat, auf einer Seite mit Biesen verziert, flotte Verarbeitung	26.50
Rock aus marine oder schwarzem Kammgarn, Wickelform, mit Biesen verarbeitet	33.-
Unterrock aus Wollstoff, in hellen und dunklen Streifen	3.25
Unterrock aus Satin oder Foulardine, einfarbig oder bunt bedruckt, ganz plissiert	11.75
Unterrock aus Moiré, in allen modernen Farben, mit Säumen-Volant	12.50
Unterrock aus Kunstoffe, in entzückenden Farben, elegant und praktisch	22.50

Wallstraße · Webergasse · Scheffelstraße
Dresden

Börsen- und Handelsteil.

Hugo Stinnes' Wirtschaftspolitik

Die ursprünglich am 15. d. M. ablaufende

Abgabe der Vermögenssteuererklärungen ist bis zum 30. April dieses Jahres verlängert worden. Sie näher dieser Termin heranrückt, um so ärgerlich wird begreiflicherweise die Verzettelung bei denen, die ihr Vermögen noch nicht in Gold veranschlagt haben, wie es die zweite Steuerordnung für den 31. Dezember vorliegen Jahres als Stichtag vorschreibt. In der Tat läßt bei der Kompliziertheit der Verordnung der erst vor kurzem erlassenen Ausführungsbestimmungen und den vollkommen undurchsichtigen Geldverhältnissen die Bewertung des Mischvermögens auf außerordentliche Schwierigkeiten, so daß sich daraus die Gefahr erhebt, daß viele Erklärungspflichtige bei der ersten Verantwortung der Erklärung gar nicht in der Lage sind, eine Mischbewertung vorzunehmen. Ob es überhaupt eine durchaus kritische Frage, ob es mithalb sein wird, den wahren Vermögenswert für den 31. Dezember 1929 aufzustellen, muß überhaupt von Männern,

Rundschluss zu leisten, wer überhaupt zur Vermögenssteuer verpflichtet ist. Von der Steuerpflicht befreit sind lediglich Vermögen unter 5000 Goldmark bei über 60 Jahren erwerbsunfähigen Personen auch solche bis zu 5000 Goldmark. Handelt es sich um Vermögen unter 10000 Mark Goldmark, so darf ein Viertel der Steuer entzogen werden. Außerhalb dieser Grenzen aber erhält die Steuer grundsätzlich jedes Vermögen aller Personen, also auch das minderjährige Kind und anderer unter Wormundschaft oder Pflegschaft stehender Personen. An diesen Fällen müssen vom Inhaber der erteillichen Gewalt (Vater, Mutter, Wormund, Pfleger) besondere Steuererklärungen eingereicht werden, für einen Verstorbenen besteht dies durch den Testamentsvollstrecker oder Nachlassverwalter, soweit er die Vermögenssumme des Nachlasses übernommen hat, andernfalls durch die Erben.

Da die Vermögenssteuer nach dem Goldwert zu leisten ist, so sind Parothei deutlicher Währung auf Papiermark-

da, so sind vorerst deutlicher Rohbraun, auf Papiermark lautende Röhrungen, die noch nicht durch rechtskräftige Entscheidungen ausgewertet sind, dem Umrechnungskurs seine Million Papiermark gleich einer Goldmark entsprechend im Goldmark umzurechnen. Nach Schuldenreduzierung ist, nach Melde- und Staatsanleihen, Rentenanleihen und Pfandbriefe, Obligationen und dergleichen sind nach ihrem Nominalwert zu dem gleichen Umrechnungskurs in Goldmark zu veranschlagen, später am 31. Dezember 1928 die Rindsschaltung und die Abschaltung des Kapitals ausschließlich auf Papiermark abgestellt war. Da heute steuerpflichtige Vermögen in den so geschätzten Werten kann, in Vorsicht nicht in nennenswertem Umfang vorhanden sind, so besteht sich die Hauptmasse der Vermögenssteuer auf Sachleib und Ersparnisse. Hierbei wird aber die Bewertung infolge der großen Unschärfesfeit der Beurteilungsmaße unerheblich schwierig.

en der Vermögen durch die Erzielung eines Nutzenmaximums für Sachwertmachten fehlt er vollständig, da der Wehrheitswert gerade für die Vermögen nicht ermittelt, die erst in den letzten Jahren angesammelt wurden. Denn soll jeder alte Wert ist durch die Weltentwertungserscheinungen bis auf einen geringen Rest verloren. Die großen Vermögen von heute sind aber gerade in Sachwerten angesammelt, die größtenteils nicht in Immobilien bestehen und 1919 in diesen Rändern noch nicht vorhanden waren, sondern sich bei denen befanden, die in der Inflationsszeit diesen Wert abstoßen mussten, um leben zu können. So ist gerade bei den großen Schieberneigenheiten, die die kostbarsten Möbel, Kunsts- und Werkszeichenstände angesammelt haben, weder eine Bewertungsrundlage noch eine sichere Erfassbarkeit gewährleistet, während die ganze Härte der Vermögenssteuer gerade hierzu passt, die mit noch heute noch andauernden großen Opfern unrentablen Vermögensmeriten gehalten haben.

Antastkrankheit wirken die Bewertungsnormen auf den Gesellenbesitz, denn Wertpapiere sind durchweg mit dem Steuerkurs oder dem „ermittelten Verkaufswert“ vom 31. Dezember 1928 einzuschätzen, d. h. also mit einem Goldmarktwert zu veranschlagen, der bei vielen Aktien dreimal oder viermal, ja zehnmal über dem heutigen Aufschluss steht. Dem Steuerpflichtigen wird es schwer in den Kopf zu geben, daß er nach „heitem Willen und Geistigen“ einen Vermögenswert mit dem Maßstabe richtig bewertet, zumal er voranstellen kann, daß für den versteuerten Wert, wenn die Entwicklung noch eine Weile so andauert, sein ganzes Vermögen kaum die 8 bis 7½ pro Mille Steuern wird bedingen können, da er in vielen Fällen gewonnen ist, ausschließlich mit 10 bis 40 prozentlichen Krediten dieses „Vermögens“ stückweise für Lebens- und Produktionsmittelketten Nutzung zu machen. Eine robere Norm der Bewertung ist nicht denbar, zumal es sich hier um Verhinderung von Vermögensobjekten handelt, ohne daß eine Missförderung hat in Betracht gestellt werden können, dem Inhaber ohne eigenes Verschulden förmlich unter der Hand vereinbart.

unter der Hand zerrennen.

Bei den übrigen Sachwerten ist die richtige Bewertung mehr oder weniger ein fahrlässiges Glücksspiel. Bei der Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke wird vom Mehrertragssatz 1918 ausgegangen. War auf Abschläge bis zu 40 Proz. zugelassen — bei einem Durchschnitt von 2000 Goldmark pro Hektar 10 Prozent, bei mehr als 1000 Goldmark 20 Prozent, bei mehr als 1000 Goldmark 30 Prozent und bei weniger als 1000 Goldmark pro Hektar 40 Prozent —, Selbst wenn man über diese Verschämungen im Begriff steht, so ist damit doch der allgemein veränderten Ertragssicherheit des Bodens nur schematisch Rechnung getragen. Der einzelne Landwirt wird viel Arbeit damit haben, um erreichen, daß seine Grundstücke in die richtige "Bodenklasse" eingereiht werden. Wie hat für die Pauschalbewertung die Größe einer Nebenbaufläche näher gelegen als gerade jetzt allein die Mietrentabilität, obwohl die Kosten aus den Vorstreichhypotheken entfallen, vermindert den Wert der Grundstücke um weit mehr, als die Abschläge annehmen. Bei den vielfach unter Vorliebessätzen verkauften landwirtschaftlichen Produkten muß sich die Landwirtschaft auf neue schwer und zu hohen Raten verzweihen. Ein Verlust der Grundstücke würde niemals den Steuerwert erbringen können. War aber schon vor dem Kriege eine Auslast von 3 bis 5 Prozent in einer normalen Wirtschaft, normalen Preisen und vor allem auch feststehenden Steuerklassen nur schwer tragbar, so muß die jetzt drohende ungeheure Überschuldung den Fall der Landwirtschaft komplizieren.

schafft bewirken.
Ahnlich liegen die Dinge für den städtischen Haushalt. Auch hier schafft die Grundsteuerung des Wehrbeitragsvertrags trotz aller Abschläge keine der Wirtschaftlichkeit entsprechende Bewertungsgrundlage. Für den inzwischen eingetreteten Verfall der Häuser, die niedrig gehaltenen Abschläge, den gegenwärtig noch billigeren Verkaufspreis der Häuser sind Abschläge von 90 bis zu 65 Prozent kein Argument. Hier darf der einzelne Haushalter, wenn er diese Veräußerungen genießen will, nicht verüben, den Nachweis zu erbringen, daß für sein Haus der zulässige Abschlag in An-

Eine vernünftige Vermögenssteuer hätte es ermöglicht eine geordnete Ueberholung darüber zu verhassen, was das deutsche Volk besitzt. Gewiß läßt sich dabei ein allgemeines Schema nicht vermeiden, das nach beiden Seiten Unerwünschtes enthalten. Aber bereits die Entwicklung der drei Monate seit dem Stichstag der steuerlichen Bewertung hat erwiesen, daß der von der Regierung verlangte Veranlogungsmodus nicht stimmt. Denn sowohl das in Objekten angelegte Kapital ist bereits erheblich zusammengeschmolzen und die Sachwerte sind zu den übertriebenen Steuerabschöpfungen einfacher unverhältnißlich. Wir erhalten also eine ungerechtsamkeit hoher Vermögensabfluss und diese mag mit ein Grund dafür sein, daß die ausländischen Nachbarstaaten, die sich auf das Material der Voranschläge der Regierung gestützt haben, zu der nunmehr imaginären Ueberschätzung der deutschen Weltstellung gekommen sind.

Mit Hugo Stinnes hat die deutsche Volkswirtschaft ein organisatorisches Talent mit seltenem Weitblick und unvergesslicher Energie verloren. Gelegenheit zur vollen Entfaltung dieser Fähigkeiten bot sich dem jetzt in der Blüte seiner

gab französischer Währung im Verkehr keinen. Um heutigen Kreisverkehr an der Börse bestand besonders starkes Interesse für Aktien, unter denen die Anteile der Berliner Großbanken besonders gefragt waren. Man spricht hier und am Industriekapitalmarkt von ausländischen, vor allem englischen Häusern. Offenbar gibt das niedrige Kurzniveau und die Stabilität des französischen Franken der internationalen Spekulation Veranlassung, dem deutschen Effektenmarkt wieder größere Aufmerksamkeit zu schenken. Auch Kriegsanleihe lag sehr fest. Die Geldmarktverhältnisse zeigten keine wesentliche Veränderung. Um Devisenverkehr hielten sich die Kurse und Reportierungen in bisherigem Rahmen. Um Tauschverkehr wurde das englische Pfund mit 72,25 französischen Franken gehandelt.

Berliner Produktionshalle vom 12. April
Durch kleinen Nachhol vom Auslande bleibt auch

Durch kleines Angebot vom Lande wird auch heute das Getreidegeschäft sehr günstig. Weizen wird von Provinzialschulen einzeln etwas gefragt. Roggen ist hier außerordentlich schwer und nur zu Preisen zu verkaufen, die wirklich hinter den Herabsetzungen zurückbleiben. Den Anhalt hierzu gibt weiter die Konkurrenz der Mehlgetreidestelle. Tendenz eher schwächer. In den Eispreisen für Abladung von Osthessen nach den Nordwesthöfen überwiegt das Angebot und es ist billiger anzukommen. Nähr Abladung für Hesse ist einzeln mehr gefragt. Das Konsumentengeschäft ist hier sehr schleppend. Meiste sehr langsam, Mehl ruhig. Kleine wenig verändert.

Berliner Produktenpreise. Preise für Getreide und Dessaaten für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Quantität. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 170 bis 177, etwas fester, pommerscher 168 bis 169, etwas fester. Roggen, märkischer 183 bis 140, etwas matter, westpreußischer 128 bis 130, etwas fester, pommerscher 128 bis 134, etwas matter. Huttergerste 150 bis 165, rubig. Sommergerste 170 bis 190, rubig. Hafer, märkischer 127 bis 182, rubig, pommerscher 120 bis 128, rubig. Weizenmehl 25 bis 27, etwas rubiger. Roggenmehl 20,75 bis 23, etwas matter. Weizenkleie 7,40 bis 8, etwas matter. Roggenkleie 8 bis 7, etwas matter. Raps 310, etwas matter. Leinsaaten 410, etwas matter. Victoria-Grübsen 27 bis 29. Kleine Spelzerebsen 10 bis 17. Huttererbösen 13,50 bis 14. Velutischen 12,50 bis 14. Aderbohnen 16 bis 18. Widen 12 bis 14. Lupinen, blaue 12,50 bis 18. Lupinen, gelbe 16 bis 17. Serradelle 12 bis 14. Rapfsuchen 11,50 bis 11,80. Leinkuchen 22 bis 28. Trodenköchel 0,90 bis 0,70. Torsmelasse 8,40 bis 8,50. Kartoffelslocken 20,00 bis 20,50.

Die Mängel der amerikanischen Baumwollstatistik.
Grobes Missen ergeben in allen Kreisen des Baumwollhandels.

Großes Aufsehen erregen in den Kreisen des Baumwollhandels und -verbrauchs die dieser Tage vorgelegten Ergebnisse der Nachprüfung der amtlichen amerikanischen Baumwollstatistik. Wie der „Konfektionär“ aus New York erzählt, veröffentlichte das Census-Bureau in Washington eine wichtige Richtigstellung gewisser Ziffern der legerveröffentlichten Baumwollstatistik. Diese Richtigstellung ist auf die Nachprüfung zurückzuführen, die ein von amtlicher Seite eingesetztes Komitee von Statistikern vorgenommen hat. Im Anschluß an diese Revision ist dem Census-Bureau der Rat gegeben worden, nicht mehr den Versuch zu machen, die Produktionsziffern mit denen des Verbrauchs auszugleichen, sondern sich lediglich auf Additionen der Einzelergebnisse zu beschränken. Vor allen Dingen aber mühten Schätzungen vermieden werden, die den Markt ernstlich gefährdeten. Dieses lezte Moment dürfte in der Tat wesentlich getreffen, denn die Unruhe, die in den letzten Wochen und Monaten am internationalen und auch am deutschen Baumwollmarkt entstanden war, und glücklicherweise jetzt beendet zu sein scheint, ist sehr wesentlich auf diese verschüttenden, teilweise falschen amtlichen Baumwollschatzungen der Vereinigten Staaten zurückzuführen gewesen.

Eine Erklärung der insolventen Bank Sachd., Warshauer & Co., A.-G., Berlin. Die Firma teilt folgendes mit: Die Schwierigkeiten unserer Gesellschaft, die sich von Devisen-Spekulationen weit fern gehalten hat, sind dadurch entstanden, daß ausländische Bankfirmen infolge der durch die Franken-Auswärtsbewegung bei ihnen eingetretenen Zahlungsunfähigkeit uns erhebliche Guthaben vor- enthalten und laufende fällige Verpflichtungen und gegenüber bisher nicht erfüllt haben, deren Gegenwert sie ordnungsmäßig von uns empfangen hatten, und wir unserseits dadurch zur bereits durch geführten Erfüllung unserer eigenen Lieferungs-Verpflichtungen die in Frage kommenden Beträge ein zweites Mal aufzubinden mußten. Diese Anspannung hat unsere Bewegungsfreiheit derart gehemmt, daß wir Geschäftsausübung beantragen mußten, die uns bewilligt worden ist. Wir sind nunmehr bemüht, unsere Forderungen und unsere Vermögenswerte flüssig zu machen, um unseren weiteren Verpflichtungen gerecht werden zu können.

Wiederaufnahme des Getreidehandelns an der Berliner Produktionsbörsen? Nach der „D. B. B. Prg.“ wird am kommenden Montag der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktionshändler sich mit der Frage des handelsrechtlichen Tiefereignungsgeißelns in Getreide beschäftigen. Bei der augenblicklichen preären Geld- und Kreditlage wird dieses Problem, das im Interesse unserer Volksversorgung von großer Bedeutung ist, einer überaus schwierigen Prüfung bedürfen.

Gastenstand im Deutschen Reich Anfang April 1924. Durch die ungewöhnlich lange Dauer des Winters ist das Pflanzenleben gegenüber sonstigen Jahren noch sehr weit in der Entwicklung zurückgeblieben. Auch der Umsatz der Auswinterung läßt sich daher noch nicht übersehen. So die schützende Schneedecke in den letzten Wochen fehlte, zeigen die Saatfelber als Folge der Kahlschüttung mancherlei Wüsten; im allgemeinen scheinen die Winterschäden aber nicht so groß zu sein, wie befürchtet wurde. Im Reichsbudschmitt ergibt sich unter Zugrundezählung der Jahressnoten 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering, folgende Bequatschung: Winterweizen 3,2 (gegen 2,7 im Dezember 1923), Winterpelz 2,7 (2,2), Winterroggen 3,4 (2,7), Wintergerste 3,1 (2,6). Auf die Feldmaute hat der strenge Winter anscheinend nicht in dem Maße eingewirkt, wie man erwartet hatte. Verschiedentlich wird vielmehr über starke Schäden berichtet, die diese an jungen Säaten angerichtet haben, namentlich in Kleeslägen, wodurch mehrfache Umpflanzungen notwendig werden. Die Bestellung der Frühjahrs-säaten ist allgemein noch weit im Rückstand. Sie hat, da der Boden

Umschreibungen bei Papiermarkierungen

Umrechnungstag bei Papiermarktzahlungen.
Die Dresdner Handelskammer wurde von zwei Pro-
eherichten ihres Bezirks gefragt, ob bei der Berechnung einer
Papiermarktzahlung aus den werbestedündigen Kaufpreis des amtlichen
Marktfuchs das für die Zahlung maßgeblichen Tages der Zahlung
der des Zahlungsbeginnades oder der amtliche Kurs jeweils des
vorangegangenen Tages maßgebend sei. Ent sprechend der Ver-
chiedenheit der vorgelegten Fälle erwiderte die Kommerz das ein-
mal, daß, wenn keine Vereinbarung über werbestedündige Zahlung
der Umrechnung nach dem Zahlungs- oder Eingangstage bestehende
ein Handelsbrauch darüber herriche, welcher Kurs, der des
Zahlungstages oder der des Eingangstages oder des Vortages, an-
wendung habe. Die Monnigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der
Zahlungsmöglichkeiten und Zahlungsbedingungen steht der Bildung einer
allgemeinen Regel im Wege, so daß man nur auf Sonderfälle einzugehen
wollte.

bestimmten Braches entgegen, so daß der anzuwendende Nutz nur mittels rein rechtlicher Beurteilung des betreffenden Falles zu ermitteln sei.

roffen sei, gelte für die Papiermarkurrechnung ausschließlich der marktliche Kurs des Tages der Zahlung oder ihres Eingangs, je nachdem

em, welcher dieser beiden Tage für die Erfüllung der Verbindlichkeiten maßgebend sei, nicht aber der Kurs des Marktes. Allerdings könne der Käufer oft den Kurs des Zahlungs- oder Eingangstages zugunsten angewenden sei, bei der Geldablieferung nicht im voran wissend und dadurch zu einer Nachzahlung gestrigt seyn.

* Erhöhung der Einkommensteuervorauszahlungen für Ein- und Ausfuhrgeschäfte. Wie der Centralverband des Deutschen Großhandels mitteilt, hatte das Reichsfinanzministerium die Absicht, die für die Ein- und Ausfuhrgeschäfte vorgesehenen Bate für die Einkommensteuervorauszahlungen zu erhöhen. In einer Besprechung, die im Reichsfinanzministerium stattfand, hat trotz der großen Bedenken, die vorgebracht wurden, das Finanzministerium sich auf den Standpunkt gestellt, mindestens grundsätzlich auf eine Erhöhung der Vorabzahlungsquote für den Ein- und Ausfuhrhandel nicht verzichten zu können. Es wurde lediglich erreicht, daß für einzelne Warengruppen die in Aussicht genommene Erhöhung von 1 auf 2 %, resp. von $\frac{1}{2}$ auf 1 % im Transit-, Umschlag- und Freihafengeschäft nicht in Frage kommen soll. Welche Warengruppen im übrigen unter diese Ausnahme fallen, soll gegenwärtig weiterer Aussprachen sein. Gegen die Notwendigkeit, gerade im gegenwärtigen Augenblick die Ausfuhr von weiteren Belastungen, auch von der steuerlichen Seite her, unbedingt zu schonen, scheint das Finanzministerium sich nicht verabschieden zu wollen, so daß wohl damit zu rechnen ist, daß die bisherigen Bate weiter Gehaltung erhalten werden.

* Über die Kurzüberechnung bei Errichtung des Gegenwertes für abgelieferte ausländische Vermögensgegenstände teilt der Kommissar für Devisenerfassung mit: Mit dem Ablauf der durch die flüssigen Durchführungsbestimmungen vom 25. Februar 1924 zur Verordnung vom 26. August 1923 über die Abschieferung ausländischer Vermögensgegenstände gelegten Fristen kommt auch der Vorzugskurs von 95 % bei Errichtung des Gegenwertes in sechsprozentigen Schanweiisungen, fällig 1922, in Aussicht. Für Abschließungen, die nach dem 25. März 1924 zur Abwendung der Zwangsvollstreckung erfolgen, werden jedoch die als Gegenwert bestimmten sechsprozentigen Schanweiisungen des Reiches von 1922, fällig 1923, zu 100 % berechnet. Eine Ausnahme gilt lediglich für die Fälle, in denen der Kommissar für Devisenerfassung (und zwar vor Ablauf der Frist) Zustandung gewährt oder die Bewilligung des Vorzugskurses ausdrücklich zugesagt hat. In diesen Fällen wird der Vorzugskurs jedoch nur bis zum 15. April 1924 gerechnet.

(Фото: Елена КОЛДУСА © Rite

Zeitung des 1. Turnvereins "Schaarwitz" haben Mittwoch abend von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der Alten Volksschule statt. Die ersten im November u. d. ins Leben gerufene Kinderabteilung ist bereits auf eine Kapazität von 140 gekommen und erfreut sich darüber eines weiteren Zuspruchs. Den Eltern der Kinder wird am 11. Mai Gelegenheit gegeben werden, sich von den turnerischen Künstlern ihrer Kleinen und Kleinen zu überzeugen. Am 15. Mai wird die Spielabteilung den Spielbetrieb auf dem Spielplatz Hohenzollern wieder in vollem Umfang aufnehmen.

Der Turnverein "Daho" Dresden-Görlitz (D. L.) begründet 1888, hat keine Verbindung mit dem V. S. A. v. G. gelöst und verfolgt seine nunmehr seit 30 Jahren geübten Betriebsarten zur Förderung der Selbstausbildung im Sinne der D. L. wieder leidenschaftlich. Die ältesten Abteilungen ist ein Aufzähler der Turnabteilungen festzuhalten. Besonders das Turnen der Alten erfreut sich immer starker Beliebtheit in der Vorstadt Görlitz. Vereiste Männer suchen und finden hier sportliche Erholung nach den Pflichten des Alltags. Der gemeinsam mit dem V. S. A. v. G. errichtete Turn- und Sportplatz an der Leipziger Windmühle bietet Gelegenheit zum Turnspiel im Freien. Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens seiner blühenden Kinderabteilung veranstaltet der Verein am 20. & 21. in der "Gotha" einen Bühnenkunstturnen der Knaben und Mädchen.

Schlagballspielen. Morgen, Sonntag, wird ein reger Schlagballbetrieb herrschen, als acht Mannschaften der Spielgruppe wohen ihr im Winter gesuchtes können beweisen. So treffen sich: T. S. B., "Krieger" Altmühl und Turnlust 2. 12.10 Uhr auf der Pfeilstraße, Platz A. Auf gesuchten Plätze gehen 10.30 Uhr Turnlust 1. und Sachsenbroda. Unter der Leitung von Turnleiter treffen sich T. S. B. 18.17 und Sachsenbroda 2.20 Uhr Pennstraße, Platz A. T. S. B. Altmühl und Turnlust 18.17 Turnlust, beide an Spielort und an Absturz gleich, treffen um 8.30 Uhr in Blasewitz.

Die Fischbühl-Sammlung. Die zum Vortrag über Aufnahmen der Fischbühl im Leben der turnerischen Mietie und ihre Bewertung als Werbemittel von A. Pfingstweil, Dresden, in Verbindung mit einer Wanderausstellung der Deutschen Turnerschaft und einer Turnbuchausstellung von Simpert, Dresden, während der Kreiswerteversammlung des T. L. vom 18. bis 19. April von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, in der Turnhalle des Altmühlmeinen Turnvereins, Dresden, Pfeilstraße, öffentlich zur Schau gestellt ist, urtheilt an Bielgehalt und Auswahl Wursterholt. Der Eintritt ist frei.

Fußballsport am Sonntag.

Am Dresden bericht morgen Sonntag recht geringer Spielbetrieb in der 1. Gruppe, in dieser findet nur ein Treffen statt. Vorab erwartet Sportfreizeit 1898 um 8 Uhr auf der Helmholzstraße und dürfte trotz des Vorstellen des ehemaligen Sieges kaum zu Vorberichten kommen. — An der 11. Stufe findet in der Begegnung 95 Eintracht gegen Tresdennia in Görlitz ein Spiel von größter Bedeutung statt. Welches es der Tresdennia, die Einschreitende sicher an Ihnen so hörte, ihr die Verteilung in der 11. Stufe kaum zu nehmen sein. — Röthenbach trifft im Pfeilspiel an der Pfeilstraße Straße auf 2.20 und müssen die Trossenwirker möglichst auf der Hut sein, wenn sie nicht den Rücken richten wollen. Anfang 4 Uhr.

Wertvolle Spiele: Sachsen 1. gegen Ring 2. 4 Uhr, Ringstufe (G. M. 1. Schulmannschaft gegen V. S. A. v. G. 1. 8 Uhr; T. S. B. 1. gegen Sportlust 2. 4 Uhr; Röthenbach 1. gegen Schibni 1. 8 Uhr; Cospud 1. gegen Brandenburg 2. 4 Uhr; T. S. B. 2. gegen G. M. 2. 10 Uhr, Schramm 1. 8 Uhr 2. 9 Uhr, Pfeilstraße, Platz A. 20. Weissen 4. gegen G. M. 5. 192 Uhr, Weissen 1. 8. gegen

T. S. B. 4. 1 Uhr, Pfeilstraße, G. M. 7. gegen Fortune 8. 11.15 Uhr, Schlossstraße; G. M. 1. Ann. gegen T. S. B. 1. Ann. 8.30 Uhr, Pennstraße; G. M. 2. Ann. gegen T. S. B. 2. Ann. 10.15 Uhr, Cospud 1. 1. Ann. gegen Ring 2. Ann. 10.12 Uhr, verlängerte Schlossstraße; V. S. A. v. G. 1. Ann. gegen G. M. 1. Ann. 11 Uhr, Trossenwirker.

Dresdner Sportklub weilt in Hannover, um dort gegen Hannover ein Spiel auszutragen.

Handballspiele am Sonntag.

Gau-Schlachtfest im V. S. A. v. G. Mit der fortwährenden Witterung nimmt das Interesse für das Handballspiel natürlich ab, da der Ball auf Asphaltbahn vorbereitet. Auch die Verbundspiele geben ihrem Ende entgegen, und zwar sind es nur noch die, welche des schlechten Wetters wegen bisher noch nicht zum Austrag gekommen sind. Morgen Sonntag 8 Uhr werden sich auf dem Ratsportplatz V. S. A. v. G. und V. S. B. gegenüber. — Ein angenehmes Spiel ist das der Damen, V. S. A. v. G. 1. und Tresdennia 1. geben sich 14.11 Uhr in Blasewitz, Bohrbau Weinstraße, gegenüber. Vergangenen Sonntag konnten die Tresdennianerinnen gegen G. M. 1. 0 gewinnen.

V. S. A. v. G. 2. gegen Brandenburg 1. und 8 Uhr, Schlossstraße.

Schlagball. Ein besonderes Interesse bestimmt das Treffen der ersten Mannschaften Tresdennia und T. S. B. Auf Grund der bisherigen Leistungen wird man den Gelben Siegeschwestern einzumessen können.

Strohball. Auf den Plätzen des Akademischen Sportvereins am Neisseufer werden morgen Sonntags folgende Spiele ausgetragen: Nachmittags 8 Uhr kombiniert 1. und 2. Mannschaft des Dresdner Sportklubs gegen eine alte Mannschaft des Akademischen Sportvereins. Nachmittags 8 Uhr Mannschaft des Tresdener Sportklubs gegen V. S. A. v. G.

Leichtathletik.

Leichtathletik-Abteilung Dresden. Das Training im Freien findet ab kommender Woche Dienstag und Donnerstag auf der Rennbahn Pennstraße statt. Um 5 Uhr beginnen die Schüler- und Jugendabteilungen.

Boren.

Normaline in Dresden. Als vor etwa einem halben Jahre der berühmte italienische Schwergewichtshüter Giuseppe Spalla in Frage von dem ehemaligen Hannoveraner Höfmann in der ersten Runde durch Knobout geschlagen wurde, da hörte man in ganz Deutschland, ja in Europa auf, und landete es erst dann verständlich, daß eben gegen diesen Höfmann der Deutsche Ermerie Otto Klemm ebenfalls in der ersten Runde Knobout verlor. Höfmann wird nun am kommenden Karfreitag vorzeitig 11.15 Uhr im Circus Saracani gegen den kaum weniger großen und starken Engländer Harry Naylor über 15 Stunden mit 4-Uhr-Intervallen und kurzen Bandanen antreten. Es werden an diesem Tage im ganzen drei Engländer neuerdeutsche Boxer kämpfen, also ein erstaunliches internationales Programm, wie es Dresden noch nicht erlebt hat. Es boxen noch Sam Minio gegen Kinloch, München, Bill Bates gegen Dreher, Berlin, und als vierter Paar Molinaro, Bergamo, gegen Antendorf, Leipzig. Der Vorverkauf an dieser Normaline hat bereits an der Rennbahn und im Residenz-Kaufhaus begonnen.

Vereinskalender

Turnverein 1883. Märsche Montag nach dem Turnen Turn- und Tanzabteilung.

Beifall Dresden im Südbahnhofsbahnhof. Märsche Montag abends 8 Uhr findet im Neuköllner Rathaus eine erweiterte Abstimmungswahl statt.

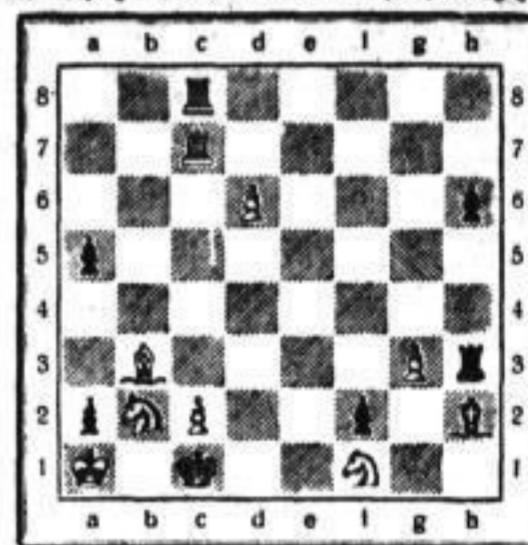
Abstimmungswahl Sonderwahl 26 (B. D. B.). Märsche Mittwoch Abend im Clubheim, Seelerhaus, 8 Uhr.

Schach.

Bearbeitet von Dr. Torrold. Aufgabe Nr. 12.

Von B. Sommer in Berlin.

In dem Döplicher Turnier mit dem 4. Preise ausgezeichnet.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

(Weiß 9 Steine: Kal; Te7, e8; Lb2, H1; Bc2, d8, g3. Schwarz 7 Steine: Kcl; Th3; Lh2; Ba2, a5, f2, h6.)

Lösung:

Gezeigt ist die letzte Lösungsmöglichkeit in drei Gedächtnisspielen aufgelistet.

Reusser Schachturnier. Dr. Reusser spielte in der 18. Runde eine sehr schwere Partie gegen Alleschin, bei der es nur zu einem „Almientheide“ reichte. Ebenso machten Marozza und Metz remis. Vogeljahrhoff mußte sich vor Marshall beugen, ebenso verloren Eduard Reusser gegen Capablanca und Tschigorow gegen Petros.

CURT HEISE, DRESDEN-N. 6

Theresienstraße 20 — Fernspr. 26706

**DOLF
DKW
COLUMBUS
KALI**

Ausstellungslokal: Hauptstraße 17.

Verlaufen Sie sich nicht!

Sie zahlen für das kg ausgehöhlendes

Frauenhaar bis 10 Gm.

Sie zahlen für meine ausgeführten Lebhaften

Haubennehe bis 10 Gm.

über Größe, aus jedem Haar:

40" Stirnnehe 40 Gm. 1,20

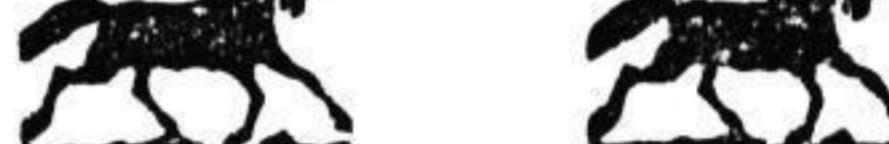
größten Formate, aus jedem Haar:

Frau Emma Schunke 40 Gm. 1,20

am Polypal

II. Wilsdruffer Straße 40 Gm. 1,20

W. Kammelli in den nächsten



Von heute ab liegen Transporte besser

3-6jähriger Oldenburger, belgischer sowie dänischer Arbeits- und Wagenpferde

leichten und schweren Schlages, in allen Farben und Größen, worunter sich

egal Paare, sowie sichere Einspanner befinden, unter reellster Bedienung und

durchaus preiswert in meinen Stallungen im **Gasthaus Zur Post** in **Freiberg** zum Verkauf.

Telephon 362.

Otto Hauswald, Freiberg, Sa.

Pelze

Damen-Pelzmäntel und Jacken sowie

Füchse und Wölfe aller Art

zu äußerst billigen Preisen.

Pelzmoden J. Strümmer

Scheffelstraße 16.

Messing, Blei,

Rotguss, Kupfer, Zink,

Aluminium, Zinn,

zum Einschmelzen

für Industrie & Gewerbe kaufen

Metall-Korte

Inh. Willi Aug. Korte

20 Wettiner-Straße 20

Stadt. Krons. hand-färner, elmetter, Firma.

Nicht große Waren verteuernnde Reklame

sondern nur

Anbietung erstklass. Qualitätswaren

zu beispiellos

billigstkalkulierte Preisen ist der Grundsatz meines Hauses.

Aus der Fülle der vorhandenen Waren sind folgende

Ausnahme-

Oster-Angebote

herausgegriffen, um Ihnen wiederum meine

große Leistungsfähigkeit zu zeigen.

Damenbekleidung

Sportkostüm, Donegalstoff, m. Taschen und Knopfvers., Jacke gefüttert.	Mk. 3800
Cheviotkostüm, Reine Wolle, Jacke a. Seide gef., jugendliche moderne Form Mk. 4500	
Covercoat-Mantel	1375
Pa. Tuch - Mantel	4500
Robardine-Kleid,	3800
Patine - u. Cheviotkleider,	2500
Voll-Vollkleid	1075
Trikot-Jumper	1275
Voll-Vollbluse mit farb. gepaspeltem Jabot oder Fließ-Einsätzen	975
Waschbluse	395
Kleiderrock	990
Unterkleid, Knöpfchen in vielen Farben	1275
Schlagschnürkleid, Kombede in vielen Farben	950
Gatig-Unterrock	875

Damen- und Herrenwäsche

Taghemd aus vorzgl. Wäschestoff, rumpfigestickt	Mk. 295
Taghemd n. geschl. Reinkleid, feiner Wäschekat mit Valencienespitzen, Trägerform	Mk. 390
Prinzessrock, feinster Wäschekat m. Valencien, Elm- u. Ansat, Trägerform	Mk. 990
Bunte Herren-Oberhemden mit 2 Kragen u. Klappmansch.	Mk. 975
Hosenträger, pa. Outfit und Oumm	Mk. 1.25
Gecktricke Binder, reiches Farbensortiment	Mk. 75

Strümpfe und Handschuhe

Baumwoll. Strümpfe, schwarz und farbig	Mk. 1.65, -38, -50
Baumwoll. Strümpfe, Seidengriff	

Heute letzter Tag!**AUSSTELLUNG FRAUEN-SCHAFFEN**

im Städt. Ausstellungspalast, Eingang Stübel-Allee

Eintritt 50 Pf.Im Ausstellungsrestaurant von 1/4—1/7 Uhr **Künstlerkonzert Zietmann—Kurt Seyfried.**

Gründonnerstag, den 17. April, 8 Uhr, Künstlerhaus

v. Haufen-Gedächtnisfeierdem verbliebenen Regimentschef gewidmet
veranstaltet von der Vereinigung 182 Dresden e. V., unter Mit-
wirkung der Kapelle des Reiter-Regts. 12, Musikkapelle Gröbe,
Reinertrag zu Gunsten der Unterstüzungshilfe.

Dunkler Anzug, Orden und Ehrenzeichen erwünscht.

Karten zu 1,25 und 0,75 bei Plowz, Jig.-Ge. d. Alberthof
(Bauherr Str. 1), Tel. 1868; Möbel-Mühle, Übergraben 21, Tel. 2305;
H. Schäßlich Nach., Kleinhofhaus, Jakobstraße 8, Tel. 2062; Leichmerit.
Wölfer, Schulgutstr. 16, Tel. 1898; Jig.-Haus Gabriel, Polh., Tel. 3150.**Erste Kirche Christi, Wissenschaftler,**
in Dresden, E. V.**Vortrag über****Die christliche Wissenschaft**

gehalten von

Proj. Hermann S. Hering, C. S. B., aus Boston,

Mitglied des Politorenausschusses Der Mutter-Kirche,
Der Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler, in Boston, Mass., U. S. A.

im großen Saal des

Gewerbehause, Ostra-Allee 13

am Donnerstag den 24. April 1924, abends 7 1/2 Uhr

—— Eintritt frei, ohne Karten! ——

Alle Besucher sind herzlich willkommen.

Vertiefte Berichte in englischer Sprache über Christian Science findet
am Sonnabend den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Kirchen-
gebäude, Dresden-Kaitz, Glacisstraße 28, statt, wozu ebenfalls freund-
lich eingeladen wird.**SARRASANI**
Täglich 1/2 Uhr
Ringkämpfe!

Heute ringen:

2. Klasse Mittelgewicht

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung

Schulz — Buchheim
Opitz — Schwarzbauer
Sauerer — Metzner
Pitlinsky — Köhler.

Preise der Plätze: —,50, —,80, 1,20, 2,— bis 3,50

Karfreitag, den 18. April, vormittags 11 Uhr

BOX-MATINEE Deutschland gegen England.Ab Sonnabend d. 5. April werden für die Dauer der
Ringkämpfe Monats- und Wochenkarten ausgegeben.
Bedingungen sind im Circus-Büro zu erfragen.**Anton Müllers**

schönstes Weinrestaurant

46 Marienstraße 46 Telephon 13803

Küche von gutem Ruf.

Große reichhaltige Auswahl von Tisch- und Qualitätsweinen.

Sehr preiswerte 1921er Weine.

Mittagsgedeck Mk. 3.— Alle Saisondelikatessen

—— Täglich Künstler-Konzert. ——

Heute Gedeck zu Mk 3.—:

1. Klare Kalbskopfsuppe.
2. Silberlachs mit Ravigote.
3. Rehkeule mit Weinkraut.
4. Orangensalat oder Käseplatte.

Reichste Auswahl in 1921er Hoch- und Edelgewächsen von
Rhein-, Pfalz- und Moselweinen der Weingroßhandlung

Bernhard Priemer

Frankfurt a. M. — Dresden — Bernstadt.

Union-Hotel

Sidonienstr. Hpt.-Bhf.

Restaurant Ruschin

Die bekannte gute Küche

Täglich u. Sonntag mittag Kapelle H. Tröh

82 Zimmer jedes läßt Wasser, Fernspr., Privatbäder. T. 2291

Die Aufführung des
Richard-Oswald-
Riesen-Filmwerkes**Carlos und Elisabeth**

1 Vorspiel — 6 Akte

mit Conrad Veidt,
Eugen Klöpfer und
Wilhelm Dieterle ist
ein außergewöhnliches
Ereignis für Dresden.
Der Film erzielt überall
Rekord-Erfolge.

Wochentags 4, 6, 15, 7, 30 Uhr

Sonntags 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr

Heute letzter Tag!**AUSSTELLUNG FRAUEN-SCHAFFEN**

im Städt. Ausstellungspalast, Eingang Stübel-Allee

Eintritt 50 Pf.

Künstlerkonzert Zietmann—Kurt Seyfried.

Jahresschau Deutscher Arbeit
Dresden**1924: Textil-Ausstellung****Eröffnung am 1. Juni 1924**Mit der Ausgabe der Dauerkarten ist begonnen. Die Kartenausgabestelle befindet sich
im Verwaltungsbau, Lennéstraße 3, und ist täglich ununterbrochen geöffnet von vormittags
8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Verkaufsstellen befinden sich außerdem im Verkehrs-Verein
Hauptbahnhof-Ostbau, in der Zweigstelle des Verkehrs-Verein Weißer Hirsch, Schulstraße 1a,
im Residenz-Kaufhaus, Prager Straße, sowie im Kaufhaus Adolph Renner, Altmarkt.**Preise der Dauerkarten bis auf Weiteres:**

Stammkarte	Mk. 10,—
Erste Nebenkarte	8,—
Weitere Nebenkarten	6,—
Karte für Studierende	5,—
Erhöhung dieser Preise bleibt vorbehalten.	

Nebenkarten werden ausgestellt für Frauen und minderjährige Söhne, sowie zum
Haushalt zählende unverheiratete Töchter einer Familie, für die mindestens eine Hauptkarte
geöffnet ist. Photographic ist nicht erforderlich. Zur Vermeidung des Andrangs kurz vor Er-
öffnung der Ausstellung wird dringend empfohlen, die Dauerkarten schon jetzt zu bezahlen.

Die Direktion.

Galerie Arnold

15. April Eröffnung einer Ausstellung

Ostasiatischer Kunst

Malerei, Plastik, Lacke, Holzschnitte

Gemälde von Liebermann, Sievogt,
Leistikow, Sisley, Courbet, Renoir, Matisse,
Laurens u. s.

Geöffnet von 9—11 Uhr werktags.

ZOO

Palmonntag nachm. 5 Uhr

Militär-Konzert.**Galerie Arnold**

Schloßstraße 34.

Dienstag, den 15. April abends 1/2 Uhr

Vortrag von Dr. A. Salmony, Köln, über

Chinesische Plastik

mit Lichtbildern bisher unveröffentl. Materials.

Eintrittskarten 5 Mark.

Reichhaltigste Auswahl bei

Zur Konfirmation

Das Buch
als Geschenk

Zur Osterfeier

Buchhandlung A. Köhler, Weiße Gasse 5

BREMEN**AMERIKA**
OSTASIEN
AUSTRALIENRegelmäßiger Personens- und Frachtverkehr mit
eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-
bringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nahere Ankunft durch

NORDDEUTSCHER

LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen

In Dresden: Norddeutscher Lloyd,

Generalagentur, Prager Straße 49

(gegenüber dem Hauptbahnhof).

Lokomobile

16 PS (Benzin), Strohpreisse, heides fahrbar lagern

Spediteur Schneider, Riesa, Märkisch-Schleidenbach.

Rücklich 40 Zentner, Ingard Dresden, alles sehr

gut erhalten, zu verkaufen.

Faust Michaelis,

Dresden, Schorrstraße 6.

Radrennen.

Sonntag, den 13. April, 3 Uhr nachm.

3 Dauerrennen hinter großen Motoren, 20, 25 und 50 km

Wittig

Thomas

Rosellen

Deutscher Meister 1921

Deutscher Meister 1922

Deutscher Meister 1923

Dickentman

Weltmeister

Junghanns

Chemnitz

Zweisitzer-Rennen.

Aenderungen vorbehalten.

„Zahnshof“

Zahnsgasse 3

Hauptausschank

Hofbräu München

Vorzügliche Speisen

Biere in großen Gläsern

R. Emil Lehmann

Tonangebend und allen voran

ist die bekannte

Frühlings-Ballschau**Waldschlösschen-Terrasse**

Sonntags 4 Uhr, Mittwochs 7 Uhr

Großes Frühlingsfest

Dekorationen!

Lichteffekte!

**Bier- und Speisehaus**

Dresden - A., Schloßstraße 23.

Täglich Ausschank

Reichsmünchner Hofbräu-Bockbiere

Gutbürgerlichen Mittagstisch

Gedeck von 12—3 Uhr

Reichhaltige Abendkarte

Gustav Hancke.

Detektiv Schippe

Moritzstr. 6, I. Ferur. 11011

Beobachtungen

Ermittlungen

Anklage

25 Jahre im Beruf

Weitgereisen

Kammer-LichtspieleDie Aufführung des
Richard-Oswald-
Riesen-Filmwerkes**Carlos und Elisabeth**

1 Vorspiel — 6 Akte

Konzertdirektion F. Ries.**HEUTE Sonntag, 7^h, Künstlerhaus****HILDE SCHEWIOR tanzt**

Mutter (Jamanaka — Montmarie — Tautenzien) — **Marr** — **Revolutionär** — **Frau** — **Disk** — **Karikaturen**. Karten 11.— und von 6 Uhr ab Sanktkasse.

MORGEN Montag, 7^h, Künstlerhaus**Konzert****Max R. Albrecht** (Klavier)

Mitwirkende:

Kammermusiker Rob. Burg.

Alwin Starke, Kontrabass.

Karl Schütte, Clarinette.

Johannes König, Oboe-Engl.Horn.

Weber Conc. Duo I. Klarin. u. Klav., Mozart Ari. m. Kontrab. u. Klav., Draus ke kl. Suite I. Engl. Horn u. Klav. Knossevitsky Kontrabass Konzert op. 3. Max R. Albrecht Lieder, Fischer-Phant. i. Klarin. Engl. Horn, Kontrabass u. Klav. (Uraufführung). Konzertflügel C. Bechstein v. F. Ries, Seestraße 21.

MORGEN Montag, 7^h, Palmengarten

Einzigster Klavier-Abend

Maria Klitschka

Bach-Berthold Waldstein-Son.; Brahms-Paganini-Variat. II. Liszt, Dohnanyi-Konzertflügel C. Bechstein v. F. Ries, Seestraße 21.

Literarischer Verein zu Dresden.

Öffentliche Feier von

Klopstocks 200. Geburtstag**MORGEN** Montag, 7^h, Vereinshaus

Mitwirkende: Dr. Felix Zimmermann, Einführende Worte.

Gertrud Trossnitz, lyrische Dichtungen

Klopstocks.

Friedrich Plaschke, Gesangs-

Friedrich Erhard, "Meissas"

Am Flügel: Kurt Striegell, an der Orgel:

Organist Paulik.

Karten: F. Ries, Seestraße 21, u. Ahdenkasse

Mitgl. d. Literarischen Vereins u. verwandter

vereine, auch Schüler-Vorlesungen in Urbans Buchhandlung, Wilsdruffer Str. 21.

MORGEN Montag, 7^h, Harmonie,

Landstrasse 15

Madrigalvereinigung

Leitung: Musikdir. Otto Winter

Solist: Prof. Georg Wille (Cello)

u. a.: Nippon, Suite für weibl. Stimmen

nach japan. Dichtungen.

Der mit Spannung erwartete neue Vortrag von Leo Erichsen

Nächsten Mittwoch, 7^h, Uhr, KünstlerhausVortrag mit **Demonstrationen** des Experimentalpsychologen**Leo Erichsen**

über Grenzfragen des Uebersinnlichen

Leo Erichsen nimmt hier im Verlauf seiner bekannten Preisauktionen zu allen okkulten Problemen der Gegenwart eine besondere Stellung!

Scheidung des Neulandes der Seele von scheinbaren Phänomenen und Betrugsmännern.

U. a.: Seelisches Doppelbelieben — Das andere Ich — Somnambulismus, Formwirken, Halluzinationen — Telepathie — Spätsthesie, Okkultgläubigkeit, Medumismus — Ihre Erscheinungen und Betrugsmännen — Der Umgang der Materialisationsphänomene

Bund der Astenkämpfer.

Zum Besten des Sächsischen Volkspartei

Nächsten Mittwoch 7^h Uhr, Logenhaus, Ostra-Allee 15.**Die Frau des Orients**

Oeffentlicher

Lichtbilder-Vortrag mit Reichswahr-Konzert

Vortragender: Regierungsrat Dr. Langenberger, ehem. Ausgrabungsleiter.

Eintrittspreise einschl. St.: 3.—, 2.—, 1.— (die vorderen Reihen 5.—)

FLÜGEL und PIANOS**C. Bechstein**

Grotrian Steinweg

und anderes

F. Ries, Seestraße 21 (P. Pöhlner)

Musikalien neu und antiquarisch.

Dresdner Musikschule

SchlusskonzertNächsten Mittwoch, 7^h, Vereinshaus

unter Mitwirkung der

Dresdner Philharmonie

Karten: Neumarkt 2, Königstraße 13, Coschützische Straße 6, Bergmannstraße 13, F. Ries. Mitglieder nur Neumarkt 2.

Karfreitag, 7^h, Kaufmannschaft, kl. Saal

Wiederholung

Paul Hindemith**Das Marienleben**

Grete Nikisch, Gesang

Paul Aron, Klavier.

Karfreiag. Martin-Lutherkirche

Paulus

Leitung: Richard Fricke

L. V. Schuch, Perren, Meyerloeben

Mozartverein Römhildchor.

Anfang 6.— Ende 8 Uhr.

23. April, Mittwoch, 7^h, Vereinshaus

Experimental-Vortrag

über Radio-

Telegraphie und Telefonie

von Dozent Ing. Matth. Färber

Bau und Handhabung von

Radio-Amateurapparaten

mit Lichtbildern

Rundfunk-Instrumentalkonzert

vor der Hauptakademie Königswusterhausen, wiederholt am Mittwochabend bei

200millionenfacher Verstärkung

Radio-Gespräche und Konzerte von Berlin,

Leipzig, Prag usw.

Aufnahmen von Radio-Telegrammen

aus Schweden, Russland, Italien, Rumänien usw. durch Rahmenposten und Leistungsposten

Karten 1.—, 2.—, 1,50.—, einschl. St.

Karten: F. Ries,

Seestraße 21 (9.—, 1.—, 4.—, 7.—).

Reincke, Anekdottika.

Matthäus-Passion.

Karfreiag. 6 Uhr Kreuzkirche.

Kreuzchor. — Bachverein.

Hervorragende Solisten.

Kirche geheizt.

Kartenverkauf Schulgasse 2, täglich 10 bis 3 Uhr.

Dresdner Nachrichten**Konzertdirektion Rönsch.****Morgen** 7^h Uhr, Engelsaal, Ostra-Allee 15**Kammer-Konzert****Liersch Jung**

(Violin) Konzertflügel Böckeler (Klavier)

Nächsten Dienstag, 7^h, Künstlerhaus Verein alter Georgiane**Öffentlicher Vortrag****Geo Becker Bachs Matthäus-Passion**

Am Flügel Nino Neidhardt

Karten 1.— M. bei Rönsch, Re-Ka, Harkarts Buchh. An der Ahndt 1,50 M.

Montag, 21. April, 7^h Uhr, Christuskirche

Liga für musikalische Kultur

Wohltätigkeits-Konzert**Prof. Henri Marteau Mary Grasenick**

Orgel: Hanns Kötschke

Karten: M. 1, 2, 1, 0,50 inkl. Steuer.

Dienstag, 22. April, 7^h Uhr, Palmengarten**Einziger Abend****Sepp Summer**

Lieder zur Gitarre im Stile der romantischen Zeit.

Die letzte Konzertreihe (1923) war ein Siegeszug!

Karten: M. 4, 1, 2, 1, 0,50 inkl. Steuer.

II. Lieder- und Arien-Abend**Talén**

Heldentenor der Berliner Staatsoper

Donnerstag den 15. Mai, Vereinshaus.

Karten ab Montag, 14. April, bei **Rönsch**, Waisenhausstr. 24.

9.—, 1,—, 4.—, 7.—.

Karfreitag den 18. April abends 7^h Uhr Künstlerhaus, oberer Saal**Lilly Kann**

Mitglied des Schauspielhauses

Bibel-Abend

Karten nur in Carl Tittmann Buchhandlung, Prager Str. 19

Sonntag den 27. April abends 8 Uhr Künstlerhaus

Dr. Waldemar

Staegemann

Einziger Balladen-Abend Gesang, Rezitation

Karten nur in Carl Tittmann Buchhandlung, Prager Str. 19

Paul Bender

bayr. Kammer-sänger

singt am 30. April

Schubert — Schumann

Strauß — Löwe

(Gelöste Karten bleiben gültig)

Karten bei M. Koch,

Prager Str. 9 (11.—, 1.—, 6.—)

Säk. Konzertdirektion

Karfreitag, 1 Uhr, Künstlerhaus

Ernst Kübler-Hausen spricht über

Ein Leben in Schönheit.

Im Lichtbild: Ueber 100 Naturaufnahmen

vorbildlich schöner Menschen, zum Teil in

natürlichen Farben.

Karten bei F. Ries, Residenz-

knaufhaus und Aben-kasse.

Reformierte Kirche

Dienstag, 15. April, 7^h

Thilde Walther, Darmstadt, Sopran

Mitwirkung:

Konzertmeister G. Hörmann-Störl, Violin

Hermann Klemm, Orgel.

J. S. Bach — Hugo Wolf — Arnold Mendelssohn — Hans Fährmann.

Karten: 1.—, 1.—, 2.—, 4.— bei F. Ries, Brauer-

Neust., Budh., Roscher, Schiller-pl., Klauder

Böckmann (fifl.), Kirche und Aben-kasse.

Dienstag, 22. April, 7^h

Großes Wunschkonzert

Leitung: Kapellmeister Willy Neuse.

Solo-Pianistin Otte-Wöhling.

Dienstag den 15. April 1924, 10 Uhr

Preisausschreiben

der

Dresdner Nachrichten

unter Beteiligung der Dresdner Geschäftswelt

Mit dem heutigen Tage treten die Dresdner Nachrichten mit ihrem großen Preisausschreiben an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung, der mit lebhaftem Interesse entgegengesehen worden ist, soll einmal den Zweck verfolgen, das Band zwischen der Zeitung und ihren Lesern enger zu knüpfen, weiter aber soll sie auch auf besondere Art eine Vermittlerrolle spielen zwischen dem Leserkreis der Dresdner Nachrichten angehörenden kaufkräftigen Kundschaft und der Dresdner Geschäftswelt. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß unsere Anregung auch in den Kreisen der Dresdner Geschäftswelt auf so fruchtbaren Boden gefallen ist und zahlreiche Firmen veranlaßt hat, ihr Interesse an dem Preisausschreiben durch Stiftung wertvoller Preise zum Ausdruck zu bringen. Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen Stiftern, die ihr Interesse für die für Dresden ganz neuartige Veranstaltung bekundeten, zu danken. —

Gegenstand des Preisausschreibens ist der heute bei uns beginnende Roman

Das verschwundene Testament

Der Roman gelangt täglich unter der Kennzeichnung „Der Roman unseres Preisausschreibens“ in den Dresdner Nachrichten zum Abdruck. An einer bestimmten Stelle brechen wir mit dem Abdruck der Fortsetzungen ab. Der Leser hat bei sorgfältiger Lektüre des Romans keine allzugroßen Schwierigkeiten, das Preisausschreiben zu lösen. Seine Aufgabe ist die richtige Beantwortung der nachstehend aufgeführten

Fragen:

1. Wo sind die am Verschwinden des Testaments Schuldigen zu suchen?
2. Bleibt das Testament verschwunden?
3. Hat Gudulla den Schmuck in den Koffer gelegt?
4. Wer ist „Alfred Wellhorn“?
5. Wie verhält sich Graf Eberhart?

Zur besonderen Beachtung für unsere Leser: Die Beantwortung hat an dem Tage einzusetzen, an dem der regelmäßige Abdruck der Fortsetzungen auf 5 Tage unterbrochen wird. Dieser Tag wird eine Woche vorher von uns bekanntgegeben werden.

Die Bedingungen für die Beteiligung an dem Preisausschreiben:

1. Beteiligen können sich nur Bezieher der „Dresdner Nachrichten“ mit Ausnahme der Angestellten unseres Unternehmens.
2. Die Einsendungen sind mit der Aufschrift „Dresdner Nachrichten, Dresden-A., Marienstr. 38/40, Preisausschreiben“, ferner mit der genauen Adresse des Einsenders zu versehen. Die neueste Bezugsquittung ist beizufügen.
3. Anerkannt werden nur solche Beantwortungen, die innerhalb der vorgesehenen Frist, 5 Tage nach Einstellung des Vorabdrucks des Romans, eingegangen sind. Der genaue Termin wird rechtzeitig in den Dresdner Nachrichten bekanntgegeben.
4. Bei gleichwertigen Auflösungen entscheidet das Los über die Preise. Der Verlag hat auf die Zuteilung bestimmter Gegenstände keinen Einfluß. Die einmal getroffene Entscheidung ist endgültig.
5. Über die Reihenfolge und Zuteilung der Preise entscheidet eine dreigliedrige Kommission in Gegenwart eines Notars.
6. Die Veröffentlichung der Namen der Preisträger erfolgt 8 Tage nach Abschluß des Preisausschreibens in den Dresdner Nachrichten.
7. Die Preise werden dann gegen Abgabe unserer Benachrichtigungskarte in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, ausgehändigt. Nach auswärts erfolgt Versand nur auf Wunsch, auf Kosten und Gefahr des Empfängers.
8. Preise, über die innerhalb 4 Wochen nach Abschluß des Preisausschreibens nicht verfügt ist, werden zu wohltätigen Zwecken bestmöglich verwertet.
9. Ein Briefwechsel kann bei der voraussichtlich starken Beteiligung unserer Leser nicht erfolgen. Alle weiteren Bekanntmachungen werden nur in den Dresdner Nachrichten veröffentlicht.

Verlag und Redaktion der Dresdner Nachrichten.

Der Roman unseres Preisauftreibens:

Das verschwundene Testament.

Kriminalroman von Otto Verndt.

Copyright by Carl Dunder, Berlin N 22, 1924.

1. Kapitel.

Amtsgerichtsrat Diederich lehnte sich bequem in dem Klubstuhl vor dem Marmortisch im Arbeitszimmer des verstorbenen Rentiers Wellhorn und zündete sich eine Zigarette an. Ihm gegenüber stand der Amtsschreiber von Soden, drehte ihm allerdings den Rücken zu und klopfte nervös mit den Fingern auf die Tischplatte.

„Wissen Sie, lieber Soden, das hat mir eben noch gescheilt. Welches habe ich schon des öfteren in diesem Stuhl und dazu — Teufel, der Notar war nicht schlecht, den der brave, rechte Wellhorn hatte, aber eine Zigarette gab's bei dem ledigenhaften Nachnachreichen nicht.“

Herr von Soden antwortete nicht, und der Amtsgerichtsrat sah sich um.

„Nanu? Sie rauchen auch jetzt nicht? Sentimentale Anwandlungen?“

Der Amtsschreiber zuckte die Achseln.

Wenn man so denkt — kaum acht Tage sind's, da war ich noch hier im Hause und der liebenswürdige alte Herr frisch und gesund, und heut schluchzen wir in allen Winkeln seiner vorgangenen Wohnung umher.“

Der Amtsschreiber schüttelte missbilligend den Kopf.

„Wenn man an die achtzig ist, muß man mit dem Schlaganfall rednen und es war doch ein schöner Tod. Gestund ins Bett gegangen und am Morgen einfach nicht wieder erwacht! Wohl dem, der's einfach so hat!“

„Und das arme Fräulein Gudulla!“

Jeden lächelte der Amtsgerichtsrat.

„Als Vorwurf, daß liegt der Haie im Pfeffer! Kann's Ihnen nicht verderben, wenn ich jung wäre.“

Der Amtsschreiber wurde ernst und förmlich.

„Verehrter Amtsgerichtsrat, ich muß geborhamt bitten.“

„Nur gut, nur nicht gleich Plimose! Warum nehmen Sie es mir übel, daß ich sage, wenn ich jung wäre, würde ich auch verliebt in die junge Dame sein — bei einem jungen Herrn sehe ich diesen Zustand als selbstverständlich voraus. In der Tat, ich habe selten eine so angenehme junge Dame gesehen, besonders nicht eine mutmaßliche Erbin von fünfzehn Millionen.“

„Dokument findet sich das Testament.“

„Natürlich irgendwo beim Justizrat Mohrert. Hätte es, als er sein Notariat abgab, natürlich bei Gericht deponieren müssen, wird's aber verbunnielt haben. Sicht Mohrert ähnlich!“

Trotzdem wurde die Klingel gezogen und gleich darauf trat ein sehr eleganter alter Herr ein, etwa sechzig, wohlgepflegter Spitzbart, eine etwas pronomierte Vornehmheit in den Bewegungen und etwas gespenstisch in der Kleidung.

„Rufen, Herr Justizrat? Sie bringen den Herrn Kommissar Jesslin mit?“

Der Justizrat verbeugte sich.

„Habe die Ehre, Herr Amtsgerichtsrat, freut mich sehr, Herr Amtsschreiber. Ich erlaube mir, die Quittung an Gerichtsstelle des Nachlaßrichters zu übergeben, aus der hervorgeht, daß ich das bewußte Testament, das laut meines damaligen Notariatsregisters die Umschlaenummer 678 trug, am 3. Februar 1914 Herrn Rentier Wellhorn persönlich zurückgefordert habe, weil dieser es bei der Auflösung meines Notariats selbst in Verwahrung nehmen wollte. Hier, bitte — Unterstrich damals von mir beauftragt.“

Der Nachlaßrichter sah die Quittung durch.

„Also, Sie haben das Testament nicht.“

„Ich weiß, daß mein alter Freund Wellhorn die Abfütte hatte, mich zum Testamentsvollstrecker zu ernennen, und wenn auch durch das Verschwinden des Testaments diese Bedeutung nicht rechtsträchtig ist, halte ich mich für verpflichtet, das Interesse meines verstorbenen Freundeins zu wahren. Ich bin überzeugt, daß das Testament authentisch ist.“

Der Amtsgerichtsrat, den die burokratisch feierliche Art des Justizrats nervös machte, nickte.

„Zehr möglich.“

„Ich traf zufällig den Herrn Kriminalkommissar Jesslin unterwegs und dachte —“

Diesmal war der Amtsgerichtsrat nicht sehr erfreut.

„Sie hielten es für nötig, uns zuvorkommen. Sehr liebenswürdig! Aber nun der Herr Kommissar einmal da ist. Wir wollen überlegen: Wer könnte an dem Verschwinden des Testaments ein Interesse haben?“

Der Justizrat lächelte.

„Wohl die sämtlichen Verwandten des Verstorbenen, denn vornehmlich ist das Testament vollkommen zugunsten der Adoptivtochter gemacht.“

„Sie kennen den Inhalt?“

„Genau nicht. Der Herr Wellhorn war immer ein Sonderling. Er hat mir das Testament nicht diktiert, sondern es selbst geschrieben und mit nur die Unterschrift bestätigt. Dann gab es es mir, wie gesagt, zur Aufbewahrung. Aber er erzählte mir, daß er sich mit seinen beiden Brüdern, dem Studienträger Robert Wellhorn in Gardeslegen und dem Rechnungsraat Walther Wellhorn in Detmold, durchaus nicht stünde und deswegen auch keine Veranlassung habe, sie im Testamente zu bedenken, daß dagegen Fräulein Gudulla, sein Adoptivkind, ihm lieb sei, wie eine eigene Tochter.“

„Mann's ihm nicht verderben. — Justizrat, Sie kannten ja den Verstorbenen seit langen Jahren. Wie war das eigentlich mit seinem Sohn?“

„Ein leichtsinniger Junge, machte allerhand dumme Streiche, ging endlich in die Welt. Ein paar Jahre hörte der Vater nichts von ihm, das war die Zeit, in der er am menschenfeindlichsten war! Der peinlich redliche, gemissenste Mann fürchtete immer, der Sohn könnte wieder austauschen und ihm neuen Angst bereiten. Dann kam die Nachricht, daß er auf einer abenteuerlichen Fahrt von Singapore nach Melbourn mit dem Schiff untergegangen sei. Seine Leiche wurde an Land geplügt, rohgezögert und der Vater erhielt den Totenschein. Der Mann atmerte ordentlich auf, obgleich es sein einziges Kind war. Am Jahre darauf lernte er dann Gudulla kennen. Er hätte sie ja gar nicht adoptieren können, wenn der Sohn gelebt hätte.“

Fräulein Gudulla ist ja wohl etwas geheimnisvoller Herkunft — oder —“

„Auch das weiß ich genau. Sie ist das Kind einer einsamen, sehr armen Frau, die wohl damals noch dazu franz war. Kurz, das zehnjährige Mädchen kam eines Tages, um ein Almosen zu erbitten, an Wellhorns Tür. Der Justizrat wollte, daß er selbst öffnete. Unberechenbar war Wellhorn sein ganzes Leben. Dem verbitterten Menschenfeind, der sich nie an irgend einer Wohltätigkeitsbestrebung beteiligte, schwieg denn gar einem Hausbettelei etwas gab, ging der Blick des Kindes zu Herzen. Er gab reichlich erkundigt sich nach der Mutter des Kindes, ging selbst hin und — einige Wochen später kamen Gudulla und eine Erzieherin in das Haus und wieder ein halbes Jahr später wurde sie rechtmäßig adoptiert.“

„Lebrigens die Mutter, eine Frau Vieled, muß eine verhüntige Frau gewesen sein. Wellhorn erzählte mir noch kurz vor seinem Tode, daß sie damals über das Glück ihres Kindes selbst überaus glücklich gewesen sei, daß sie sehr zärtlichen Abschied genommen, seitdem aber nie wieder etwas von sich hören gelassen habe. Wahrscheinlich ist sie bald gestorben. Ich

glaube nicht an so selbstlosen Edelmuth von Landstreicherinnen.“

„Fräulein von Soden war es dazwischen und der Justizrat zuckte die Achseln.“

„Wahrscheinlich doch, ich habe sie nicht gekannt.“

„Kriminalkommissar Jesslin war ein:“

„Sie verzeihen, ich weiß nicht, wünschen der Herr Amtsgerichtsrat, daß ich mich amtlich mit dieser Testamentsangelegenheit beschäftige?“

Der Nachlaßrichter lachte auf und strich die Asche von seiner Zigarette.

„Verzeihung! Natürlich! Da seien wir und erzählen uns Wellhorns Familiengeschichte. Also ist lieber Kommissar, der Herr Justizrat sagt, daß der verstorbenen Rentier Wellhorn ein Testament hinterlassen habe, daß er es selbst in Verwahrung gehabt, dann aber dem heiligen Erbtafel ausrückegeben habe. Der Herr Justizrat sagt ferner, daß der Verstorbele ihm noch wenige Tage vor seinem Tode sei, daß er ihn, den Justizrat, zum Testamentsvollstrecker bestellt und daß sich das Testament in dem Schreibtisch des Verstorbenen in der rechten Seitenschublade befände. Ich begab mich auf Ansuchen des Herrn Justizrat heut hierher, um persönlich den Schreibtisch zu öffnen. Dabei stellte sich heraus, daß das Schlüsselbund zum Toten nicht zu finden war. Auch die Adoptivtochter, Fräulein Gudulla Wellhorn, konnte keine Auskunft geben. Ich ließ den Tisch durch den herbeigerufenen Schlossermeister Schmidt öffnen. Am Schloß war keinerlei Anzeichen einer gewaltfamten Verleugnung, der Inhalt des bezeichneten Schreibtischschafes war aber anscheinend von einer hastigen Hand durchschnitten geworfen und — ein Testament nicht zu finden.“

Sollte der Verstorbele es also nicht in letzter Stunde vernichtet haben, so lange ein Diebstahl, wahrscheinlich unter Benutzung des ehemals verschwundenen Schlüsselbundes, vor, und zwar hätten ein Interesse an diesem Diebstahl voransichtlich die beiden, angeblich im Testamente nicht bedachten Brüder des Toten, der Studenten Wellhorn in Gardeslegen und der Rechnungsraat Wellhorn in Detmold. Ich bitte Sie, Sie sagten nichts.“

„Dann möchte ich zunächst eine gründliche Haushaltung hier in der Wohnung vornehmen.“

„Dazu recht, vielleicht fordert Sie doch einen Anhalt dafür, daß Wellhorn selbst das Dokument vernichtet.“

„Das Dokument war auf einem Bogen mit dem Vorzug Adress Notariats, Herr Justizrat?“

„Nein, auf einem Bogen holzreinen Blättern varierte ohne Vorzug, aber in einem Kuvert mit meinem Aufdruck, das in der Ecke die Nummer 678 trug.“

„Danke.“

„Herr Amtsschreiber, vielleicht haben Sie die Güte, den Herrn Kommissar zu unterstüzen.“

„Mit widerwilligem Gesicht verbeugte sich Herr von Soden und die beiden gingen an die Arbeit, während der Amtsgerichtsrat zu einer zweiten Zigarette griff und sich mit dem Justizrat in ein Gespräch vertiefte.“

Der Schreibtisch wurde noch einmal gründlich geprüft, der Kachelofen, der im Zimmer stand, der Geldkraut, zu dem der Schlüssel ebenfalls fehlte und der gleichfalls großne war und auch einem Scheckbuch und einem Bündel Effeten nur einige tausend Mark barres Geld enthielt. Dann sagte der Kommissar:

„Ich denke, wir geben jetzt in das Zimmer der Tochter — Adoptivtochter, sagte ja wohl der Herr Nachlaßrichter.“

„Herr von Soden wandte ein:“

„Aber, Fräulein Gudulla schaltet doch vollkommen aus.“

„Denfalls, denn sie hat ja nur Vorteil von dem Testamente, aber wir müssen unter Pflicht tun —“

„Fräulein Gudulla ist nicht zu Hause. Sie ging, als wir kamen, weil sie unter unseren amtlichen Nachforschungen im Zimmer ihres verstorbenen Vaters — sie betrachtete ihn in Wahrheit als ihren Vater — litt.“

„Um so besser. Ich sagte Ihnen ja, daß es nur eine Form ist. Dann braucht sie wahrscheinlich gar nichts davon zu erfahren.“

Der Amtsschreiber schüttelte den Kopf.

„Herr Kommissar — ich habe im Hause des Herrn Wellhorn und mit dem gnädigen Fräulein gefestlich verkehrt. Ich halte es nicht vereinbar mit dem Benehmen eines Kavaliers, ihr Zimmer ohne ihre Erlaubnis zu betreten und ihre Privatsphäre zu durchsuchen. Es wäre mir unsagbar peinlich, wenn sie etwa zurückkäme —“

Der Nachlaßrichter antwortete lächelnd.

„Natürlich, lieber Soden! Verstehen! Lassen Sie Jesslin nur allein nachsehen. Ich ja hier überhaupt Zeitverlust.“

Kommissar Jesslin trat ein, er war in sichtbarer Erregung.

„Meine Herren, ich muß Sie bitten, mit mir in das Zimmer zu kommen —“

„Haben Sie —?“

„Etwas sehr Wertwürdiges. Ich möchte nicht ohne Ihre Begegenwart —“

Die Herren schüttelten verwundert die Köpfe. Amtsschreiber von Soden war sehr bleich. Sie folgten dem Kommissar.

„Ich habe zuerst den Schreibtisch des gnädigen Fräuleins durchgesehen. Er war unverschlossen und enthielt nur Persönliches, dann tat ich einen Blick in den Ofen — Herr Justizrat, kennen Sie dies?“

Er zeigte die vergilzte Ecke eines fast gänzlich verbrannten Kuverts.

Justizrat Mohrert erschrak.

„Teufel, das ist die Ecke eines meiner Kuverts. Da steht ja auch noch die Nummer. Allerdings fast verkohlt — ich habe meine Brille nicht — können Sie lesen?“

Amtsschreiber von Soden beugte sich über die Zahl, er lasste sich: „678.“

Der Justizrat war sehr bewegt.

„Unglaublich, daß ist die Nummer des Testamente.“

Der Amtsgerichtsrat trat an die Lehnung des Kachelofens, aus der der Kommissar jetzt sorgfältig die Aschenreste hergeholtte.

„Vollkommen verbrannt, aber — ich kenne das — es ist entschieden Asche von Büttenspapier.“

„Das kann doch der Gerichtsbeamter feststellen?“

„Natürlich, Herr Amtsgerichtsrat.“

Amtsgerichtsrat Diederich war selbst stark.

„Ja, dann hätte ja die Adoptivtochter —“

Herr von Soden fiel lebhaft ein: „Oder der Vater war auffällig in ihrem Zimmer.“

Diederich nickte.

Herr Kommissar, glauben Sie, daß die Asche schon längere Zeit hier liegt?“

Der Nachlaßrichter rückte und fuhr fort:

„Andernfalls aus den letzten Tagen ist sie nicht. Jeder Geruch ist verschwunden und — sehen Sie, auf den verlorenen

Neben liegt Staub. Ich möchte eher der Meinung sein, daß es zum mindesten Wochen her sind —“

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Längere Zeit würde sich dieses vom Feuer verführte Kuvertstück nicht halten. In einem Kochloch ist immer Zugluft. Daher erklärt sich der Staub und die Geruchlosigkeit.“

„Trauen würde die Tür geschlossen und der Amtsgerichtsrat führt auf.“

„Kommen Sie, meine Herren. Das Fräulein kommt, wir wollen uns hier nicht finden lassen, sondern Sie im Zimmer des Vaters erwarten. Wir wollen Sie nicht warnen, sondern, wenn Sie die Täterin war, überraschen.“

Die Herren baten noch Zeit, schnell durch das Speisezimmer in das Arbeitszimmer des Toten zurückzukehren, als Gudulla dort einzog. Sie war sehr schlank und dart und trug ein einfaches, schwarzes Trauerkleid. Ihr Gesicht war bleich und aus ihm schwante zwei außerordentlich große Augen, die jetzt mit einem Blick, in dem Trauer und Unbehagen gemischt waren, auf den Herren ruhten.

„Die Herren haben noch zu tun?“

Der Amtsgerichtsrat suchte leichtlich zu sprechen, Amtsschreiber von Soden schüttelte unwillkürlich hastig den Kopf und trat an das Fenster.

Diederich sagte:

„Wir sind jedenfalls gleich fertig. In diesem Zimmer ist von dem Testamente nichts zu finden.“

„Sie seufzte schmerzlich.“

„Dieses unselige Testamente! Es wird seines da sein oder Vater hat es vernichtet.“

„Gnädiges Fräulein, haben Sie noch nicht daran gedacht, von wie großer Bedeutung gerade für Sie dieses Testament ist?“

„Sie sah ihn verwundert an.“

„Gewiß nicht. Ich habe nur daran gedacht, daß

Die Preise

des

Preisausschreibens der Dresdner Nachrichten

und die Namen der beteiligten Firmen:

1 eichenes Speisezimmer
gestiftet vom
**Verlag der
Dresdner Nachrichten**

1 Seidel & Naumann Nähmaschine
1 Seidel & Naumann Fahrrad
gestiftet von
Karl Winkler, G.m.b.H.
Struvestr. 9

1 Singer Nähmaschine
gestiftet von
Singer & Co.
Ferdinandstr. 2

1 eich. Credenz
gestiftet von
J. A. Bruno König
Kamenzer Str. 27

1 eich. dkl. geb. Diplom.-Schreibtisch
mit Sessel, gestiftet von
Möbel-Hesse
Rosenstr. 45

1 Herrenmantel
gestiftet von
Hermann Huberty
Prager Straße 6

1 Polyphon-Apparat mit 6 Platten
gestiftet von
Max Wendlandt
Prager Str. 21

1 wollenes Mantelkleid
gestiftet von
Deertz & Ziller
Prager Straße 42

1 Schlafzimmerbild, 1 oval. weiß.
Spiegel,
1 Kristallschüssel, 1 Rauchservice
gestiftet von
Joh. Wetglich, Johannesstr. 5

1 seidenes Kleid
gestiftet von
Hirsch & Co.
Prager Straße 8

1 Wanduhr
1 Herren-Opernglas
1 Garnitur Aluminiumtöpfe
gestiftet vom
Residenz-Kaufhaus

1 Beleuchtungskrone
gestiftet von
Fritz Rauschenbach Nachf.
Waisenhausstr. 5 und Am Ring

1 Surot-Rechenmaschine
gestiftet von
Schubert & Rother
Pillnitzer Straße 62

1 Reise-Sprech-Apparat
gestiftet vom
Parlophon-Haus
Waisenhausstr., Ecke Prager Straße

1 Mokka-Service f. 6 Pers. (echt Meißner)
1 Dejeuner in anderer Art
gestiftet von
Gebr. Metzenmacher
Prager Straße 37

1 Herren-Ausstattung, bestehend aus
Oberhemd, Untergarnitur, ½ Dtz. Kragen,
Kravatten, Hosenträger, Sockenhalter, Gürtel,
seidene Socken
gestiftet von
Gebr. Böhme, Viktoriahaus

1 Kunstgegenstand
gestiftet von
Emil Richter
Prager Straße 13

15 Gutscheine à 10 M.
gestiftet von
Heinrich Esders
Prager Str. 2

Gabardinstoff zum Anzug od. Mantel gestiftet von W. Petersen , Herren- u. Damen-Atelier Bismarckplatz 12	1 Notenständer 1 Band „Sang und Klang“ gestiftet von Hentschel & Gräf , Schloßstr. 18	1 Busch-Opernglas 1 Busch-Feldstecher gestiftet von Diplom-Optiker Hahn , Wilsdruffer Straße 42
2 mal je $\frac{1}{4}$ Dtg. Postkartenbilder in Sepia-Büttenausführung gestiftet von Photogr. Atelier Germania M. Donath, Elisenstr. 71	1 Orig.-Oelgemälde „Stilleben“ gestiftet von Kunstmaler Paul Schneider Gohliser Straße 22	1 Tennisschläger und 2 Bälle 1 Puppe, 1 Schaukelpferd gestiftet von B. A. Müller , Prager Str. 30/34
5 photogr. Aufnahmen gestiftet von Ursula Richter Werkst. f. Lichtbildkunst, Winckelmannstr. 29, II	15 Flaschen Likör gestiftet von Lüttich & Co. , Strehlener Str. 20	1 eich. Teetisch mit aufklappbarer, drehbarer Vitrine gestiftet von Dresdner Raumkunst , Viktoriastraße 5/7
1 Tennisausrüstung für einen Herrn bestehend aus 1 Flanellbeinkleid, 1 Sporthemd, 1 Klubjacke, 1 P. Tennisschuhe, 1 Racket, 3 Bälle gestiftet von Herm. Mühlberg , Hofl. Webergasse, Wallstr., Scheffelstr.	2 Sessel, 1 Korbtisch gestiftet von Curt Endler , Am See 42	1 Klubjacke und 1 Tennisschläger gestiftet von Sporthaus Hüttmann , Pirnaischer Platz
1 d'Orso-Mandoline gestiftet von Otto Friebel , Ziegelstraße 13	1 Kunstgegenstand gestiftet von Kunsthändlung Sinz , Prager Str. 38	1 Volksbadewanne 1 Prometheus Wundertopf gestiftet von Arthur Donath Dippoldiswaldaer Platz 2
1 Damen-Modellhut gestiftet von Heinrich Basch & Co. , Johann-Str.	1 eleganter Damen-Lederhut gestiftet von Gebhardt Kohl & Co. Freiberger Platz 22/24	1 Skunks-Krawatte gestiftet von Paul Heinze , Ringstraße 26
1 Sonnenschirm, 1 Regenschirm, 1 Spazierstock gestiftet von C. A. Petschke , Prager Straße 24	2 Aktentaschen gestiftet von Arthur Ufer , Wettiner Straße 42	1 elektr. Tischlampe gestiftet von Gärtner & Gnauck , Rietschelstr. 13
5 Fl. Vermouth-Bellsana 5 „ Chrimisti, Süßwein 5 „ Sonnenraute Rotsüßwein 5 „ Lemuß Branntwein gestiftet von C. Spielhagen , Annenstraße 9	1 Pelzwerk gestiftet von Fiedler & Weiße , Reitbahnstr. 30	12 Fl. Hopmann-Gardereiter-Likör gestiftet von Walther Hopmann , Landhausstr. 5
10 Gutscheine à 10 Mark gestiftet von Gebr. Eberstein , Altmarkt	10 Preise à 3 Paar Seidenflorstrümpfe gestiftet von Strumpfhaus Günther , Breitestraße 2	4½ m Crêpe Georgette, 5 Krawatten, 5 Taschentücher gestiftet von Julius Zschucke An der Kreuzkirche 2

1 Photographie (Kohle) 1/4 Ddg. Kabinett 2 mal 1 Ddg. Postkarten <small>gestiftet von</small> Photograph Hahn Nachf. Ferdinandstraße 11	4 Herrenhüte, 3 Mützen <small>gestiftet von</small> Otto Buchholz, Johannstraße 13	6 St. elegante Damenhemden mit Stickerei <small>gestiftet von</small> Hänel's Baumwollhaus Annenstraße 48
1 Vollrindleder-Aktentasche <small>gestiftet von</small> Walter Herzig, Freiberger Str. 31	1 Wandspiegel <small>gestiftet von</small> Gust. Hoffmann, Trompeterstr. 3	1 eleg. Bügelkoffer, 90 cm groß <small>gestiftet von</small> Alfred Pohl, Wettiner Str. 32
1 Fournier-Herrenkoffer, 85 cm <small>gestiftet von</small> Ernst Lange, Johannstr. 12	3 Seal-Pelzhüte <small>gestiftet von</small> Magazin zum Pfau Robert Galdeczka, Frauenstr. 2	1 Orig.-Olgemälde von Löhr-München <small>gestiftet von</small> Arthur Winde, Neugasse 24
2 mal 1 Gutschein für künstlerische photographische Aufnahmen <small>gestiftet von</small> Franz Fiedler, Sedanstraße 7	1 Tischlampe <small>gestiftet von</small> Kriegschmar, Bösenberg & Co. Serrestraße 5	2 mal 1 Gutschein für je 1 Dutzend Kabinettsbilder <small>gestiftet von</small> „Photokunst“ (Inh. Joh. Eppler) Seestraße 21, Ecke Ringstraße

Allen neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir diese Beilage mit dem Preisausschreiben und dem Beginn des Romans kostenlos nach. — Machen Sie Ihre Verwandten, Freunde, Bekannten und Nachbarn auf das Preisausschreiben der „Dresdner Nachrichten“ aufmerksam.

Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ nehmen entgegen:

Unsere Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A., Marienstraße 38/40, sowie unsere nachstehend aufgeführten Annahmestellen und Filialen, außerdem auswärts: Alle Briefträger und Postämter.

Dresden, Albrechtstr. Ecke Pillnitzer Str. Nitzke, Zigarren Geschäft
 " Bautzner Str. 14, Richard Müller, Zigarren Geschäft
 " Elisenstr. 59, A. Seifert, Zigarren Geschäft
 " Gr. Klostergasse 5, Johannes Päßler
 " Königsbrücke Str. 72, Max Arnold, Zigarren Geschäft
 " Kurfürstenstr. 2, W. Ollitz, Zigarren Geschäft
 " Lutherplatz 1, Karl Blelich Nachflg. (Max Dürr)
 " Uhlandstr. 17, Otto Bischoff
 " Wettinerstr. 65, Max Schröter, Zigarren Geschäft
 " Zöllnerstr. 12, Ecke Striesener Str., Max Roll, Zig.-Gesch.
 Dresden-Blasewitz, Otto Manegold, Tolkwitzer Str. 2
 " Paul Neumann, Tolkwitzer Str. 1
 " Böhla, Julius Oehle, Loschwitz, Schweizerstr. 11
 " Franz Flutschka, Böhla, Bautzner Str. 26
 " Cotta, Otto Kunath, Hamburger Str. 60
 " Laubegast, E. Pfeiffer, Hauptstr. 19
 " Löbtau, Hermann Poser, Kesselsdorfer Str. 9
 " Loschwitz, Frau Birkigt, Grundstr. 18
 " Rich. Rudolph, Grundstr. 18
 " Pieschen, Max Berthold, Leipziger Str. 92
 " Heinr. Berners Nachflg., Leipziger Str. 163
 Plauen, A. Matthaeus, Chemnitzer Platz 2
 " A. Matthaeus, Würzburger Str. 7
 " Reick, Frau Thiele, Altreick 14
 " Streihen, Georg Anders, Friedrich-August-Platz
 " Striesen, Carl Meißner, Altenberger Str. 10
 " Alfred Strinitz, Borsbergstr. 25
 " Max Schnabel, Niederwaldd. 7
 " Karl Ebert Nachflg., Wittenberger Str. 48
 Trachenberge u. Trachau, Arno Hertwig, Großen-
 hainer Str. 114
 Weißer Hirsch, Fr. Wolf, Loschwitz, Viktoriastr. 8
 " Carl Riecken, Buch- und Papier-
 handlung, Bautzner Str. 42
 Wölfnitz, Frau verw. Grimm, Rutowskystr. 12

Arnsdorf i. S., Frau Schimpf, Niederstr. 65 b
 Bautzen i. S., Fr. Rosa Michael, Sedanstr. 24
 Bischofswerda i. S., Gust. Adolf, Brauhausgasse 1
 Copitz b. Pirna, Fr. Förster, Hauptplatz 1
 Cossebaude, Otto Fendel, am Bahnhof
 Coswig i. Sa., Fr. Quosdorff, Schillerplatz 67
 " E. Tharandt, am Bahnhof
 Deutschenbora, Fr. Eulitz, am Bahnhof 50 v
 Dippoldiswalde, Fr. Richter, Oberortplatz 146
 " L. Kästner, am Markt
 Dohna i. S., Fr. Maria Pohontsch, Antonstr. 12
 Bürgermeister a. D. Schneider, Antonstr.
 Elstra, Fr. Alma Mauksch, Bischofswerdaer Str. 40
 Freiberg i. S., Paul Schlegel, Meißner Gasse 37
 " Willy Odinter, Bahnhofsbuchhandlung
 Freital-Deuben, Otto Preitsch, Dresdner Str. 117
 " Arno Schneider, Potschappel, Uferstr. 28
 Großröhrsdorf, Alb. Seifert, Mühlstr. 265
 Großzsachwitz, Fr. Elisabeth Oerlach, Schulstr. 14
 Hainsberg, Otto Gretzschel, im Gasthof Hainsberg
 Heidenau, Woldemar Thomas, Güterbahnhofstr. 16
 Hellerau, Fr. Hedwig Schneider, Dorfrieden 6
 Höckendorf b. Edle Krone, Oskar Hardtmann, Nr. 66 d
 Hosterwitz, Oskar Völkel, Bergstraße 18
 " Buchdruckerei Hahn, Bergstraße
 Kamenz i. Sa., Frau Zschipke, Elstraer Str. 19
 Kesselsdorf, Oskar Hauptvogel, Nr. 29 c
 Klotzsche, Stephan Udet, Königstr. 1
 Königswalde, Ernst Kästner, Kamenz Str. 25
 Königstein/Elbe, Fr. Minna Fröde, Oberhütener Str. 24
 " Kaufmann Thiele, am Bahnhof
 Kötzschenbroda, Frau Lange, Güterhofstr. 10
 Langebrück, Hermann Zocher, Dresden Str. 18
 Laußnitz, Fr. Ida Vetter, am Bahnhof
 Leuben b. Dresden, Fr. Ida Schink, Bahnhofstr. 44

Leubnitz-Neuostra, Fr. Anna Grumbt, Dresden Str. 5
 Lockwitz b. Dresden, Fr. Ida Schink, Leuben, Bahnhofstr. 44
 Lommatzsch, Fr. Wilhelmine Frohberg, Königstr. 48
 Löbau i. S., Fr. Johanna Paulus, Bahnhofstr. 8
 Meißen a. Elbe, Kobisch's Buchhandlung, Elbstr. 12
 " Fr. Minna Beißig, Wettinerstr. 30
 " Fr. Martha Poitz, Niederauer Str. 2
 Niederbobritzsch, Louis Kisemodell
 Niedersedlitz, Fr. Ida Schink, Leuben, Bahnhofstr. 44
 " Fa. Ruppert, Papiergesch. L. Niedersedlitz
 Nossen, Alfred Heberl, Schützenstr. 18
 " Arno Hentschel, Buchbindemeister
 Ottendorf-Okrilla, Buchdruckereibesitzer Röhle
 Pirna, Fr. Ida Eberth, Langestra. 28
 Potschappel, Arno Schneider, Uferstr. 28
 Pulsnitz, Fr. Auguste Neuling, Schloßstr. 46, L.
 Pillnitz, Oskar Völkel, Hosterwitz, Bergstr. 18
 " Buchdruckereibesitzer Hahn, Hosterwitz, Bergstr.
 Rabenau, Max Anders, Am Markt
 Radeberg, Bernhard Dürichen, Dresden Str. 35
 Radebeul, Fr. Emma Fiegert, Dresden Str. 64
 " Rich. Lindner Nachflg., Bahnhofstr. 7
 " Emil Nollau, Oststr. 3
 Roßwein, Adolf Thomas, Schützenstr. 15
 Riesa a. d. Elbe, Fr. Selma Ötze, Goethestr. 61
 Schandau a. d. Elbe, Fr. Ella Starke, Poststr. 142
 Tharandt, Paul Hocke, Dresden Str. 59
 Wachwitz, Fr. Haufe, Pappritzer Str. 2
 " Carl Rödiger, Pillnitzer Str. 30
 Weinböhla, Alb. Born, Buchbindemeister, Bahnhofstr. 8
 Wildau, Ernst Besser, Neumarkt 169
 " Fa. Lauer, Am Markt
 Zauckerode, Fr. Elsa Schieboldt, Nr. 16
 Zittau, Fr. Neidert, Meißner Str. 24

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 13. April 1924

Zur Einsegung.

Es werden heute viele zu dir kommen.
Klein liebes Kind, dir erste Worte sagen
Und gute Wünsche bringen, all die kommen.
Die freundlich sie für dich im Herzen tragen.

Doch meine Lippen werden sich nicht regen,
Empfinden auszutreten und Gedanken!
Vor mich nurnum dir beide Hände geben
Und meinen Blick in deine Augen senken.

Tann wirkt du fühlen, das aus meiner See:
Biel leise, ernste Worte zu dir leiten —
Ach, das nur eine, eine still sich legen
In deines Herzens Tiefe, dich zu leiten:

Fest sollst du stehen, stark in deinem Glauben,
Auch wenn dich innre Stürme eins durchbrechen....
Bleib dennoch stark! Las ihn durch nichts dir rauben,
Er sei dein Gott, die Stütze deinem Leben!

Herr Willcke, Böhmen.

Reisefreuden und Reisegeschenke.

Von Arthur Brausewetter.

Der Frühling ist da. Der ewige Schnee, der diesmal nicht nur in den Bergen, sondern auf den Straßen und Wäldern der Städte, auf den Feldern und Weegen da draußen geworden, ist endlich gewichen. Die Sonne lacht und leuchtet wieder.

Und sehn?

Mir sehn und mit freigewordenen Herzen nach draußen.

Die Reiselust erwacht.

Wand einer war längst dem bitter dräuenden Winter entflohen, war zum Kopf und Seele neu geborenen Winterwort nach Thüringen und Bayern oder gar in die Sonne von St. Moritz oder den lodernden Süden Italiens gegangen.

Aber das sind doch immer nur Auswärtige.

Eine Reise jedoch kann jeder machen. Und wäre es die einfachste und kostümste von allen: die zu Fuß.

Schon Thales, Plato und Pythagoras waren der Ansicht, dass man zu Fuß reisen sollte. Und heute noch, in der Zeit der Autos und Luftschiffe — über eine Wunderwelt mit dem Auto auf dem Rücken und bequemen Schuhen auf den Füßen geht nichts.

Schon dies Gefühl, durch eigene Füße vorwärts zu kommen, das tiefe Einatmen frischer, freier Luft, das hebt den ganzen Menschen über sich und die Enge seines Lebens hinaus.

Wer zu Fuß wandert, braucht nicht die staubige Landstraße entlang zu ziehen, er kann laufbar, verstreute Pfade gehen durch schwarzbäume Wälder mittig hindurch, über duschte Wiesen den zwischen Blumen und Bäumen malerisch sich hinziehenden Trift — überall blickt er hinunter in das Geheimnis des Walens und Wirkens der Natur, wird mit ihr vertraut, genießt sie in feiernder Ruhe, in dankender Anacht.

Er sieht das schwere Korn lärmisch im Winde sich wiegen und hört seine Sprache, wie er die der Vögel vernimmt, die ihm ihre Lieder singen. Von Vegetation grünen ihn die Blumen, von den Fenstern in den Töpfen und Städten entbloten sie ihm den Willkomm. Er sieht den Bauer mit der Pflock und den dampfenden Pferden über die erdbadende Scholle dahinziehen und sieht — den Höhepunkt von allem — in grünenden Koppeln das in satter Behaglichkeit wiedergeborene Vieh.

Wer Augen hat, zu sehen, dem offenbaren sich auf einer Aufzweigung, und führe sie ihn durch die einfachsten Gegenstände, alle Schönheit und Herrlichkeit der Welt, zu dem spricht Gott aus hilfem Buch, aus leierndem Wald, der wählt ohne Buch und Weisheit am inneren Menschen, wird stark und gesund ohne Arzt und Medizin an Leib und Seele.

Der Sprecher des Menschengeschlechts.

Von Carlo Brachvogel.

Als das Getöse der zusammenströmenden Postille den aufwachenden Völkern Europa verkündete, dass ein neuer Tag für die Menschheit anbrechen wollte, eilete aus weiter Fern ein noch junger Mann nach Paris zurück, der vor zehn Jahren Frankreich wegen aller radikalster politischer und religiöser Ansichten hatte verlassen müssen. Da er Paris verlassen hatte, war es noch die Stadt des Völkers und der zierlichen Lebensform gewesen, heute aber ist es die Stadt des erhabenen Panoptikum und des stürmenden Vors, und Verte, die in politischer Hinsicht das zweite Gesicht haben, sehen unter dem weigelnden Parlett von Versailles schon die Abgründe, aus denen die Leidenschaften mit hasverzerrten Gesichtern emporsteigen. Dem jungen Deutschen, der mit ausgebreiteten Armen aus fernen Märchenländern an die Seine aufschaut, ist solche Schergabe veragt: Er hört nur den brausenden Chorus „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, hört die Tritolate für die Erklärung der Erklärung und haupts, das nun fürderhin Menschen nichts anderes mehr sein werden als Brüder unter Brüdern. Dies soziale Empfinden, das mit gewisser Einschränkung echt ist, kleidet ihn auf und macht ihn unempathisch, denn er ist kein Armer oder Bedrückter, der eine Sorge Heimat verliest, um in der Fremde zu suchen, was das eigene Land ihm verärgte. Der elegante und noch junge Mann trägt vielmehr den Klingenden Namen Jean Baptiste Freiherr von Cloots, Sohn des reichen Freiherrn von Cloots auf Schloss Gnadenthal bei Gleve. Er hat in belärmten und französischen Feuerwehrkollegien wie aus der Militär- und Militärakademie Friedrichs des Großen eine handesgrämige Erziehung erhalten und war trotz einer Jahreserente von 100.000 Livres in der angenehmen Lage, die Schulbildung durch den Aufzubauungsunterricht großer Meister zu ergänzen.

Am Kopf des jungen Freiherrn von Cloots wohnen die Gedanken heftigend nahe beieinander. Er verabscheut das preußische Militär und schwärmt für Friedrich den Großen, er huldigt auf verschlagene Weise den Männern des Naturpolitik Rousseau und kann doch von seiner Leidenschaft für Weltkriege, das heißt für Paris, nicht lassen. Er setzt sich mit schönem Temperament für das Wahlrecht der Dienstboten ein, will es aber den Regenten verlagen, er will den Weltfrieden und wird späterhin auf eigene Kosten ein Regiment ausrüsten, er träumt vom Völkerbund, der alle Nationen brüderlich umfangen soll, brüderlich, aber — unter Frankreichs Hegemonie! Selbstverständlich ist er Mitglied und sogar eine Weile Präsident des Automobilklubs, wird auch als Vertreter des Departements Orte in die Nationalversammlung gewählt. Da hat er nun, was sein ewig-rumorender Geist und seine üppige Phantasie brauchen: ein Forum und ein Publikum! Hurra! jetzt kann er Reden halten und Eindrücken lassen nach Herzenslust, denn er ist geschwätzig wie ein echter Roskopherr und erlicht auf Belonana und Ruhm, als wär er eine Diva. Wäre er nicht ein inbrücklicher Atheist, so könnte man auf ihn die Nebensatze anwenden:

Aber auch von anderen Reisen kann man viel haben. Nur in das Reisen eine Kunst, die gelernt werden muss wie jede andere.

Das erste Reisegesetz heißt: Reise nie in größerer Gesellschaft. Das ergibt nicht nur Meinungsverschiedenheiten, Spaltung und Trübungen des Reisegenußes. Es ergibt auch Gespräche und Unterhaltungen, die die Verleistung in die Natur und ihre wunderwirksame Kraft hören.

Wer auf einer Erholungsreise allerlei Probleme erörtern, geistreich sein oder Politik treiben will, der bleibe lieber in seinen vier Wänden. In die freie Natur gehört das freie Wort, gehört die frohe Sonntagsunterhaltung, fern von allem Alltagstram und Alltagsplaudereien. Am meisten aber gehört in sie das Schweigen. In der Natur soll man nicht reden.

Das zweite Reisegesetz heißt deshalb: Sei vorsichtig in der Wahl deiner Reisegefährten. Nie lernt man den Menschen so kennen wie auf Reisen.

Man glaubt, einen Menschen wer weiß wie lange zu kennen, glaubt, seiner ganz sicher zu sein — und auf der Reise gehen einen erst die Augen auf. Und die Enttäuschungen, die solch ein genaues Kennenlernen bereitet, haben manch einen um jeden Genuß und jede Erholung der Reise erachtet.

Das dritte Reisegesetz: Reise lieber allein, als mit einem Menschen, der nicht zu dir passt. Es liegt ein großer Reise und viel Gewinn in dem Alleinsein.

Wer allein reist, ist sein eigener Herr, und ist doch nie allein. Zu ihm spricht die Natur, und keine mühsige Unterhaltung lenkt ihn von ihrer geheimnisvollen Sprache ab. Und weil er mit ihr allein ist, wird sie ihm Freunde und Gefährten und begleitet ihn auf jedem Schritt und erschließt ihm ihren ganzen Zauber. Und wenn Blumen gesäumt sind und Vogel ihre Lieder singen — wie kann der allein sein?

Die schönste Reise aber ist die allein dennoch nicht. Mit einem Menschen ist zu zweien.

Mit einem Menschen in Gottes weite Welt wandern, der ein Stück von einem selbst ist, der dieselbe kindliche Freude an dem Blühen und Glühen umher empfindet, dasselbe still hauchende Glück bei jeder neuen Erfahrung der unerhörblichen Schönheit, der ewig neu aufliegenden und spendenden Natur, der, ohne viel Worte zu machen dieselbe Liebe, dieselbe Begeisterung für alles Gute und Schöne im Herzen trägt, mit dem man reden oder schweigen kann, wie einem zumute ist, und immer wird man verstanden — das ist die schönste Art des Reisens, die unvergängliche, in der gemeinsamen Erinnerung fortwährende Freude.

Nichts zerstört den Genuß einer Reise so sicher als ein schwerer Koffer. Gerade heute, Entweder muss man ihn oft nennen allein schleppen oder, hat man ihn aus den Händen gegeben, immer in Tore sein, ob man auch an einen Ehrlichen geraten ist und ihn richtig wieder ausgestellt erhalten wird. Denn Damals Wort ist heute gar zu allgemein geworden: Ehrlich sein heißt, wie es in dieser Welt heraucht, ein Ausverkäufer unter Reisenden sein."

Wie manche Menschen aber gibt es, die es heute noch machen wie der weise Ritter in dem alten Märchen: „Alice durch den Spiegel gekommen“, der, als er sich auf die Reise beibt, eine Mausche minimi für den Fall, das ihn einmal nachts die Mäuse stören sollten, und einen Bienenstock für den Fall, das ihm ein Bienenschwarm begegnen sollte. Das könnte und lebt Reisegesetz: Niemal vor allem ein fröhliches Herz mit auf die Reise. Einen von seinem eigenen Ich geliebten Menschen, einen echten, rechten Freiemenschen. Den anderen las zu Hause, damit er weiter arbeitet und weiter sich ärte.

Reisen ist eine Kunst, die gelernt werden will. Dann aber eine der größten Freuden, die das Leben hat.

Liebe und Pflicht.

Erzählung von Erich Effert.

No, Profit alle miteinander! Die Erzählung ist hiermit zu Ende! Die fünf Herren, welche den Stammtisch im Weißen Schwan im Besitz hatten, erhoben die Bierfelder und sagten einen langen, tiefen Zug. Dann wischte sich der Herr

Botschaften den Schnauzbart, räusperte sich ein wenig und sagte: Ja, ja, es gibt wohl in jedes Menschen Leben ein etwas, an welches man besonders gern — mit Stolz oder Genugtuung — voll innerer Zufriedenheit oder mit Angst und Grauen zurückdenkt; so gewissermaßen einen Höhepunkt in seinem irdischen Dasein. Ich z. B. denke noch heute — doch woher soll ich Sie, meine Herren, mit Wörtern quälen, Soden erzählen, die Sie vielleicht gar nicht interessieren?

Er blinzelte dabei verstohlen von einem zum andern — und wirklich, man tat ihm, der sich so gern reden hörte, den Gefallen; die vier Trinkfeste ließen, da der Sekretär ein guter Erzähler war, der, wie alle wussten, viel in seinem Leben durchgemacht hatte, wie aus einem Mund: Bitte, Herr Botschafter, erzählen! Erzählen! — Wie sind ganz Ohr!

Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Er tat nochmals einen kräftigen Mannstrunk und begann dann: Der Höhepunkt meines Lebens war mein'tauf nach der 15. März 1882. Ich war damals als ganz junger Postleute in P. v. Geisen, die täglich ihre Briefschaften usw. bri mir abholten, gehörte auch der Graf von S... in ein Kloster von Gebur. Dieser hatte ein reizendes Tochterlein, die, eine reiche Erbin, wie man sagte, es leicht verstand, den armen, jungen Stehansänger für sich zu begeistern. Und anschließend interessierten sich auch der Herr Papa und die Frau Mama sehr für mich. Ich wurde des öfteren ins Schloß eingeladen, wo es hoch hing, und führte ein sinniges, wonniges Leben.

Allmählich wurde es schon zur Gewohnheit: Der Herr Botschafter in S... wie man mich scherhaft nannte, und das Frau Comtesse werden einmal ein Paar!

Da ereignete sich eines Tages etwas, was mich leicht aus meinem Vertrauensposten auf die Arzthand des Verbrechers hätte führen können und meinem Leben eine andere Wendung gab.

Ich sah nach Schluss des Postamtes gemäßlich beim Abendbrot, als einer meiner Landbriefträger hereinkratzte und den Grafen von S... zu melden. Ich ließ ihn hereinholen und beide, der Graf nebst Fräulein Tochter, die wieder teilend auslief, sahen wenige Augenblicke später mit gespannter

Der Russ ging nach einigen Höchstleistungsspielen sofort dazu über, mir zu sagen, dass er schon längst eine gegenwärtige Liebe in uns beiden jungen Menschenkindern entdeckt hätte, und dass er sowohl wie seine Frau geneigt wären, uns für ewig zu verbinden. Er habe leider jetzt augenblicklich kein Geld dafür, fuhr er fort, und hätte mich hierdurch, ihm doch 80000 Mk. vorzuwerfen, um die Brautausstattung und andere Kleinstellen zu begleichen; mit Ains und Binschzinsen solle ich alles in einem halben Jahre zurückholen.

Wie erstaute ich, als ich diese Forderung hörte! Ich, ein wohlbelasteter 18jähriger Postleute mit 400 Mk. Jahresgehalt, sollte 80000 Mk. so mir nichts die nichts verborgen!

Als ich dem Grafen dies klarlegte, rückte er damit heraus,

dass ich das Geld der Poststelle entnehmen könnte. „Sie jemand etwas davon merkt, haben Sie es ja wieder!“ sagte er. Verzweifelt blickte ich zu dem Mädchen auf, das mich umstellungen hatte, und schluchzend um Gemüthsruhe der Blinde Flechte. Ich liebte sie, liebte sie aufrichtig; doch um solchen Preis sie zum Weibe zu gewinnen — niemals! Ich dachte an die Verführung Christi durch den Teufel, und la mit schreie eine Stimme: „Hebe dich hinweg, Satanas!“

Ich kämpfte schwer mit mir selbst. Immer zudringlicher batte Vater und Tochter. Ich könnte ja nach Rußland fliehen, dort hätten sie Verwandte, bei denen ich sicher wäre. Draußen stand ihr Wagen, noch diese Nacht könnte ich darüber sein!

Doch endlich riss ich mich auf und schleuderte dem Blinde die Worte zu: „Wie können Sie es wegen, mich mit mir unverhältnismäßigforderungen zu belästigen? Verlassen Sie sofort das Haus oder ich rufe meine Peinte.“ Da hob er drohend einen Revolver, legte auf mich an, und sprach mit vor innerer Erregung zitternder Stimme: „Wagen Sie, dies zu tun, so finden Sie ein Kind des Todes. Sie wollten das Geld nicht freiwillig geben, so werde ich es mir nehmen!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und herein drangen meine vier Briefträger, die draußen dem erregten Gespräch

mit seiner von ihm verlegneten deutschen Heimat lachten: „Wir sind gehende Pflanzen und wir werden liegende Pflanzen sein. Wir haben Wurzel gesetzt im Schoß der Erde.“

Als der Adel abgeschafft wurde, nannte sich der Freiherr von Cloots mit Stolz „Bürger Cloots“ und als die Ato der Gotteshäuser anhieb, wirst er liebend seinen christlichen Namen „Jean Baptiste“ ab und nennt sich fürderhin „Anacharsis“, nach dem Helden eines Modernismus, eines Sturzfürsten von revolutionärer Gedenkung. Cloots durfte in Sandkultismus und Atheismus raten, solange Nobespiere noch in den Schatten Tontons stand und — solange die französischen Heere siegreich waren. Mit Nobespiere Aufstieg aber und mit den Niederlagen in Holland, die der gallische Nationalist nicht verhindern konnte, änderte sich die Atostellung für Herrn Anacharsis. Der verwundete Nationalist und mehr noch Nobespiere die Grenze des Kreislaufes witterten überall Verrat und Verächtheit und nun, da alle erfüllt waren von trauerndem Nationalgefühl, begriffen sie den Ausländer nicht mehr, der nach ihrem Empfinden ihr Feind hätte sein müssen und der sich statt dessen in überzähligem Jubelglück für ihr Land verausgabte. Schnell haben Nationalgefühl und wochenlanges Misstrauen in ihm einen feindlichen Emissär, der unter der Maske der Gallophilie sie an ihre Feinde verraten wollte. Welcher Undank und welcher Dohn für diesen Mann, der sein gesamtes Leben in den Dienst der französischen Sache gestellt hatte! Man zögerte nicht, ihn in einen skandalösen Scheinprozeß zu verwickeln, an denen die Geschichte der großen Revolution unbeschämlich reich ist. — Prozeß, bei denen das Urteil feststand, noch ehe man in die Verhandlung einzrat...

Gemeinsam mit den Überläufern suchte Anacharsis Cloots zum Richterplatz. Predigte ihnen noch eifrig seine Heilslehre des Materialismus und bat, auf dem Richterplatz angelangt, den Richter, dass er ihn als letzten richten möchte, da er noch einige Meditationen zu Ende denken wolle. Auch die philosofische Peine ist durchaus französisches Motto. Im letzten Augenblick aber brach ihm selber unbewusst, der stets verlegenste Preneur hervor, denn da er vor der Guillotine stand, grüßte er sie mit dreimaligem kleinen Mus, wie er es wohl in lang vergangenen Jahren auf der Artillerie und Militärakademie in Berlin gelernt hatte. Da erscholl rundum Gelächter und — beständig Ironie des Schicksals! — das legitime, was die Pariser von dem großen Gallophilien wussten und spöttisch weiterzählten, war, dass er die Guillotine à la prussienne gefährdet habe.

So starb am 24. März 1794, noch nicht vierzig Jahre alt, der Freiherr Jean Baptiste von Cloots, der in nationaler Selbstermiedigung und persönlicher Selbstüberhöhung geendet hatte, Frankreich würde ihm gerecht die Grabstätte gedenken: „Dieser Bandale war unser Revolution nächtig.“ Es hat ihm weder die noch eine andere gegönnt, hat seinen Leichnam in das Massengrab geworfen und den Toten Anacharsis vergessen, wie der Freiherr von Cloots seine Helmabt hätte wegsehen wollen.

sieghörte hatten, und padten den Mann, der gar nicht wußte, wie ihm geschah.

Wir ließerten ihn den russischen Behörden aus, die einen langgeschuldeten Verbrecher in ihm entdeckten und ihn kurzhand nach Sibirien beförderten. Wahrscheinlich hatte der Kerl es schon lange auf das Geld des blutjungen Postleven abgesehen; denn er mußte gewußt haben, daß ich an jenem Tage eine Summe von 150.000 Rbl. eingenommen hatte. Name und Stand des Beiträgers, sowie seiner Komplizin, die seine Gelehrte war, waren natürlich frei erfunden gewesen.

Söder erkannte ich die ganze Tragweite, die die Entwendung der 80.000 Rbl. nach sich gezogen hätte. Ich danke Gott im Stille dafür, daß er mich noch im letzten Augenblick gewarnt und beschützt hatte. Meine Liebe hatte ich verloren, meine Ehre aber war gerettet!

Die abgebauete Ballmutter.

Von Fedor von Sobellitz.

In dieser Zeit allgemeinen „Abbaus“ ist auch die liebe Ballmutter ein überflüssiges Subjekt geworden, die scharfängige, ihre Ältern beseitende Glücks an der Saalwand, die immer so sorgfältig aufpaßte, daß nur das geschah, was sie ziemt! — die stets ein wahrnehmendes Kindlein für exklusive Schwestern und ein abflühendes Wort für exklusive Köpfe bereit hatte: ein rocher de bronze in den brandenden Wogen des Vergnügens! — Die Ballmutter von einst existiert nicht mehr, aber wenn sie „abgebaut“ wurde wie so vieles andere in unseren Tagen, so hat doch auch sie selbst sich an ihrer Pensionierung beteiligt. Denn nicht nur die Jugend will darüberhin unbedeutet und unbekannt sein im stolzen Gefühl ihres Eigentums. — Mütter und Tanten scheinen gleichfalls die Lust verloren zu haben, in der Atmosphäre der neuen Welt noch länger die Bank der Spötter zu zieren. Sie mischen sich mit der Jugend in die Reigen im Saal — die ruhiger gewordenen Abkömmlinge der Bewegung gestalten ihnen einen langen und fröhlichen Herbst der Tanzfähigkeit, wenn auch nicht jede jener feinen Grossmama gleicht, die den zu ihrem schärfsten Verlusttag gespendeten Schlüssel am liebsten gegen ein Tango-Abonnement eingetauscht hätte.

Das ist natürlich nicht auf einmal gekommen, sondern hat sich allgemach vollzogen. Noch in den Tagen meiner Jugend durfte kein junges Mädchen ohne einen älteren weiblichen Chaperon einen Ball besuchen. Und das Töchterchen sah zunächst artig und züchtig neben der Mutter, und nahte ein Herr, der erbot er sich von dieser die Erlaubnis für den nächsten Tanz mit dem Präsidenten Tochter, die er nach Beendigung der Polka oder des Walzers wohlerzogen wieder zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt. Die aber führte ein sorgfältiges Konto über das Soll und Haben der Tanzzettel und achtete darauf, ob die Bilanz ihren Hoffnungen entsprechen könnte.

Erst um die letzte Jahrhundertwende änderte sich das traditionelle Ballbild. Plötzlich und auch eine gewisse Spannkraft führte — mehr als ein Erbungsberechtigtes aus der geheiligten Heiratsfeier — dazu, die Jugend unter sich einzuladen. Die Periode des „Kammerkükens“ hub an, bis

der Krieg kam mit seinem Auf- und Niedergang der Stimungen und der großen Umwälzung auf gesellschaftlichem Gebiet. Haussäße gab man nicht mehr, aber die Urlauber aus dem Hause wollten in den spärlichen Klempaaren zwischen Tod und Tod doch noch ein wenig Lebensrausch erhalten, und so erlaubte man dann den Töchtern das „Ausgehen“ mit dem Heimgefechte. Es war ein gewaltiger Bruch mit dem üblichen Erziehungsprinzipien und war der Anfang des „Selbstbestimmungsrechtes“ unserer jungen Mädchen. Und da man in zwei verschiedenen Sprachen redete, in der noch siegeshaften der Front und der entbehrungsbitter von Theben, so verhinderte man sich ohne viel Worte. Die Jungen fanden sich auch so — und wenn man nicht läufen konnte, tanzte man — tanzte in Dienst und Kassehäusern, was vereint unmöglich gewesen wäre, tanzte, wo eine Bielke klug oder ein Grammophon schrak.

Da legte die Ballmutter sich zur Ruhe. Ihre müden Augen hätten auch kaum noch mitspielen oder voll Stolz dem tanzenden Kinde folgen können. Sie hatten zu viel geweint . . . Nur die robuste Gebiebene beharrte sich auf ihre Modernität und — tanzte mit.

In der Entwicklung der Gegenwart ist die Kameradschaft das Ideal der Gesellschaft für die Beziehungen vom Manne zum Weibe geworden. Heute gilt es nicht für „unpassend“, wenn unsere jungen Damen selbst öffentliche Bälle in Begleitung eines Kavaliers besuchen, und man betrachtet es schon als Wohlerzeugenheit, wenn er sich vorher den geschäftsamen Eltern vorstellt und ihre Erlaubnis erbittet. Eine übriggestehende Ceremonie mit dem Charakter einer schönen Geste.

Die Ballmutter von gestern hat nichts mehr zu beweisen, das junge Mädchen bewahrt sich selbst.

Das könnte zu neuen Lebenswerten führen, wenn es nicht auch nur — eine schöne Geste bleibt.

Der Grüßfuß.

Von Richard Rich. München.

Der Grüßfuß ist kein zum Zwecke des Winke-Winke-Wohens angewachsener und angeborener Körperteil. Er ist überhaupt ganz und gar kein Körperteil, sondern teils eine Sandpflage, teils ein vom Verein für die Gußwaren-Industrie freuenwillig in den Knüppen geschmuggelte Erfindung. Dieser Grüßfuß hat nicht die allen Füßen eigenhümliche Macht, den Menschen — Tiere kennen ihn nämlich nicht — die Kraft zu verleihen, mit ihm zu stehen — nein, der Grüßfuß ist ein Fuß, auf dem man steht, d. h. mit einem andern. Ein so komplizierter Fuß ist das! Ist dein Leben lang genug, so kann aus diesem Grüßfuß mit Leichtigkeit ein Grüßtausendfuß werden und du somit zum bedauernswertesten Ansekt, das je auf diesem Erdenball zwecklos seinen Hut vom Hause geöffnet hat.

Wandert du beispielsweise in sommerlichen oder herbstlichen Park, und denkst an alles eher als an deinen Schulamaden Philipp Fuchs aus Schwangendorf, so ist erliches gegen eins zu wetten, daß du, lächelnd schauend, eben diesen Fuchs — oder einen anderen Genossen entlegener Jugendlage — um die Ecke liegen siehst. Er hat dich erkannt. Umsonst hast du dich in den leichten zwanzig Jahren mittelst Altersveränderung. Des Kommissions Fuchs treugoldenes Herz übersehst alle Krähensüße deiner Augen, und alle Glätte deines Haups fässt ihn nicht davon abbringen, daß du es seist, du, der rechte Nebenmann beim Abiturientenexamen anno 1900. Mit dem offenen Herzen des Urlaubs ist er auf dich zu. Und wenn du nun erkennen mußt, daß Fuchs' Begleiter die nötigen Anstalten trifft, seinem Mannen zu folgen, so lassst du gewiß sein, bereits mit einem Sein im Grüßfuß zu stehen.

Hocherfreut über das Wiedersehen nach so vielen Jahren, überzuckt Fuchs dich mit Liebesbezüglichem, und er wirkt seinen Begleiter heran und sagt: „Sie kennen sich nicht! Aber . . . Herr Niedermeier . . . und dabei wohnen Sie in München! Ich muß Ihnen mit meinem alten Schulamaden bekannt machen. Und das hier ist Herr Niedermeier, bei dem ich wohne.“

Und nun plaudert ihr eine Weile zusammen. Fuchs fragt nach dem und jenem aus alter Zeit, du äußerst plötzlich lebhaftes Interesse, zu wissen, was aus zwei anderen geworden ist. Und wenn ihr fertig seid, dann stellt sich heraus, daß ihr beide selbstverständlich ganz andere gemeint habt. Aber — wozu lange Irrtümer nachlaufen. Es ist ja eigentlich Wursch! Herr Niedermeier aber steht dabei, sagt wohl mal: „Wansig Jahr hab'n' i' ean nimmer g'sehn! Herrschaft, wie doch die Zeit vergeht!“ Und dann trennt ihr euch, nach lebhafter Versicherung, nun nicht wieder zwanzig Jahre bis zum nächsten Wiedersehen verstreichen zu lassen. „Meinetwegen nur neunzehn“, denkt du dir. Denn — was hat derlei flüchtige Liebe eigentlich für einen Sinn und Zweck?

Keinen Sinn und keinen Zweck, aber einen — Gewinn! Niedermeier heißt dieser Gewinn. Und euer gemeinsamer

Grüßfuß ist es, der euch fortan verbindet. Da er der älteste ist, muß du, mein Freund, zuerst den Hut zücken, sobald du seiner ansichtig geworden. — Es stellt sich heraus, daß Niedermeier in der Nähe deiner eigenen Straße Haus und Hof hat, d. h. eine Vierzimmerwohnung, die er täglich zur gleichen Stunde wie du verläßt, um seinem Erwerbe nachzugehen. Du begegnest ihm und grüßt ihn nun. Tag um Tag, Jahr um Jahr. Mit Interesse nimmt du wahr, daß Pepi, Niedermeiers Jungster, als deutlich erkennbarer Sils in Vaters Geschäft eingetreten ist. Denn — seit einiger Zeit begleitet er Vater und dankt mit ihm für deinen Gruß. Der Grüßfuß hat damit auch nach ihm ausgeschlagen.

Sechs Jahre mag das so fortgegangen. Niedermeier jun. muß, als der Jüngste, seinerseits zuerst den Hut schwingen. Er tut's. Ob er eigentlich weiß, wer du eigentlich bist? Denn — eigentlich . . . ! Aber, er grüßt dich. Und du dankst, sehr liebendswürdig. Und als Pepi eines Tages an dir vorbeigeht, ohne die übliche Freileitung zu machen, das bleibst du stehen und wirst rot. Was hat denn Pepi gegen dich? Du grüßst ein wenig. Es ist dir sichtlich unangenehm. Und: bei der nächsten Gelegenheit wirst du ganz offen fragen, ob irgendwie Verkümmungen . . .

In vier Jahren kommt die „nächste Gelegenheit“. Im Theatersaal kostet du auf Herrn Niedermeier, den Vater. Der verzehrt, im ehemündigen Schmuck seiner vierundzwanzig Jahre, ein fröhliches Schinkenbrötchen: „Grüß Gott, Herr . . . wie war doch gleich der werte Name?“

Du sagst deinen werten Namen. Und daß du vor Jahren die Ehre hastest, durch Herrn Philipp Fuchs . . .

Aber der Herr Niedermeier kann sich dieses Herrn Fuchs durchaus nimmer erinnern. Gott, er hat sein möbliertes Zimmer inzwischen oft vermietet. Doch schließlich markiert er den Fremden, der ihn beim Besuchern der Wohnung stört, im Geheimen zum Teufel wünscht, den „Mann, der im Bilde ist“. Er sagt: „Nichts, der Herr Fuchs. Wie geht's eahm denn? Er war so'n lieber, kleiner Herr, schwatz war er, gelns?“

Philipp, der Fuchs, ist nun zwar groß und von rotem Haare gekräut, aber warum Herr Niedermeier die Illusion raubt? Es klingelt, und ihr beide deinst in den Juchzraum: „Auf Wiedersehen, gelns, Herr . . . wie ist doch der werte Name? Und wann' in Herrn Fuchs schreib'n, nacha . . . an schön' Gruß von mir, gel?“

Ta die neunzehn Jahre noch nicht um sind, preßt er es dir nicht mit dem Brief an Herrn Fuchs. Dafür gewinnt der Gruß, den du täglich mit Herrn Niedermeier tausfst, an Wärme, und auch Pepi, jetzt schon Kommis, weiß wieder, was sich schickt.

Eines Tages kost du, der ehrenwerte Andreas Jakob Niedermeier sei in die Ewigkeit abberufen worden. Du wirst nicht umhin können, seinem Leichenzugnis beizuwohnen.

Pepi aber, der von nun an durch den gemeinsamen Schmerz um einen teuren Verstorbenen verbunden, wird der Grüßfuß, auf dem du mit ihm nun schon seit einem Decennium steht, zu einem Grüß-Akrostichus segeln.

Mode von heute.

Das Jädelkleid zur Osterzeit.

Wir werden in den Osterfeiertagen an schönen Frauen und Mädchen viele Jädelkleider bewundern können, die unfehlbar bei ihrem Erscheinen das ungeheure Interesse der Frauenn Welt erregen. Die neuesten Modelle dieser Art, ob sie leicht links seitlich mit einem oder zwei Knöpfen bei tief herabhängendem Schaltragen schlanken und völlig gürtelloos gebalten sind, wie die feinen Smokingjacken, ob sie auf gleiche Weise vorn schlanken, aber als Jumperjacke in einem breiten, oft sehr breitem Gürtel, eng um die Hüften anschließen, den leichtblütigen Oberteil festhalten, ob sie farbichtig, mit ganz leichter Betonung der Figur, lang über die Hüfte fallen, oder gar als dreiviertellange Schopptacke, mit ihrem völlig bischen geschnürten Schotter, eben solchen Kermelaußschlägen und Krägenabschlüssen, auch ohne den dazugehörigen, meistlich verkürzten Rock, zu irgendeinem Nachmittagskleide getragen werden können. Für jugendliche Trägerinnen gefallen sich zu diesen hervorsteckendsten Modellen ein modernes Jädelkleid, dessen Jacke halb- oder dreiviertellang entweder eine der hübschen, leuchtend buntsfarbigen Westen unter den beiderseitigen, bis zum unteren Rand hinabreichendem Schaltragen, dessen Jacke halb- oder Abendkleide, etwa handbreit Haltung verschafft. Höchst originell sind die an einigen Modellen angedachten seitlichen Doppeltaschen, von denen die obere meist eingeknoten, die untere aufgesetzt ist und allem Anschein nach die damit bekleidete Frau, von der bei manchen Gelegenheiten recht lästigen und überflüssigen Handtasche befreien will, denn geräumig genug zur Aufnahme aller sonst in dieser mitgeführten, für die Frau von heute nun einmal unerlässlichen Kleinigkeiten, sind sie wahrsch. Das vielbeliebte und im Winter bis zum Ueberdruck gesuchte Woll- oder Seidenblumenstrümpfe, wird selbstdrend am Osterfest durch ein fröhliches Frühlingssträuschen von Bellinen, Schneeglöckchen, den roten vergänglichen Anemonen und Krokus, mit einigen Zweigen verheilungsvoller Weidenzweigen vereint, erlegt werden. Frischer Blumenschmuck am Frühjahrskleid ist jedenfalls eine Forderung der Mode und deshalb in den Ostertagen daran unerlässlich.

E. M.

Die Kasakbluse, ein Liebling der Frühjahrsmode? Sie, die in ihrer schlichten Geradlinigkeit und Länge ursprünglich von der Frauenn Welt stammlich zügern aufgenommen wurde, erobert sich mit jeder neuen Ausführung mehr und mehr deren Gunst. Die reichornamentierte, bedruckte, mit Wolle, Seide oder Perlen bestickte, farbige, senkrechte oder quergekrustete Kasakbluse aus leichtem Seiden-, Woll- oder Baumwollstoff aus Marokko, aus Wiener Werkstätten-Seide, Manchester- oder Rippeamt, Velvet, Seidentrikot oder indianschesgekrustem Reffel, wird bald siebzehn, namentlich in Samt, den leichten Frühjahrsmantel, das schlankende Frühjahrskostüm als trefflicher Ertrag derselben, verbringen. Schlingenborten, Tressen, einfarbige Seidenvorhänge, selby Velas, dienen an ihr als Abhänger des unteren und des Armeletzandes, der fast immer enganliegend, bei wärmiger Weite, die Hand halb bedekend, an der hinteren Näh in einer Solche ausläuft und seitlich in Knietiefe angebrachte Schleifen, rechts oder links, oft auch beiderseitig, in der Farbe des dazu getragenen Rocks, stellen die gewünschte Harmonie in Übereinstimmung mit diesem her. Sie können selbstverständlich auch zu jedem Gewande passend ausgewechselt werden.

E. M.

Zeitgemäßer Haushalt.

Die jetzt so modernen „Apothentücher“ selbst heranzutellen. Wo noch ein Stück Voile oder Halbvoile, leichter einfarbiger Krepp, Döllstoff, Batist, feinmaschiger Kongreßstoff, oder sogenannter Siebnetz, im Haupf vorrätig ist, ergibt dieses Stück in einer Größe von 100 bis 120 Centimeter im Quadrat ein prächtiges, modernes Apothentuch. Zunächst daummenbreit, am besten mit Siernath eingekäumt, läßt man dieses in einem hellen Poststiel zart ein, trocknet es, legt es darauf zweimal zusammen, so daß ein Viertel des Tuches eine vierfache Länge ergibt, und bindet nun von dem vierfachen gelegten Tuche ganz willkürlich in Art einer Vorde kleine Bauschungen und Päckchen mit starkem Häkelgarn oder dünnem Bindfaden ab, die man nun einzeln in möglichst kräftige und in den Farben möglichst voneinander abwechselnde heile Lösungen von Citoel (Drogerie) taucht. Je länger man diese Lösungen einwirken läßt, um so kräftiger die erzielten Rosetten- oder Blütenform, die nach dem Entfernen der Fäden und Ausbreiten des Tuches sich in volliger Regelmäßigkeit als reizvolle Herbariente zeigt.

M.

Die kleinste seidene Strümpfe und Tücher läßt sich gut in handwärmer Versteilung vornehmen. Dem Auspülwasser fest man zweimalig etwas Citoel hinzun. Seidenstrümpfen werden am besten zwischen leichten Tüchern getrocknet, besser sie ganz trocken sind, in Form gezoogen und

feucht gebügelt. Man läßt seine Gewebe, wie Seidenbadchen, Stickeien, Gardinen nicht zu stark verschwinden und möchte sie lieber einmal öfter, wodurch sie bedeutend weniger leiden, als wenn sie zur Entfernung feststehender Schmutzteilchen einmalig bearbeitet werden müssen.

Das Einreihen der Stickeien an vierdrigen Hemds- und Blusenausschnitten zu verhindern. Durch Anwendung des kleinen Knifses bleibt selbst die zarteste Stickei oder Spitze am vierdrigen Ausschnitt völlig unversehrt. Man trägt überall ein passendes Stück schmales Leinen- oder Batistbandchen am seiten Rand des Hemdes oder der Bluse mit Baumwolle an und hält es mit unsichtbaren Stichen auf der Spitze oder Stickei fest. Je feiner das Gewebe und klarer das Muster derselben ist, um so feiner muß natürlich auch das untergelegte Band sein. Nun kann aber weder die schräge Naht am Stickei oder Spitzenansatz einreihen, noch der Rand an einer Schulterbluse beschädigt werden, da immer dieses über die gesetzte Band erfolglosen widerstand leistet.

Anderer und Krankenabschluß und Nachdränchen geschafft zu machen. Bekanntlich wird durch derartig schlecht gelüftete und desinfizierte Möbel mit schlechten Gerüchen die Lust der Kinder und der Schlafzimmer außerordentlich rasch verbraucht. Ein Desinfizierer mit Vorsicht hat aber die unangenehme Eigenschaft, die Geruchsgänge vieler Menschen in derartig desinfizierten Zimmern einzuhören vermögen. Daß es denn zu empfehlen, diese Möbel auf andere Weise zu desinfizieren. Man nimmt dazu auf einen halben Liter Wasser 40 bis 50 Gramm Perkol, röhrt es kalt an, erhitzt es und schwert damit Stühle und Schränke mit nicht zu schwerer Wärme, namentlich in den Lüden und Ecken, gründlich aus. Nach völligem Austrocknen in freier Luft oder am geöffneten Fenster ist jeglicher Geruch verschwunden und das Möbel außerdem gründlich desinfiziert und damit auch alle Krankheitserreger vernichtet.

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.

be, berg, bi, bon, da, dad, dal, dom, de, den, di, don, duff, e, e, ei, ell, eu, eu, fe, fel, feu, fe, go, i, iff, ja, hisch, ho, land, lei, lon, mac, me, mi, mit, mon, nar, ne, ner, ni, ni, ni, pe, ra, ragd, rauch, re, rer, ri, ro, soal, ima, je, jo, ster, tau, ter, teu, tri, tri, ul, un, us, web, zu, zie.

Aus obigen Silben sind 28 Wörter zu bilden, die nachstehende Bedeutung haben: 1. König von Berlin, 2. Schauspieler und Dramatiker, 3. Muse, 4. Magier, 5. Vermögensgrad, 6. Sakrament, 7. Nachgeblümme, 8. Schuhmachermeister, 9. Edelstein, 10. Stadt in Italien, 11. Stadt in Südböhmen, 12. Fluß in Schweden, 13. polnischer Club im 18. Jahrhundert, 14. Kleterpflanze, 15. Antilop der Antilopen, 16. Haustier, 17. Prinzip des Bösen, 18. Blasinstrument, 19. Räuchermittel, 20. Einflöder, 21. Blume, 22. Naturerscheinung, 23. Stadt in Sachsen, 24. Provinz in Irland, 25. Landeshauptstadt in Allen, 26. Gefall aus „Macbeth“, 27. Oper, 28. griechischer Weiser. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein zeitgemäßes Zitat von Schiller. (el, eu, oh, sch sind ein Buchstabe.)

2. Unterstell-Rätsel.

Die Anabennamen Karl, Otto, Hans, Fritz, Herbert, Hermann, Walter, Erwin und Friedrich sind in der selben Reihenfolge so untereinander zu sehen, daß man von oben nach unten ein neues, zeitgemäßes Wort lesen kann.

3. Rätsel.

Ich trafe im Wald den Mann allein,
Das dürft' ein — — — — — sein!
So dach' ich. Doch als ich ihn fragte,
Er mit doch etwas anderes lagte:
Wies mir der Hand zum Wald hinaus.

bin ich, dort mein Haus.

Ausslösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Zeitung.

1. Silben-Rätsel: 1. Velchen, 2. Oss, 3. Nassau, 4. Tellhaber, 5. Reichswahl, 6. Irse, 7. Seide, 8. Tomme, 9. Artillerie, 10. Marsch, 11. Urania, 12. Mautik, 13. Derwisch, 14. Is

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

RENNER GROSSECK OSTER-Verkauf

DAS HAUS DER GROSSEN VORRÄTE

Damen- und Kinder-Garderobe

Groß ist die modische Schöpfungskunst. Sie kann aber nicht größer sein als der Wunsch, unser weit verzweigtes Haus würdig zum Empfang der launischsten Königin, der Frau Mode, zu rüsten. Vor uns liegt jetzt das bewundernswerte Ergebnis monatelanger, mühevoller und verantwortungstreicher Arbeit unseres Einkäufers: Eine gewaltige Auswahl heitlicher Modeerzeugnisse für Damen und Kinder; ihre Aufgabe war es, wie immer, nicht nur das Modische für uns zu erfassen, sondern durch große Abschlässe einen billigen Einkaufspreis zu erzielen. Auch dies ist ihnen glänzend gelungen und kommt jetzt unferen nach vielen Tausenden zählenden Kunden zugute; denn die außerordentliche Preiswürdigkeit des Gebotenen ist nicht zu überflügen. So, und nur so allein wird jeder Dame, die ein Interesse an allem Modischen hat, ein Rundgang in unserem Hause zum Genuss. Vor allem, wenn sie nicht vergibt, das Lager für Damen Hüte zu betreten, das bisweilen in besonders umfangreicher Auswahl mit Kindern des Frühlings ausgestattet ist. Ebenso großzügig wie unsere Damen- und Kinderabteilung ist auch unser aufs reichste ausgestattetes

Herren-Garderobe

Lager, das in noch nie dagewesener Weise das Moderne, Praktische und Preiswürdige in sich vereinigt



Hut aus weißer dickerem Stoff, mit bunten Federmotiven, mehrfarbige Form M 5.75	Hut, keine aufrechte Form, aus glänzender Seide, in mehreren Farben M 6.75	Hut, aufrechte Blumenform, aus buntem Stoff, Grün-Blau, mit Bandverzierung M 10.75	Hut aus olivgrünem Stoffstoff, mit Borte verziert, aufrechte Form M 12.50
Hut, welche läderhautartige Form, mit buntem Stoff, sehr preiswert M 12.50	Hut, neuartige Kreis-Form, aus Silber-Baumw., in Schleifenverzierung M 13.-	Hut, Kreis-Morocain, mit Leder, aufgelegte Kante Form, sehr preiswert M 15.50	Lederhut, mittelgroße Größe, mit silbernen Motiven, verschiedene Farben M 16.50
Hut, jugendliche Form, Kreis-Morocain, mit farbigen Verläufen verziert M 17.50	Hut aus bantem Stoff, hellblaue Form, mit Alpenband garniert M 19.50	Hut aus Leder, mit lichter Bandgarnierung, ganz besonders preiswert M 22.-	Hut, kleine schmale Größe, mit buntem Seidentuch garniert M 33.-
Hut, jugendliche Blumenform, aus leichten Leder, ebenfalls preiswert M 4.25	Hut, hellblaue Sportform mit Alpenband garniert, ebenfalls preiswert M 7.75	Hut aus Tannenholz, hellblaue Form für Frauen, moderne Form M 9.-	Hut, jugendliche Form, aus zweifarbigem Stoff, ebenfalls preiswert M 10.75

Damen Moden

Schwarze blaue Hemdmäntel, offen zu knicken, zu tragen, in verschiedenen Farben M 3.75	Jumper-Bluse, Bluselein (Damen), in neueren Farben u. Mustern M 5.75	Weißer Vollwolle-Slim-Mantel, mit Ärmeln u. Spangenmotiven M 7.50	Weißer Blumenbluse M 2.75	Weißer Blumenbluse M 8.50	Weißer Dual-farbiger Sportmantel, mit Reißverschluss, lichter, Doppelmantel M 9.50
Jumper-Bluse aus reinem wollmisch. Wollfilz, in Silberfarbe verziert, lange Arme M 12.50	Jumper-Bluse, Seidenstrick, abgerundete Blenden, Schuppen-garnierung M 13.50	Jumper-Bluse, Zick-Zack-Strick, reich verziert, in vielen modernen Farben M 14.-	Jumper-Bluse, Zick-Zack-Strick, reich verziert, in vielen modernen Farben M 17.50	Bluse aus einfacher gestrickter Seide-Art, in 8 neuen Farben, lang, Arm M 23.-	Crêpe de Chine-Bluse mit Blumenstrick und Tasche, in hellen und dunkleren Farben M 35.-

Beachten Sie unsere Preisliste „Großer Oster-Verkauf“ in der Mittwoch-Nummer dieses Blattes

RENNER
DRESDEN MODE HAUS ALTMARKT

Die Verlobung.

Namen von Emma Hasselot-Metz

24 Fortsetzung.

Dagegen habe ich nichts einzubringen! Ich warte und friere hier schon ein paar Stunden. Über glaube nur nicht, daß Du mich so deuquem einschließt und umklammst! Mir ist seit Deinem Brief auch alle Freude am Leben verdorben. Man sollte doch auf eine nette Familie, auf eine liebe Tochter und eine Ehefrau. — Nun, die sollst Du schon kriegen! schrie Vohtar. Sie verzog traurig das Gesicht. „Was das? Du mußt doch fühlen, was Deine Wahl für uns bedeutet!“ wehrte sie lächelnd ihren lachenden Ton ab.

Es wurde ihr wieder behaglicher, als sie dann in einer stillen Ecke im Erker in der Gaststube beisammen sahen und ein guter Kaufländerlern sie durchwärmt. Die Rheinländerin, von der Vohtar kein leidbares, lebhaftes Leben gesezt hatte, konnte nicht schwitzen und nicht schwitzen. Ihr Temperament, das heiter und mittelstam war, riss sie bald wieder zur Fröhlichkeit hin, und trotz ihres Vorlasses, sich sehr zurückhaltend gegen den Sohn zu zeigen, batte er sie doch bald dazu überredet, daß sie Emerenz kennen lernen wollte. „Ich schreibe ihr heute noch, Mamal Sie muß kommen! Du wirst sie sehen!“

Über die Mutter schüttelte sie diesem Vorschlage den Kopf. Sie hatte ihrem geliebten Ehemann das feierliche Versprechen gegeben, sich nicht überrumpeln zu lassen, das Mädchen genau zu prüfen und ganz entschieden, klaren Einspruch gegen die Wahl zu erheben, wenn es ihr nicht einen summpabildeten Eindruck mache. Dann blieb es eben: Siegen oder brechen! Entweder gab Vohtar sie auf oder die Eltern waren ihre Hand von ihm ab. Frau Möller überlegte nun, daß es doch sehr schwer sein würde, das Mädchen loszuwerden, wenn dieses gewissermaßen zur Brautshau nach der Stadt gerufen worden war. Man könnte ihr doch nicht offen sagen: „

„Nein, nein, Vohtar! Ich fahre in Dein ungädeliches Parteirächen. Ich meine, unglücklich an sich, weil es abgebrannt ist, und für Dich, weil Du dort Dein Herz verbrannt hast. Ich möchte auch gerne Johannes und Konstanze wiedersehen, und du magst Du mir in Gottesnamen Deine Schuhe vorstellen. Aber ich sage es Dir gleich: Ich werde von unerbittlicher Aufrichtigkeit sein. Nur wenn sie mir besser gefällt, als ich erwarte, wenn ich mich überwinden kann, sie als Schwiegertochter in die Arme zu nehmen, sollen die Dinge ihren Lauf haben. Papa hat mir die Entscheidung überlassen, und dieser Verantwortung muß ich mir auch bewußt sein.“

Es schneite, schnelle unaufhörlich. Trauben vor der Stadt war schon alles eingefüllt in Weiß. Aber die winterliche Luft auf Hohen und Wiesen wurde dichter und gewaltsamer, je näher man zu den Bergen kam. Raum daß die Kirchtürme,

die Häuser der Dörfer noch zum Vortheil kamen, auch sie wie begraben unter den lautlos verablinkenden Schneen. In Murnau muhte man den Schlitten nehmen, und eingewickelt in Pelze und Decken, mit einer Wärmischale auf dem Kopf des Wagens, fuhr die Süßherren, die noch nie im Hochgebirge gewesen waren, in diese crude winterliche Welt hinein.

„Ach Gott! Ach Gott!“ lenzte sie immer wieder, „das ist ja wirklich, als ginge es nach Sibirien!“ Die hohen Berge erschienen ihr unheimlich und erschreckend unter dem düsteren Himmel, drohend, furchtbar stand sie die Berggipfel, die sich aus den Wolken lösten, und als die Strohe, auf der der Schlitten fuhr, sich an einem hohen Hügel hingezog, rief sie voll Angst: „Ach, es wird uns eine Lawine verschütten! Stützt denn kein Heidebroden los, um uns zu verholmen?“ Auch die Angstige, die sie frei und groß mit ihrem fühnen Stiel, abhurzte in ihrer weichen Hölle zeigte, flößte ihr nur Grauen ein. „Hier könnte ich nicht leben! Diese Schneemassen, die ich stellen, das ist ja erdrückend! Kann es denn hier überhaupt wieder Sommer werden?“ sagte sie, ganz blaß und verzagt über ihre Fahrt, in einer Stimmung, die Vohtar recht ungünstig erschien. Dann kam man in den ausgebrennten Ort, an all den Trümmerstätten vorüber, und die in ihren Pelzen vor der Brodt sitzende Frau fühlte sich immer mehr als armes Opfer, daß der Sohn in eine grausame Wildnis verschleppte.

Zum Glück war im Gasthaus „Werdensels“, wo er Zimmer bestellt hatte, der Nachelos tüchtig geheizt, und alles für den Empfang der Reisenden bereit. „Gräulein Ternberg hat uns aufgetragen, daß wir den ganzen Tag einkehren sollen, und sie hat auch Tee gebracht, der bei uns nicht verlangt wird, und sie wird mit dem Herrn Bruder heute noch herüber kommen, damit die Dame nicht mehr ausgehen muß.“ sagte die freundliche Mutter.

Die gute Konkurrenz dachte Vohtar von Dankbarkeit. Er schenkte sie natürlich nach Emerenz und wäre am liebsten gleich zu ihr gelaufen. Aber er muhte die Mutter umschmecken und ließ beim Aufstehen zur Seite bleiben. Der Frost sollte ihr nicht das Herz erlahmen! Frau Hermine Möller atmete ein wenig auf, als sie bemerkte, daß auch in diesem winterlichen Bergland nicht alles Verhagen schläfe; sie konnte wieder lachen über die hochfürmigen Federbetten, über die Einrichtung des großen Zimmers, und beim Tee und einem guten Abendessen mit Speisen und Bildbrettern verlobte sie sich einigermaßen mit ihrem Aufenthalt, innerlich froh, daß sie heute keine Entscheidung mehr treffen mühte.

Vohtar stand am Fenster, wartend auf die Freunde, leise hoffend, daß er, wenn sie da waren, doch noch fortlaufen und Emerenz begrüßen könnte. Er sah dann unten ein Kindlein durch die dunkle Straße herankommen. Die Elterne, die Ternberg trug, belenchte drei dicht verbüllte Gefäße. Sie kam! Mit erregter Stimme flüsterte er der Mutter zu: „Nur als nicht, Mama, daß ich wohl kaum mehr auf der Welt wäre ohne dieses Mädchen!“ Dann war er schon draußen, rannte

die Treppe hinunter, schwante die ihm entgegengestreckten Hände und fand noch Gelegenheit, im schlecht erhellen Flur einen Fuß auf die kalten Wangen der Geschleben zu drücken, während er sie aus dem Tuch widelte, das sie über den Kopf geschlungen hatte.

Konstanze und Johannes traten zuerst ein, und es gab eine herzliche Begrüßung, und dann saßte Vohtar an seinem Arme das Schne, verlegene Mädchen auf seine Mutter zu. Das Licht der Lampe fiel auf ihr Gesicht, und sie schlug schüchtern die Augen auf zu der fremden Frau. Über dem schwarzen Kleide trug sie einen schönen Spangenraum, den Konstanze ihr geschenkt hatte, und der ihren schlichten Anzug ganz vornehm schmückte.

Frau Möller schaute sie an in stummer Überraschung. Sie war darauf gesetzt, ein frisches, zwangloses von Gesundheit strahlendes Landkind zu sehen mit lächelnden Augen. Es schwebte ihr so etwas vor von bairischer Tracht, wie man sie in Dresden zuweilen auf der Bühne beobachtet hatte, von ortanecker, ein wenig komischer süddeutscher Ureinfachheit. Und nun diese bleiche, fast herbe Schönheit, diese klaffenden Läufe, diese isolante große Gestalt in dem ernsten Schwarz! Ach, Frau Hermine konnte die Rheinländerin nicht verstehen, war von lebhafter Gemütsart, von dem Neueren eines Menschen leicht hingerissen zur Ablenkung oder Begegnung. So seit sie sich auch vorgenommen hatte, überlegt, langsam und ruhig zu handeln, die Ernährung des Sohnes einnehmend zu prüfen, die unerwartete Erbscheinung, der vornehme Mädchenskopf westen ihr solches Wohlgefallen, daß sie auf Emerenz guetete und rief: „Das mein Vohtar Sie lieb hat, mein Kind das kann ich begreifen!“ Und sie drückte einen Fuß auf die schöne bloße Stirne. Emerenz deutete sich ergrissen herab und küßte der alten Frau die Hand. Sie hatte geheigt, ehe sie die Lippen geöffnet hatte. Im nächsten Augenblick erschak Frau Hermine freilich über die Naschheit, mit der sie sich hätte hinreißen lassen, und ward dumfrot, weil sie sofort fühlte, daß es nun keinen Nutzen mehr gab, und Vohtar, der sie wie ein glücklicher Hub zu Weihnachten lärmisch umarmte, seine Sache für gewonnen hielt. Sie meinte ordentlich die mißbilligende Miene ihres festen Ehemanns zu sehen, seine Vorwürfe zu hören: Ist das die versprochene Prüfung?

 **Der Käufer von Geschmad**
wählt seine Ostergaben
im Dürerhaus Wassenhausstr. 27
(ca. 20 Minuten)
Wertvolle Geschenke in jeder Preislage

Radeberger Hutfabrik DRESDEN-A. Moritzstraße 3 Größte Hutausstellung

DAMEN-, MÄDCHEN-, KINDERHÜTE
vom einfachsten bis elegantesten
BEKÄNT PREISWERT
LEDERHÜTE

UMPRESS- u. UMGARNIERHÜTE
nach neuesten Modellen
werden angenommen

im Erdgeschoss, Lichhof u. 1. Stock
Besichtigung ohne jeden Kauzwang

Riesenauswahl allerneuester
LINONFORMEN
zum Besten halten billigt am Lager
LEDERHÜTE

Mühlberg

Preiswerte Schulbekleidung

für Knaben

für Mädchen

Einknöpf-Anzug, gefreite Flanell-Baile, gefüllte marine Cheviot-Hose, für 6 Jahre	975
Walsch-Anzug, prima gefreiter Drell mit marine Garnitur, haltbare Verarbeitung, für 6 Jahre	1525
Jacken- u. Sport-Anzug, marine und farbig, aus dauerhaften Stoffen, für 6 Jahre	1975

Jede weitere Größe entsprechend höher im Preis

Walsch-Kleid, farbester Musseline in neuen Mustern und Ausführungen, für 6 Jahre	700
Woll-Kleid, reinwollner karierter Stoff u. marine- u. bleifarbe. Serge mit Paspel, für 6 Jahre	1975
Wollmusseline-Kleid, beste Stoffqualität in modernen Farben und Mustern, für 6 Jahre	2150

Jede weitere Größe entsprechend höher im Preis

Loden-Capes und Mäntel für jedes Alter in alten guten Qualitäten
Stepphüte ab 4 00 Matrophenhüte ab 4 100
Sportmützen ab 4 00 Südwestler ab 4 00

Bekannt größte Auswahl eleganter Kinderbekleidung bei stetem Zugang von letzten Modeerscheinungen

Wallstraße ★ Webergasse
Scheffelstraße

Zur Modernisierung Ihres Betriebes auf wirtschaftlicher Grundlage empfehlen wir unsere
komb. Post- und Haus-Telephon-Anlagen

insbesondere unsere

Vollautomatische Telephon-Anlagen

auf aufgebaut auf langjähriger praktischer Erfahrung von Spezial-Pach-Konstrukteuren.

Einfache Bauart. ■ ■ ■ Sichere Betriebsweise.

Vertreterbesuche und Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich.

Wir liefern **RADIO-ANLAGEN**
und erteilen jederzeit sachgemäße Auskunft.

Mix & Genest, Telefon- und Telegraphenwerke, Bauabteilung Sachsen, Canalettostraße 30, I. Et.
Telephon 22206



Durch Eilboten für die Wohlfeile Abteilung

wieder eingetroffen

Bei keinem Gegenstand ist trotz der wohlfeilen Preise an Weite und Länge sowie innerer Verarbeitung gespart



Mäntel

aus kariertem Donegalstoffen, modernes Wickelkragen . . .

19.50

Kleider

aus Gabardine Twill, Kamengarn, Chevron und Popeline, in allen modernen Farben und Mustern

48.00, 53.00, 58.00

Mäntel

Tuch, ganz neue Formen, in braun, beige, mode und schwarz, 42.00,

36.00

Jackenkleider

Donegal, auf Seide und Serge, modernste Formen, auch für starke Damen . . .

27.00

19.50

Jackenkleider

pe. reppwoll Kamengarn-Chevron, in marine, schwarz, beige, mode, mit reicher Tressen- oder Volantgaranierung, 45.00, 48.00, 50.00,

35.00

Sportjacken

wie Abteilung, Covercoat, auf beiden Seiten zu tragen, eine Seite Covercoat, die andre lederfarbig, in besserer Ausführung.

29.00

Jackenkleider

aus prima reinwollener Gabardine, hellmode, mittelmode, braun, beige, marine, schwarz, mit reicher Tressen-, Soutache-, Volant- oder Blendinggaranierung, auch für starke Damen

92.00, 76.00

68.00

Mäntel

wie Abteilung, Covercoat, auf beiden Seiten zu tragen, eine Seite Covercoat, die andre lederfarbig, in besserer Ausführung.

39.00

Modehaus

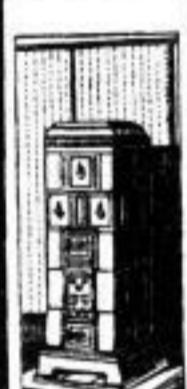
Nagelstock

Prager Straße 3

**Beachtenswerte
Modell-Ablteilung**
für Damenbekleidung

Anerkannt beste Bezugsquelle für modernste
Damen- und Kinder-Bekleidung

Für
Kinder-Bekleidung
große Spezialabteilung



Curt Heinze A.-G.

Werkstätten für Ofenbau

Dresden-A. 16, Nicolaistr. 22, Fernr. 35308

Wir empfehlen unser
reichhaltiges Lager
transportabler

Kachelöfen und Herde

Kostenlose Anschläge
Solide Preise
Fachmännische Ausführung



Fritz Rauschenbach

Hohlg., Ringstraße 4, Tel. 17933, 12171
Reparatur, Sanier, Robolit, Glasmassiv
zu Wiederverwendung großer Räume in nur
erhöhten Qualitäten

**SCHREIBMASCHINEN-
REPARATUREN**
für alle Systeme werden prompt u. neu
von Fachleuten ausgeführt.
ERSTE DRESDNER
SPEZIAL REPARATUR WERKSTATT
ERNST SCHILLER
PILGRIMSTRASSE 42

schnellarbig, in größeren und kleineren Quantitäten,
prompt frei Haus. Auf Wunsch Muster und kosten-
freier Besuch unseres Vertreters.

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Bautzner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

Gartenkies,

schönlarbig, in größeren und kleineren Quantitäten,
prompt frei Haus. Auf Wunsch Muster und kosten-
freier Besuch unseres Vertreters.

Korb-Möbel



Billige Preise!
Große Auswahl
Eigene Werkstätte
CURT ENDLER

Am See 42.

Paul Hauber
Großbaumschulen
Stadtgeschäft:
Webergasse 14



empfiehlt
Gemüse- u. Blumen-
samen, landwirtschaftl.
Futter- und Übungsmittei,
Gartengeräte, Werk-
zeuge, Pflanzen- und
Tier-schutzmittel.
Artikel für Kleintier-
zucht, Fachliteratur.

Piano ab 310,-
1. Kl. günst. Güterkabinett
12. L. links. Zeilep. 10.00

Starke Damen

weiche Wert auf Gewand-
heit, Wohlbefinden u. dabei
vornehm elegante Figur
legen, tragen Kostüm von

Helene Fogmann

Neuheiten
in
Tanznieder

Sport- u. Strumpfh.-Gürtel
Hautana, Forma, alle
anderen Brusthalter,
Damenbinden,
Umstands-Korsetten.

Anfertigung nach Maß

im bekannt Modell sitzend,
Formen in elegantester,
sowie einfach. Ausführung
Behaue auch Stoffe dazu an.
Solide Preise.

Größtes
Spezial-Korsettgeschäft
2 Schreibergasse 2

Schallplatten,
neueste Modelle,
Stück nur 1.40
Gerhard Tappert,
Mitternachtstraße 4.

Hutblumen
neueste Modelle,
billigste Preise,
J. Götzting Nachl.
Grünestraße 16.

für Ausstellungs-Zwecke

Rupfen gemustert, apera Künstler-Deffine, 130 cm breit . . . Meter 1.50
Rupfen einfarbig, in großer Farbenauswahl, 130 cm breit . . . Meter 1.10
Rupfen naturfarbig, 90 bis 115 cm breit . . . Meter 0.75 50,-
Decorations- und Wandspannstoffe . . . Meter von 2.65
Markisenstoffe beste Qualitäten, 100, 120, 140 cm breit, Quadratmeter 2.95
Kofsläufer einfarbig u. bunt, alle Breiten vorr., 67 breit, Meter 4.70 3.85
Gartenschirme in reicher Farben- und Größenauswahl . . . von 36.00
Gartenmöbel, Korbmöbel, Liegestühle, Feldstühle, in bekannt
größer Auswahl

Bei Abnahme größerer Mengen gewähren wir Preis-Ermäßigung

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H.

Welchen Sie wählen

Sie werden Sie sehr fein
und streng nach der neu-
sten Mode gekleidet sein.
Und werden sich bei jedem
dieser Mantel nicht nur an
seinem guten Sitz und der
prächtigen Qualität erfreuen,
sondern auch mit Recht das
angenehme Gefühl genießen,
**aufserordentlich
vorzüglich**
gekauft zu haben!



MESSOW & WALDSCHMIDT



AUSSTELLUNGSHAUS der Firma **OTTO SCHUBERT** WERKSTÄTTEN FÜR **WOHNUNGSKUNST**

Sie kaufen vorleihhaft und billig
Gefüllte Großbücher

von der
Beho Maschinen- u. Werkzeuge G.m.b.H.
Dresden-II., Innenastraße 44

**Ständiges reichhaltiges Lager
auch in Werkzeugen**



Die steigende Beliebtheit der „Regina“ ist ihrer grundsoliden Herstellung, der Verwendung nur edelkärrigen Materials.

Anton Rückwald

Albertstraße 33

**Ganilärbraus
Max Thierfelder**
Dresden,
Blauenthalstraße 14, L.
repräsentiert
Gefäß- und Glasfabrik
Gotha, Weinschläuche,
Sektoren, Weinflaschen,
Weinflaschenabdeckungen und Ident.
Krankenpflegeverträge.

Erdal

Erdal



**Der weise Zauberer bin ich;
Auf Vielerlei versteh' ich mich.
Ich zeige hier für Jedermann,
Was Erdal alles leisten kann.**

Erdal

Ein modernes Kleid

für wenig Geld

herrliche Macharten, aus prima Stoffen

Kleid aus Cheviot, reine Wolle, mit Seidenattpaspel oder Tressa, hübsche kleidsame Form	975 Kleid aus Ja. Cheviot, reine Wolle, in verschiedenen Farben, mit schöner Stickerei, nettes Fassons	1275	
Kleid aus modernem Frotté, herrliche Streifen, praktisches Sommer- kleid	1775 Kleid aus Popeline, reine Wolle, moderne Farben, Rock mit drei Volantia, moderne Formen	2975 Kleid aus Gabardine, schöne Fassons, in allen modernen Farben	2900
Ein Posten Fesche Gabardine-Kleider			
helle und dunkle Farben, allermodernste Ausführung, „Gelegenheits-Kauf“			
4500			

Ludwig Bach & Co., Wettinerstraße 3
Oschatzer Straße 16/18

Qualitäts-Zigaretten

verzichten auf marktschreierische Anpreisungen und auf weit schweifige, fachmännisch fliegende Ausführungen, die das Publikum von ihrer Güte überzeugen sollen. Sie empfehlen sich durch ihre aus erprobter Mischung edler Tabake beruhendes Aroma und ihre vor treffliche Verarbeitung von selbst.

Panagiotis Avramikos a.s.
Turridi, die 10 pf. Zigarette

Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen

Pfaff - Phönix - Adler:

Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchsvollen Nähbetrieben. Jähraus, jahrein, von früh bis spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert. Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Nähmaschinen über alles.

Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte - Leistung - Schönheit - ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten, die unübertroffen nähen, sticken und stopfen, auch alle Saum-, Krausel- und andere Arbeiten leicht herstellen.

Erleichterte angenehme Zahlung.

Allela - Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden:
Schmelzer, Ziegelstraße 16/19, Ander Frauenkirche 20.



Wohnungs-Einrichtungen
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen-Einrichtungen - Polstermöbel
Unternehmensname des Tischlergewerbes Dresden, L. L. L.
Ansiedlungsortname Trompeterstraße 10

Vornehme Pelz-Tragen u. Schals
für Konzert, Theater und Reise
Pelzhaus Franz Richter
Dresden-A. Pragerstr. 22.
Pflege u. mostensichre Aufbewahrung der Winterpelze

Dresdner Gewerbebank
Gegr. 1907 e. G. m. b. H. Gegr. 1907
Dresden-A., Neumarkt 9 (Postamt)

Renten-Mark

Spareinlagen, höchste Verzinsung, 10-15%, bei Wertbeständigkeit
Scheck-Konten, provisionafrei, 10%, p. a.

Effekten-An- und Verkäufe

Ausführung aller Bankgeschäfte prompt, kulant, beste Informationen
Geschäftsstelle 8-4 Uhr

Julius Feurich
Pianohandlung G. m. b. H.
Flügel, Pianos
ersten Ranges
Verkaufsstelle Prager Straße 9 Eingang
Musikhaus Bock
Fernsprecher 16075.

Damen-Pelzjacket
Bei Aus- oder Einführung!
Zahlungsentschließung!
Pelz-Fabrikatelier Weißer Hirsch
Heinrichstr. 10, I. Etage II. Döbeln. Thüringen

Stab-Parkettboden,
billig und mittiger Preis, gezielt auf alle möglichen Stile, Stilen und verlegt
Döbelner Parkettfabrik,
Julius Größer, Döbeln, Km. Döbeln
Telephon 276.

Billiger Oster-Verkauf

Durch eigene Fabrikation bieten wir Ihnen
außerordentliche Vorteile in Qualität und Preisgestaltung

Herren-Kleidung:

Sakko-Anzüge	24
grosse Auswahl, 78,-, 38,-	
Sport-Anzüge	39
feste Stoffe	39
Sommer-Ulster, modernster	
Schnitt	28
Covercoats	42
schöne Farben 96,-, 65,-	42
Gabardine-Mäntel, reichste	
Auswahl	32
Gummi-Mäntel, garantiert	
wasserfest	22
Loden-Mäntel, Schläpfer und	
Bozener Form, 48,-, 36,-	24
Loden-Joppen	12
viele Farben	12,50
Windjacken, witterfeste	
Stoffe	11,90
Hosen, gestreift	
und Breeches	4,75

Auto-Bekleidung:

Leder-Joppen, schwarz und	96
braun	96
Leder-Mäntel	165
schwarz und braun, 295,-	165
Auto-Kappen	2
und -Mützen	2,75
Motorfahrer-Anzüge aus	34
imprägn. Stoffen 65,-, 46,-	34
Chauffeur-Anzüge aus Cord	80
und Manchester	80

Herren-Artikel:

Oberhemden	6,75
weiß und farbig	6,75
Sportshemden	6,50
in großer Auswahl	6,50
Hüte, mit und ohne	3
Einfassung	3,75
Binder	1,45
elegante Neuheiten	1,45
Strickjackets	12
große Mode	12,50

Knaben-Kleidung:

Schlupf- u. Jacken-Anzüge,	7,25
kleids. Formen, 19,-, 12,50,	
Sport-Anzüge, aus festen,	19,-
halbwaren Stoffen, 39,-, 28,-	
Orig.-Kleider-Anzüge m. kurz.	22,50
u. langer Hose, 48,-, 39,-	
Sommer-Mäntel u. Pyjacks	12,50
moderne Form, 36,-, 19,-	
Loden-Mäntel u. -Pelerinen	10,50
a. best. bayr. Loden, 25,-, 18,-	
Wasch- Anzüge, blau - weiß	7,50
gestreift	7,50
Wasch- Sport-Anzug, prakt.	
Schulanzug	11,-
Hosen aus halbwaren	
Stoffen	1,85
Loden- und Tiroler-Joppen	7,-
15,-, 12,-	
Mützen, Hüte, Sweater	
usw.	

Benutzen Sie unsere Kredit-Einrichtung

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße — Eckhaus Weiße Gasse.

Hermann Görlach

Ringfrei,

daher billigste Berechnung bei sorgfältiger Bedienung und fast stets preisgünstigste Rückladegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen

Eigene Lagerhäuser

Kostenfreie, erfolgreiche

Wohnungstausch-Vermittlung.

■ Fernsprecher 32702 ■

Die „Remington 12“ ist da!

die neue, fast geräuschlose Schreibmaschine

Remington Schreibmaschinen

G. m. b. H.

Dresden-A. I., Johannstraße 2, II.

Fernruf 21452

Filialen in allen
größeren Städten



Rudolf Kämpfe, Hörbwaren-Spezialhaus,
Dresden-A., Grüne Str. 7, Tel. 1103.

Frauen! Ausschneiden!

Sommersprossen verhindern schnell bei Verbrauch meines Sommer-Sprossencremes. Preis 3,50 Mk.
Sprosse nach 5,50 Mk. Haarkräuse er. Über Nach-

erstellen Sie unverbares Indigos-Haar. Preis 5 Mk.
Monstrationsstücke werden der Kriminellen
Gießen en auf in 1-3 Tagen. Garantie unbedingt
Überweisung nach allen Orten.

W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 2/27
Großmanstraße 37.

Handarbeiten

große Auswahl
O. R. Böhm
An der Kreuzkirche, 3.
Großmanstraße 37.

Große Neueingänge preiswerter Konfektion

Mäntel

in Donegal, 130 lang, mit Gürtel	12,95
18,00, 16,00,	
in Covercoat, mit Seitenschluß	12,90
24,00, 15,00,	
in Tuch, schöne mod. Farben	28,90
45,00, 32,00,	
in Loden-Imprägnierung	16,90
28,00, 24,00,	

Kleider

in Volle gestreift und gemustert	6,95
16,00, 12,00,	
in Frotte, moderne Farben	12,00
24,00, 16,00,	
in Wollmusselin, türk. Dessins	35,00
42,00, 38,00,	
in Cheviot mit Tresse	12,75
22,00, 14,00,	

Röcke

in Cheviot mit Knopfgarnitur	6,95
12,00, 8,50,	
in Frotte gestreift und kariert	8,95
14,00, 12,00,	
in Donegal, grau und braun	3,95
12,50, 8,50,	
in reiner Wolle gestreift	7,95
16,00, 12,00,	

Blusen

in Volle, bunt und weiß	2,75
5,75, 4,25,	
in Zephir gestreift	2,95
5,95, 4,25,	
in Baumwoll-Musselin	2,95
7,95, 4,25	
in Seidenjumper, gestickt	9,95
14,00, 12,95,	

Schlesinger

Johannstraße 6 und 8

Kostüme

Cheviot mit Tresse	28,00
38,00, 35,00	
Donegal, Sportlorm	52,00
45,00, 38,00	

ff 857

■ Ein Gewinn für Sie ■
Ist es zweifellos, wenn Sie bei Ihren Einkäufen in Damen- und Mädchenhäusern das große

Damenhuthaus

Heinrich Basch & Co., König-Johann-Str.

besuchen. Sie finden dort eine enorm große Auswahl prachtvoller Qualitätshäute zu mäßigen Preisen

■ Besichtigung unserer 6 Riesenschaufenster erbeten! ■

Flügel

Meisterwerke deutscher Klavierbaudomäne
Steinway & Sons, Ed. Selle

Pianinos

Reichste Auswahl
alle Preislagen!

Harmoniums

der bedeutendsten Firmen der Welt
Mannborg, Hofberg, Hörlig
in allen Größen und Preislagen

Kunstspiel-Pianos

Sprechmaschinen

Eretklassige Fabrikate!

■ Mäßige Preise! ■

Zahlungserleichterung

Stolzenberg

Johann-Georgen-Allee 13

Für Palmarum und Ostern

empfohlen

erstklassige Weine

bis zu den teueren Sorten.

■ weiß-, Rot- und Süßweine. ■

Weinhaus Bernhard Priemer,

Dresden-A., An der Frauenkirche 20,

vorzuweisend Lichtenberger Wurstgauk.

Gernau Dresden 14317.

Ernst Pietsch

Dresden-A.

Moritzstraße 17

Linoleum

Deutsches Linoleum hat sich in 40-jähriger dauernder Verbesserung und durch seine hervorragende Güte die ganze Welt erobert

Linoleum, einfarbig, in braun, rot, grün, hell

Linoleum, Granit, in allen Stärken und vielen Farben

Linoleum, Inlaid (durchgemust.), herrliche Musterauswahl

Linoleum, für Tische usw., in einfarbig und Granit

Linoleum-Teppiche, bedr., in allen Größen, bis 3x4 m

Linoleum-Teppiche, Inlaid (durchgem.), gr. Ausw.

Linoleum-Läufer, bedr., in viel. Must., bis 130 cm bre.

Linoleum-Läufer, durchgem., nur schöne mod. Muster

Linoleum-Wachs, Linoleum-Pappe, Bohner-Tücher

Linoleum ist nicht nur in praktischer, sondern auch in gesundheitlicher Hinsicht der idealste Fußbodenbelag

Ersatz wenn auch mit großer Reklame angeboten, weise man stets zurück

Linoleum kann durch kein Material ersetzt werden

Goldene
Reiseholzer
Mußereholzer
Sandholzer
Reiseholzschalen
Uhrenaufzähler

nur eigene Gebrauch,
geringste Kosten,
billige Preise.
Richard Hänel,
Rauhholzbr.,
Pfeilholzbr.,
Pfeilholzbr. S. S.

Hochwertiges
Speisezimmer

(mit Gläsern,
ausgefeilte Möbelarbeiten,
an Mahagoni, mit Silber-
leder, befeindet gelas.
Weißholz, komplett m. Tisch
u. Stühlen von 750,- bis
an zu veransch.

Möbel, Tischlerei,
Überdachungen, 14. Okt.
Schnelliger Zahlungsbet.

Bei Horn-
und Biaseinleiden

gesuchtes Sie bitte hören

COBA"

Haupthebe: A. Blumel
Nachf. Blumelbr. G. A.,
R. Freibach, Dölls et
Beckl.: Coopiv-Ball, C. J.

Oster-Angebote

Handschuhe

Damen-Handschuhe Drahtröhrer-Imitation	Paar 1.65	1. ¹⁰
Damen-Zwirn-Handschuhe mit weitem Daumen	Paar 1. ²⁵	
Damen-Leinen-Handschuhe sehr gefleckt	Paar 2.50	1. ²⁵
Damen-Handschuhe Drahtröhrer	Paar 3.	2. ²⁵
Damen-Handschuhe Ziegenleder	Paar 5.	3. ⁵⁰
Damen-Handschuhe Drahtröhrer und gefleckt	Paar 8.50	6. ⁷⁵
Damen-Handschuhe Ziegenleder und gefleckt	Paar 8.50	6. ⁷⁵
Damen-Handschuhe Rappaleder	Paar 5. ²⁵	
Herren-Handschuhe Rappaleder	Paar 5. ²⁵	
Herren-Handschuhe Ziegenleder	Paar 5. ⁹⁵	

Strümpfe

Damenstrümpfe nachtbl. Zweite.	48	
deutl. schwarz und 1 farbig	0.75	
Damenstrümpfe nachtbl. Zweite.	95	
Doppelsohle, hochfeste, schwarz u. lebhaft		
Dam strümpfe mit Naht, Zweite.	1. ²⁵	
Doppelsohle, hochfeste, schwarz u. farbig 1.25		
Damenstrümpfe in Masso, mit Doppelsohle und Hochfeste	1. ²⁵	
Damenstrümpfe Schleiermusterlin. m. Doppelsohle und Hochfeste, schwarz u. farbig	1. ²⁵	
Damenstrümpfe Kunstleder, m. Doppelsohle u. Hochfeste, schwarz u. farbig 3.95	2. ²⁵	
Damenstrümpfe reine Seide, m. Doppelsohle u. Hochfeste, schwarz u. farbig 3.95	1. ²⁵	
Damenstrümpfe in Seidenfutter, Doppelsohle und Hochfeste (d.h. u. farb.) 3.75 2.25	1. ²⁵	
Damenstrümpfe reine Seide, m. 3. ⁵⁰		
Damenstrümpfe in Traum - Seide, 3. ⁵⁰		
mit Fleckschle und Rand 2.25		

Goden

Herren-Schweißoden für angenehme Tragen	65	s
Herren-Schweißoden normalfarbig	75	s
Herren-Goden seine, buntfarbige Baumwolle	75	s
Herren-Goden seine Zweifarb. mit Doppelsohle, Hochfeste, gelb u. farbig 1.25	1. ²⁵	
Herren-Goden in Seidenfutter, m. 1. ²⁵		
Herren-Goden in Seidenfutter, m. 1. ²⁵		
Herren-Goden in Seidenfutter, m. 1. ²⁵		
Sportstrümpfe reine Wolle, hell u. dunkel farbig, häbige Ränder	2. ²⁵	
Sportstrümpfe m. Umhüllung, in Wolle in Melangefarben	3. ²⁵	
Herren-Goden in Seidenfutter, m. 1. ²⁵		
Herren-Goden extra in Seidenfutter, m. 1. ²⁵		
Kinder-Waden-Stiefeln bayerischer Art und Kinder-Sport-Strümpfe mit und ohne Fuß		

Trikotagen

Herrenhemden aus 25% Wolle, maf- farbig, mit Doppelknot	4. ⁰⁰
Herren-Trikothemden mit bunten Perlen- und Pfeile-Mustern	3. ⁰⁰
Achjadens verschiedenes Musterarten	95
gute Qualitäten	an
Herren-Hosen rob gefertigt, fest Ware	3.
Hemdshosen mit 1/4 Arm, Zweite, hell und weiß	2. ²⁵
Schlupfhosen gute Baumwolle	1.
Schlupfhosen in Zist. mit an- genähtem Futter	1. ²⁵
Schlupfhosen doppelter Sperrt, gute Baumwolle, in vielen Farben	2.
Kunstseide-Schlupfhosen in Qualität	8.

Herren-Garnituren Zack und Zack, bunterbig, mit weißen Deliken, in sehr vielen Farben am Laden	7. ⁵⁰
---	------------------

Die Restbestände unserer letzten Wollwaren-Anzeige fabelhaft billig
Klub - Westen Wolle, gestrickt, für Damen und Herren 19.⁵⁰ 16.⁵⁰ 11.⁵⁰ 9.⁵⁰ 7.⁵⁰

Spitzen / Einfäße / Seidenbänder / Weißwaren

Alöppelspitzen und Einfäße für feine Wäsche und Gardinen, etwa 2 bis 3 cm breit	Meter 0.15	84
Alöppelspitzen und Einfäße für feine Wäsche u. Gardinen, etwa 4 bis 5 cm breit	Meter 0.32 0.25	224
Zwirnspitzen für Wäsche	Meter 5.-	34

Reinseidenes Taffetband

etwa	1/2 cm	1 cm	1 1/2 cm	2 1/2 cm breit
Meter	8	12	15	25 Pfennige
etwa	4 cm	5 cm	7 1/2 cm	11 cm breit
Meter	35	45	65	90 Pfennige

Jackett- und Blusenfragen nur moderne Formen, 1. ⁵⁰
Opal und Dahlia 3.50 2.25
Gürtel
Ladhus
Gürtel
Lebergeschichten 484

Residenz Kaufhaus

G.m.b.H.

Wir verkaufen Amerikanische Schuhe,

nicht mehr wie früher
sonder Deutsche von außerordneter Güte und Haltbarkeit.

Huhle & Habicht

Christianstraße 33, Ecke Moszinskystraße

Hinter dem Europäischen Hof

Suche per Gelegenheit

Galdn

Angebote unter A. 2471 an die Exp. d. Bl. erbelten.

Special Waschanstalt
FOR
GARDINEN

W.Kelling
Die bei
mir
gewaschenen
Gardinen
zeichnen sich
durch eine sehr
schöne Appretur aus
wodurch sich dieselben
sehr lange sauber halten

Teppichreinigung

Der billige Lederhut

Goldmark 15,—

Spezialgeschäft für Lederhüte u. Lederbekleidung etc.
Mengelbach & Co., Scheffelstr. 2a (alt. Rathaus).

Dr. Klenckes aromatischer Frühlingskräutertee
Blutreinigungstee
zusammengesetzter, mit neuen
Pflanzenteilen verfeinert. Billig
gekocht. Salbenmittel u. Reizungen des Blutes u. der Körperfläche.
Begrenzt abnehmen u. wirkend. Dose 1.00 M. 4, 6, 10, 20.— Blätterkraut u. Tee
Salomonis-Apotheke, — Privilegiert 1802. —



HAMBURG-AMERIKA LINIE

von HAMBURG NACH

SUDAMERIKA

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

ov. Santos und San Francisco de Sul

Deutsche Passagierdampfer

Nächste Abfahrt:

- D. WÜRTTEMBERG 15. APRIL
- D. TEUTONIA 29. APRIL
- D. BADEN 21. MAI

□ mit guter 1. Klasse * mit einfaches Kajüten.

Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten. Großer Eßsaal, Rauchkammer, Damenkammer.

Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:

Bautzen, Ernst Sambdner, Töplerstraße 21,

Chemnitz, Alfred Blank, Langestraße 25,

Pirna, Georg Keusch, Gartenstraße 11,

DRESDEN, Emil Möllck, Prager Straße 41, und

Adolf Hesse, An der Kreuzkirche 1.

Bratwürste

Bratwurst-Dose 2,00 M.

Bismarckwürste

Bratwurst-Dose 2,00 M.

Mollwürste

Bratwurst-Dose 2,00 M.

Hering im Apfel

Bratwurst-Dose 2,00 M.

Bratwurst-Dose 2,00 M.

Appellwurst in Gewürze

und Gewürze, Dose nur 1 M.

Wurstsalate

Riesen-Nennungen

in großen und kleinen Dosen

Fleisch-Bismarckwürste

in gewürzte, gewürzige, Gewürze

Wurstsalat

Originalsalat

Dose ca. 200 Gramm 1,00 M.

Dose ca. 300 Gramm 1,50 M.

Dose ca. 600 Gramm 2,00 M.

Ölardinen

Marken: Philipp & Genoss

1, 2, 3, 4, 5 Dosen

Portugiesische

Deutschland-Dosen

ca. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 18000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 180000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 450000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 1800000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 4500000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 18000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 45000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 180000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 450000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 1800000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 4500000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 18000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 45000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 180000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 450000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 1800000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 4500000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 18000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 45000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 180000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 450000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 1800000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 4500000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 18000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 45000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 180000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 450000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 1800000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 4500000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 18000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 40000000000000000000, 45000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 180000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 350000000000000000000, 400000000000000000000, 450000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 1800000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 3500000000000000000000, 4000000000000000000000, 4500000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 18000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 35000000000000000000000, 40000000000000000000000, 45000000000000000000000, 50000000



Sehr hierdurch ergeben sich, daß beide ein großer Transport allerlei
Wagen- und Arbeitspferde

eingetroffen ist, mehrerer gut passende Tiere und Halbpänner in verschiedenen
Gütern und Größen für Verkauf. Einzelne Stücke haben unter Garantie zu
möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Z. Blaschewsky

Dresden-N., Kaiserstraße 1. Tel. 14282



Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. April stelle
ich nach 10 tägiger Quarantäne

In Dresden-Strehlen
(früher Wendts Gut), Kreischaer Straße 4

einen frischen Transport ganz vorzügliches Oldenburger

Wesermarsch Zucht- und Nutzvieh,
als hochtragende und frischmilchende

Kühe und Kalben,
sowie allerbeste Herdbuchbulle

zu soliden Preisen zum Verkauf.

Nehme Schlachtvieh in Zahlung!

Kurt Seifert,

Antonstraße 41. Fernspr. 11326 u. 40164.



Sehr ergeben sich, daß ich wieder mit einem großen Transport
von 40 Stück prima junger, schwerer, hochtragender und abgekälterter

Oldenburg-Wesermarsch-, Ostfriesische und Jeverländer

Kühe und Kalben,
sowie mehreren altererstklassigen Herdbuchbulle im Alter von
1½ - 2 Jahren eingetroffen bin, und stelle dieselben nach Ablauf
der Quarantäne am Sonntag den 20. April bei mir **sehr preiswert** zum Verkauf.

H. Stoppelmann,

Dresden-N., Graehmainer Straße Nr. 13
(nahe Neustädter Bahnhof). Tel. 12512.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.



Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. April stellen wir

In Döbeln, am Bahnhof,

in den Stallungen des Herrn Gustav Müller
wieder einen sehr großen Transport ganz vorzügliche junge,
schwere, hochtragende und frischmilchende Oldenburger
Wesermarsch-, Jeverländer und Ostfriesische Zucht- und
Nutz-Kühe, sowie Kalben und allerbeste Herdbuchbulle

erfolgreichster Blutlinien zu billigen Preisen z. Verkauf. Von

früher bekannte reelle Bedienung und kultiviert Bedingungen.

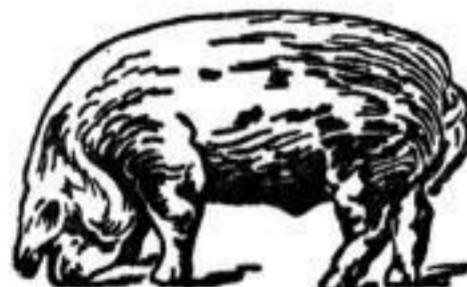
Die Tiere sind bereits eingetroffen.

Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.

Fernspr. Döbeln 327 — Dresden 43798.

Stammzucht

Kirsches frohwüchsiges
veredeltes Landschwein

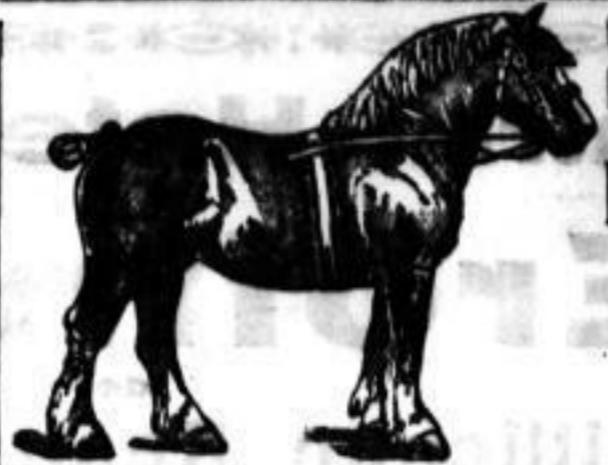


„Bismarck“ Sieger-Eber Magdeburg 23.

Ausstellung Gotha vier I. Preise
Ausstellung Magdeburg vier I. Preise
Ausstellung Dresden (am 20.3.24) acht Preise

Laufend werden ja Jungebo und Sauen
in allen Altersklassen abgegeben

Domänenrat A. Kirsche-Pfiffelbach
Rittergut Görnitz bei Döbeln. Tel. 557



Ständiger Verkauf

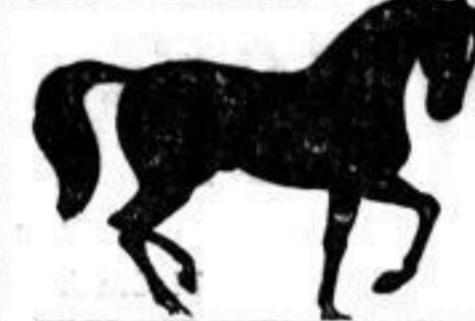
schwerer und schwerster
Belg. Arbeitspferde
sowie gut gepaarter
Wagenpferde.
Tattersall,
Dresden-N., Niedergraben 5.
Tel. 21572.



SB Sonntag, den 13. April, soll wieder ein Transport stehen, 4-6 Jahre alte

Arbeitspferde,

sowie ostpreußischer Wagenpferde unter Garantie preiswert zum Verkauf.
J. F. Sulzberger, Werderstraße 33,
am Rennbahnhof. Tel. 4323.



Sehr hierdurch ergeben sich, daß ich mit einem
frischen Transport

Oldenburger, Seeländer

und dänischer

Arbeitspferde

eingetroffen bin und neben diese in großer
Auswahl zu möglichst billigem Preis bei mir
zum Verkauf.

Franz Augustin,

Dresden-N., Reichstraße 30. Tel. 22197.



Montag den 14. April bringt ich mit einem
großen Transport

starker und mittelstarker

Arbeitspferde

ein und beide liegen bei mir sehr preiswert zum
Verkauf.

Pirna, Gelbev. Chra.

Franz Pfeiffer.

Fernspr. 898.



Ein Paar Oldenburger
Pferde,

kräftige, braune Wallache,
dauer, gesattelt leichter, wie Kühe u. Wieden-
pferde, wegen Rüstung des Vieh-Zuchtbüchlein zu
vernehmen.

Louis Hempel & Sohn,
Neustadt 1. Sa.

Herrschaffliche

Wagenpferde

zu Preis, ebenso wie simple für Turniere geeignet,
sind im wesentlichen beide Pflege und Güte auf größeres
Gut bei wenig Arbeit und längere Zeit zu leben soviel
Inhalt auf und erzielte Erfahrung unter K. O. L. 133 an
Gesellverband, Dresden.

Ich verkaufe preiswert

8/24 PS. Brennabor mit abn.
Luxusausstattung, neu, circa fünfmal
gefahren.

8/24 PS. Stöver, Reinfeder, circa
a 10 J. abgenutzt, Preis.

6/20 PS. Aga, Vierzylinder, L.-Anlage,
wie neu.

Sämtliche Wagen sind mit allen Schaltern,
vollkommen ausgerüstet.

Fritz Hockemeyer, Kraftfahrzeuge

Dresden-A. 24

Kaltherstraße 24. — Telefon 41723.

Gebr. Kühnle

und Kühnle

Gebr. Kühnle

WÄSCHE

Angebote von ganz besonders gediegener Qualitätswäsche zu niedrigstgestellten Preisen

Damen-Hemden vorzgl.
Wäschestoff, mit Bogen 2.25
Damen-Hemden vorzgl.
Stoff, geflickt o. m. Stickerei 2.90
Damen-Hemden sehr gut.
Renforce, m. Stick. o. gebogt 3.50
Damen-Hemden feinste
Ausführ., geflickt o. m. Stick.
9.00, 7.50, 6.00, 4.50

Untertaillen guter Stoff, m.
Stickereien, 2.20, 1.75, 1.35
Untertaillen feinste Stoffe,
Spitze, Hohlf. o. Stick., 4.50, 2.90
Beinkleider solider Wäschestoff, m. Stick. u. Bog., 3.25, 2.75
Beinkleider feinste Ausführ., Stickerei-Ein- u. Anlaß
9.00, 7.00, 5.50, 4.50

Damen - Nachthemden
sehr gute Stoffe, m. Hohlf. 4.75
Nachthemden vorzügliche
Wäschestoffe, m. Einf. u. Bog. 5.50
Nachthemden gediegenste
Ausführung, m. Stickereien 6.75
Nachthemden a. feinem
Renforce, Ein- u. Anlaß
10.50, 9.00, 7.50

Prinzessröcke pa. Wäschestoff, Stickerei, Hohlf. 9.00, 7.50
Prinzessröcke eleg. Batistrocke m. Valenciennerippen 12.00
Morgenjacken fein. Batist, mit farbigem Belag 4.90
Morgenjacken hochfeinste
Stick- u. Valenc.-Ausführ. 19.50, 15.75, 10.50, 7.50



Obige Abbildungen eleganter Wäsche

Abbild. 1. Prinzessrock
Renforce mit Hohläumen 5.75
Abbild. 2. Morgenjacke
guter Batist, m. farb. Paspel 4.90
Neuste Spitzenhäubchen
aparte Formen, 4.75, 3.90, 2.75

Abbild. 3. Hemdhose aus
guten Wäschestoffen m. Stick. 6.75
Abbild. 4. Garnitur Hemd u. Bein-
kleid, gedieg. Wäschestoff, m. best.
Stick., Stück 5.00

Abbild. 5. Eleg. Garnitur
Hemd u. Beinkleid, Stück 6.75
Abbild. 6. Prinzessrock mit
breiten, gut. Stickereien 10.75
Abbild. 7. Untertaillen aus
feinem Batist, reich geflickt 3.75

Abbild. 8. Nachthemden sehr
solide Stickereigarnierung 6.75
Abbild. 9. Nachthemd fein.
Renforce, m. Madeira-Stick. 11.75
Abbild. 10. Untertaillen fol.
Stoff- u. Stickereiqualität 1.80

BOHNE

Konfektions-, Moden- und Aussteuerhaus

Personenaufzug durch alle Stockwerke

Dresden-A., Georgplatz

Brillanten

1 ab. 2 groß. Steine aus Prato-
hand sofort zu kaufen gefunden. Gef.
Angeb. u. J. Q. 202 a. d. Exp. d. Bl.



Schiffslstr. 12.
Strauß- und Reberl-
Rote- und Goldblumen,
Glockenblumen,
Akzente, Rose, Tulpe,
Lilien, Gitterrosen,
Blumensträuße
und Krepppapier usw.

Serrenzimmer
Speisezimmer
Schreibstube
in Elde
Bücher sind preiswert zu verk.
Berlinander, 10. part. Iba

Fritz Rauschenbach
Ringstr. 4. Tel. 17033, 12271.
Gefechtskörper, Teile, Rader und
Schnäppchen in groß. Auswahl, zu kleinen
Preisen und in erfreulichen Qualitäten.

Elektromotoren
Bel. wickeln, reparieren, verarbeiten
Pöschmann & Co. S. m.
Dresden, Pillnitzer Str. 31/32
Elektr. Aus. Installationsmaterial, Fernr. 215180.



Qualitäts-Möbel zu jetzt
außergewöhnlich niedrigen
Vornehme, gediegene
Speisezimmer
kompl. mit Ledersitzen, nur 480 GM.
3400, 2600, 1275, 980, 645.
Entzückend schöne
Schlafzimmer
kompl. m. Matr., echt Marm., nur 320 GM.
2900, 1885, 1450, 875, 680 GM.

Lieferung durch
ganzen Deutschland
Die Qualität meiner Möbel ist lange Friedensjahre
unter meiner persönl. fachmännischen Leitung er-
probt u. bürgt mein guter Name mit voller Garantie

streng kalkulierte Preisen
Ganz besonders aparte
Herrenzimmer
kompl. reich geschnitten, nur 455 GM.
3200, 2400, 1650, 950, 675.
Kluggarnituren 280 GM.
in Gobeline u. Leder, von
Küchen, u. Farben, 120 GM.
7-teilig, in all. Formen
365, 270, 185, 145.

Transport mitt. eig.
Verschlußwagen

Möbelfabrik
Richard Jentzsch
Haus für mod. Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstr. 8 u. 10
Direkte Straßenbahnenlinien: 7, 9, 11 und 15
Haltestelle: Neustädter Markt.
Ausstellung in 4 Etagen.

Was bietet der Bühnenvolksbund?

Im Mai: 1-2 Schauspielvorstellungen

Im Juni: Gastspiele Hermine Körner

Im Juli-August: Sommer-Oper

Künstlerische Leitung: Prof. Jos. G. Mracek

Im Winter: 12 Theatervorstellungen und

eine künstler. Veranstaltung

Drei Sommerfahrten:

Kufstein (Tirol)
Oettigheim (Schwarzwald)
Hamburg Heigo.and

Jedermann kann Mitglied werden. Jeder kann nach seinen wirtschaftlichen
Verhältnissen die Gruppe wählen.

Gruppe I: Jahresbeitrag 1,50 u. 1 Vorstellung 1,50 M.
(Parkett und 1. Rang)

Gruppe II: Jahresbeitrag 1,- u. 1 Vorstellung 1,- M.
(I. und II. Rang)

Anmeldungen bis 1. Mai bei
der Geschäftsstelle des Bühnen-
volksbundes, Neust. Schauspiel-
haus (1-7 Uhr).

CENTRAL-THEATER

Direction: Adolf Vogel — Tel. 1231

Der große Erfolg!

Die berühmteste
Tänzerin der Welt

TAMARA KARSAVINA

mit ihrem Partner
Pierre Wladimiroff

Dazu: 14

Intern. Varieté-Attraktionen

Tojo Hata Japanische

Equilibristen

Reeves & Reeves Die lustig

Skandinav.

Fred Fyfe Amerikanischer

Tierstimmen - Int.

Drei Cartellas Eine famose

Alte Kunst

modernisiert

Gislatius Amerikan.

Orig.-Akt.

Tambo u. Tambo Unerreichte

Gladiatoren

Lebende Bilder

5 Garas Hervorragender

Tanzell-Akt

Humoristische

Modelliere

Zwei Treblas Sächsischer

Kon. ker

Rud. Mälzer Urkomische

Parodisten

Läpp u. Habel Meister

Akrobaten

usw.

Ant. 7 1/2 Uhr. Vorverkauf ab 11 Uhr a.d. Kasse ununterbrochen.

Gewöhnliche Preise!

VOGELS CENTRAL-THEATER
Künstlerspiele

Telephone 13127 — Telephone 13127

April

8 Uhr 8 Uhr

Lachpuppenwelt !!!

Zimmermann — Ballott

Werner Gaspari Opern-

Vocals. Tenor

Herrmann — die charmancie

Vortr., Klinst.

3 Albertos zum 1. Mai in

Deutschland

Rilberg u. Lasseck klass.

Tänze v. Metropol-

Theater Berlin

Käte Mang d. bei.

Fritz Junkermann Ansag.

Tilla Düring in ihren

Sachsen.

Rich. Heinemann Konz.

Vier Maravillas

Tanz- und Musikal. Akt

Neu! Kapelle Ginsburg

Kein Weinzwang !!!

Täglich 4-Uhr-TEE mit großem
Programm!

Weinrestaurant

Rheingold

12 Breitestraße 12

Künstler-Konzert

ab 8 Uhr



NANUK

der weltberühmte Eskimo-Film

Jenseits der Baumgrenze — Seltsame Menschen,
seltsame Sitten — Eiseinsamkeit — Polarsturm.
Das hohe Lied menschlicher Lebensenergie
Die treuen Hunde und der weiße Tod

Die Presse der ganzen Welt bezeichnet dieses Filmwerk
als Meisterleistung, als Kulturdokument ersten Ranges

Ab 15.—19. und 21.—26. April täglich 4, 6 und 8 Uhr

Ausstellungs-Palast

Eingang Stübel-Allee

Geschäfts-Gründung

Vom 15. April ab unterhalten wir jeden Dienstag und
Donnerstag zwischen Schmiedeberg und Dresden einen regel-
mäßigen

Fracherverkehr mit Lassikraftwagen
und befahren alle Orte zwischen Oberbäublitz, Dippoldiswalde u. Schmiede-
berg. Rückkehr von Dresden, Zentralaustransport, pünktlich
nachmittag 3 Uhr.

Unter Ihnen wird an den übrigen Tagen alle in Freize kommen
Industriejahrten

in jedem Umfang aus.

Unter Befreden geht dahin, alle uns erzielten Wallfahrt jederzeit
gewillentlich und pünktlich unter bekannten Bedingungen auszuüben, und
bitten wir die geistige Gesellschaft um rechte ausgiebige Bewilligung unserer
Transporteigenschaften.

Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Heinrich & Schwenke.

Ball-Anzeiger.

Sonntag den 13. April 1924:

Deutsche Reichskrone

Teen-Saal

Königgrütz Straße 5, T.

Steinstraße 15

Hause Sonntag und Freitag

der bekannte

Altenlidge Tanz

Großen Saale II

Sonntag & Uhr

Feiner Tanz

Einheiten 10, 15 u. 17.

Kilian-Orchester.

rote Mühle

Hammers-Hotel

Sonntags

Dienstags

Steinstraße 15

Hause Sonntag und

Freitag

Feierabend-Kapelle.

Die gebiegte

Tanzstätte

d. Dresden

Regiment 12.

Große Ball. Ansage: Ritter. Wehrens

— Schweizerstraße 1 —

Oeffn. 1. Ballmärsch. Neu Kapelle.

Original Münchner Augustinerbräu

Pragerstr.
26

REISEBURO

Telephone 14800 u. 15222

Eisenbahn-
Fahrtscheinhefte
zu amtlichen Preisen
in jeder Zusammenstellung

Steinstr. 15
A. d. Marschall-
straße

Eldorado

Jeden Freitag u.
Sonntag:
auserwählter
öffentlicher

TANZ

HH

rote Mühle Hammers-Hotel

Sonntag
Ballabend

Linckesches Bad

Feiner Ball

Anfang 4 Uhr Tel. 22370

Morgen Montag

Vornehme Ballschau.

Baumwiese.

Geden Konz. dom

Löhner Orchester.

PIANOS

erster Qualität, edelste Tonfüllie, empfiehl
ganz besonders preiswert

Rabe, Zirkusstr. 30

Welt-
marken Kaps, Kuhse u. and.

g. Auswahl.

Central-Dinner-Tunnel

Die lustigen
Oberbayern

unter Leitung von

Schorckl Sagerer

16 Stimmungs-
kanonen 16

Eintritt frei!

Jeden Sonnabend

Programmwechsel

Original Münchner Augustinerbräu

**Stellenmarkt****Herr**

mit besten Beziehungen zu Finanzkreisen zwecks Unterbringung v. Aktien eines auf vernünftige Basis gegründeten Unternehmens mit großem Verdienst gesucht. Zuschrift unter Q. 1982 an die Exp. d. Bl.

Frei-Unter-Melker
Lehr-Knechte, Bürosele, Magde sucht sofort St.-Vermittlungsagentur, Br. Pleasance Straße 27.

Suche zum 1. Mai ledig.

Kutscher,
ordentliche und anständige
guter Pferdepfleger und
Fahrer, für Kutschfahrten
und Landwirtschaft. An-
geb. mit Zeugnissbüch-
erb. u. M. 1982 an Exp. d. Bl.

Chausseur

W. 251 Elektro-Güte-Wagen per sofort gesucht.
Übernehmen Nachprüfung für Elektromobil. Bot-
schafft: Zeppermann & Harta A.-G., Döbeln.
Zuschlag 21. Neupfosten.

Reisender

gesucht. Nr. Schreibmaschinenfabrik. Ge-
schäfte aus Sachsen, Thüringen, Thüringen.
Für entsprechende Branchenkenntnis wären sich meiste-
r unter N. U. 132 "Generalbank" Dresden.

Um Gottes willen erbetene, in der

Baustoffindustrie
bewanderte Kraft

mit großer organ. Erfahrung in handelsmäßiger
leidende Stellung möglichst bald gesucht. Ans.
mit sichtbaren Angaben über bisherige Tätigkeit
und Geschäftserfahrungen an die Geschäftsführer d.
F. B. a. Nach gem. Baureferenzen in
Dresden-U. Anspielgängen 1. II. r. erbauen.

Große Versicherungsnehmer-Organisation

sucht zur Beratung seiner Mitglieder und zum
Ausbau der Organisation im Freistaat Sachsen
einen in der Sachversicherung — namentlich Feuer-
versicherung — oblig erfahrenen Beamten Kennt-
nisse (s. B. - Z. erwünscht). Dresden.
Bewerbung bevorzugt. Ausführliche Stellung
Angebote mit Lebens-, Zeugn.-Abdruck, Gehalts-
ansprüchen unter B. N. S. 5723 an Al-
Haasestein & Vogler, Berlin NW. 8.

Schmiede und Schlosser
für Eisenkonstruktionen gesucht.

Rich. Hempel, Eisenhochbau,
Dr.-Blasewitz.

Bei der Joachim-Sprudelkunst gut einget.
Platzvertreter

Sucht. Offerten mit Angabe von Reisen am 1.
Mai unter L. 1982.

Dresdner Großhandelsfirma sucht
gewandten, energischen

**Ingenieur, Techniker
oder selbst. Meister,**

der vollkommen mit der Klempner-Schlosserei und
ihrem sanitären Wasserleitungsbau vertraut ist
und einem mittleren, maßlichen gut eingerichteten
Verkaufsbetrieb praktisch und technisch vorstehen
kann. — Angebote mit Alter, Lebenslauf, Tätigkeits-
nachweis und Gehaltsansprüchen erbeten unter
H. M. 290 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige, bei Industrie und Handel
eingeführte

Kohlenreisende

für die Bezirke Schlesien und Sachsen
gegen hohes Gehalt und Provision
von 1. Kohlegroßhandlung zum bal-
digen Eintritt gesucht. Bewerbungen
unter K. 1974 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Borjumeriebranche.

Berren, welche in obiger Branche gut ein-
geföhrt sind, können einen gef. ges. leicht ver-
hältnissen Wiener

Artikel

(Mutter in der Westerholde) lukrativ mit-
nehmen. Bereits in vielen Städten eingeführt
Coenl. auch ihr gehöriger Bezirk. Röhriges
unter F. B. U. 340 an Rudolf Moelle, Brunn-
dorf a. Main.

Kurbierinnen

sofort gesucht
in und außer dem Saas, bei
Joh. Leichmann, Pillnitzer Str. 26

Wirtshäuserin,

energisch, gründlich, in allen Lödern, mit
guten Empfehlungen, kost. für dort. und erbeten
Offizier mit Zeugnissbüchern

Gindengut Wingendorf b. Gräfenhain, Ga.

Suche sehr gewissenhaft älteren

Hausmädchen.

Service, Zimmerarbeit, Nähen, event. Aushilfe,
Frau v. Loobom, Bendemannstr. 1.

Gejuch

ein. Stütze od. Hausmädchen
mit Kochkunst, nicht unter 20 J., für 1. Mai.
Der offiziell mit Zeugnissbüchern und Menus.
Gitarre, Singen, Weißer Hirsch, Maternow 2.
Eichstrasse 11. Röhriges Wiener.

Rumbo-Seifen**Große, in Gedächtnis eingeführte
Rauch- und Schnupftabakfabrik
sucht**

für Dresden und für die Vororte von Dresden einen
bei der einfältigen Grob- und Kleinhandelsfahrt beliebten,
bekannten und bestens empfohlenen

Reisevertreter,

der unter Umständen bereit und in der Lage ist, auch ein
größeres Kommissionslager zu übernehmen. Angebote mit
ausreichendem Gedanken und mit Sicherheit verfügen unter
Beifügung von Zeugnissbüchern und unter Aufgabe von
Referenzen werden unter P. 1991 an die Expedition da.
Blattes baldigst erbeten.

Dauerstellung

Suche für größeren Küchenbetrieb in Dresden
per 15. Mai einen

**1 Küchenchef und
2 jüngere Beiföde.**

In Frage kommen nur gute Kräfte. Bewerbungen
unter N. W. 300 an die Exp. d. Bl.

**Rumbo-Seifen**
das Qualitäts-Fabrikat für Haus u. Toilette**Junger Mann,**

21 Jahre alt, aus der Schreiber-, Kohlen- und
Düngemittelbranche, in ungünstiger Stellung,
sucht sich per 1. Mai zu verändern. Off. erb.
unter Nr. 35 postlagernd Deutschesborn, Ga.

Intell. schwere Dame, mit vornehmen Kontri-
werken. Offiziell vertraut, erfahrene Buch. zu
seiner Zeitung, per 1. Mai 1924 Stellung als

Guts-Sekretärin.

Da auch in häusl. Arb. nicht mehr braucht, würde sehr
sich gern auch im Haushalt mit beschäftigen. Werde
Angebote unter O. 3616 an die Exp. d. Bl.

**Gebildete, alleinst.
Dame,**

z. B. sehr erlaubt in der Führung eines
Innen wie Bürgert. Haushalte, reisende
Geschäft, Predigt, Predigt, geschäft-
lich, wirtl. reicht im Ausen, Boden,
Gärten, Bäumen, Bildern, aus beiden
Arten, auch Stellung. Überre-
ichtungen. Viele Vertragsanträge,
z. B. Frau Krause, Swinemünde,
Ostsee, Bismarckstraße 20.

Suche für meine

Tochter

(18 Jahre), in Haus- und Landwirtschaft
erfahren, sowie Liebe zu Kindern, Stellung
mit Familienanschluß. Angebote unter
N. F. 294 an die Exp. d. Bl.

Gebildetes Fräulein,

24 Jahre, im Haushalt und Küchen erfahren,
speziell Stellung in ihrem Betriebe zur Unterstützung von
Geschäften der Dienstboten bei Familieneinschluß. Dr. Dr.
Johanna. Befried. L. a. so, früher oder später,
Braut. Erste Arbeit unter W. 3560 Exp. d. Bl.

**Gutsverpachtung.**

Landgut in der Kreischaer Gemeinde
Dresden, Gebiet 1 Stunde von Dresden,
um Einzelhändler zu verpachten. Größe 72 ha.
zu einer Betriebskultur und Viehweide, guter
Wasserstand. Kosten und Lebendes bewilligt.
Sonne August von 5000 Goldmark erforderlich.
Bauernhoffmann, Reichsgericht, Dresden 1-4300.

Einfamilien-Villen

sofort erbaut, ca. 100-150 m Nutzfläche,
2-3 große Zimmer, große Veranda, Eingang,
Küche, Bad u. Zubehör, inkl. Baupl. fix
und fertig für ca. 25-35.000 DM z. verk.
Architekt Helmut Otto, Comeniusstr. 8.

**Villen — Häuser
Gästehöfe — Gabrielen
Gäler — Makler Rudolph**

Dresden-A. 14, Rabenstraße 22.

und sonstigen Grundbesitz
aus 1. bis 100000 DM verkauft.

Dr. Rudolph

und andere Vermögensverwalter.



Ein Extra-Angebot
für die Oster-Woche

~~Oster-Woche~~

Der Mantel

Spezial-Abteilung

Windjacken

Breedes-Hosen — Loden-Capes u. -Mäntel

Windjacke imprägnierter Zwirn-Covercoat, mit aufgesetzten Taschen	18.-
Windjacke reine Wolle, mit Rückentasche und Falten	39.-
Tuchmantel (wie Abbildung 13) in vielen Farben, mit Biesenverzierung	57.-



Die Kleidung der jungen Dame

Kurze Jacke mit plissiertem Rock

Tuchjacke (wie Abbildung 14) hell und dunkel, mit Krummengarnitur	39.-
Plauschjacke (wie Abbildung 15) moderne Farben, mit Wollkrinner	29.-
Plissierter Faltenrock (wie Abbildung 16) in modernen Streifen und Karos	14.-



Tuchmantel (wie Abbildung 1) Vorderteil und Rücken dezent bestickt	85.-
Covercoatmantel (wie Abbildung 2) gute Frauenform, mit Knopf- und Biesen-Garnitur	53.-
Covercoatmantel (wie Abbildung 3) in Qualität, moderne Bindeform	59.-
Tuchmantel (wie Abbildung 4) viele Farben, mit Biesen-Garnitur	75.-

Gabardinemantel (wie Abbildung 5) moderne Farben, ganz auf reines Leinen-Futter	98.-
Covercoatmantel (wie Abbildung 6) Bindeform, mit Stoffapplikationen	69.-
Reisemantel (wie Abbildung 7) Donegal, mit eingekreisten Falten und Gürtel	49.-
Donegalmantel (wie Abbildung 8) in verschied. Farben, weite Gürtelform	9.-

Zwirncovermantel (wie Abbildung 9) imprägniert, mit aufgesetzten Taschen	29.-
Covercoatmantel (wie Abbildung 10) Bindeform, mit Biesenapplikationen	45.-
Lederolmantel (wie Abbildung 11) wasserfest, doppelseitig tragbar	36.-
Covercoatmantel (wie Abbildung 12) Stridware, mit reicher Biesen-Garnitur	19.-

ALSBERG